

Rapunzel und die Gehirnzwerge – Der geheime Krieg in den Köpfen und Körpern der Menschheit

Spionage, Gefühls- und Verhaltensbeeinflussung in den Gehirnen von Wissenschaftlern, Politikern und Prominenten und Reichen - Es gibt ein Märchen, das auf diesen Seiten umgeschrieben wurde, um die ganze Welt vor großer Gefahr zu beschützen (bitte **Gegenmittel stehen im Teil 2** benutzen).

Dies ist kein Märchen für Kinder!!!

Bitte diese Seiten konzentriert und langsam lesen zur Vermeidung optischer Störungen.

Diese Geschichte befindet sich im Überarbeitungsmodus. Für Fehler wird keinerlei Haftung übernommen – mein Gehirn wird bei der Erstellung immer wieder blockiert.

Seit Ende Dezember 2013 sprechen Gehirnzwerge mit Rapunzel. Außerdem wird ständig Körperspuk veranstaltet. Die Gehirnzwerge gehören zu zwei Geheimorganisationen: „Die Gute Fee“ und „Die böse ELFe“. Die böse Elfe möchte aus dem Hintergrund heraus die Welt beherrschen mit einem komplexen Netz aus Geheimwaffen. Die gute Fee möchte dies verhindern. Es wird um jede Person gekämpft.

Von vielen Menschen werden die "Gehirnzwerge" als eigene Gedanken wahrgenommen, da sie sehr leise mit diesen Menschen sprechen. Diese Manipulation wird durch künstliche Gefühle bzw. Verstärkung von bereits vorhandenen eigenen Gefühlen unterstützt.

Die böse ELFe schwächt gute bzw. wichtige Leute über sehr viele Jahre. Sie beeinflusst diese Zielpersonen und deren gesamte Umgebung.

Der bösen ELFe geht es darum:

- **Angst zu machen**
- **Realität zu verändern**
- **Menschen zu schwächen:**
 1. **körperlich durch falsche Krankheiten;**
 2. **psychisch durch anstrengende Gefühlstränke (z.B. viel Ärger oder Angst) und**
 3. **ständiges Ver- und Entlieben mit den falschen PartnerInnen ohne eine Entscheidung treffen zu können**
- **Menschen / Nationen gegeneinander aufzuhetzen**
- **Arbeitsplätze frei zu machen für manipulierbare Menschen, die nichts davon wissen oder „DrangsaleurInnen“, die die böse ELFe bewußt unterstützen**
- **die Wirtschaft zu schwächen und zu manipulieren durch gezielten Einsatz von Denkstörungen und Leichtfertigkeit; dadurch fließen viele Gelder in die falschen Kanäle, z.B. in unsinnige Projekte**
- **Katastrophen und Verbrechen zu verursachen**
- **Verbrechensbekämpfung zu verhindern durch Denkstörungen, Zweifel-Gefühle**

und „Aufschieberitis“

Wir leben dadurch in einer Gesellschaft, die durch diese Geheimwaffen und deren Fähigkeiten seit Jahren, vermutlich Jahrzehnten eine Mischung aus "Matrix" und "Körperfresser" ist.

Die böse ELFe spielt gerne Theater. Dazu werden teilweise eigene Leute eingesetzt, teilweise werden Unbeteiligte („Typies und Typinen“) optisch verändert oder beim Sprechen manipuliert, teilweise werden Personen oder Fahrzeuge oder z.B. Stimmen auf dem Flur digital erzeugt.

Die gute Fee braucht Leute, die etwas tun. Man muss sich sonst darauf einstellen, dass dieses Projekt nicht gut zu Ende geht, wenn nicht genug Leute der guten Fee helfen.

Lange Zeit war die böse ELFe stärker. Daher gibt es Regeln für die gute Fee und die böse ELFe: Die böse ELFe muss sich sowohl an eigene Regeln halten, als auch an Absprachen mit der guten Fee sowie an die Gesetze des Landes, in dem die Menschen „bearbeitet“ werden. Von den Anhängern der bösen ELFe soll möglichst nichts Auffälliges bzw. Nachweisbares getan werden.

Wenn man dann etwas macht, wodurch die böse ELFe in ihrem Tun gestört wird oder Unterstützer ihre Tarnung verlieren können, wird eine akute Feindabwehrbehandlung durchgeführt (siehe Rapunzels Feindabwehrbehandlung).

Rapunzel weiß aus Erfahrung, dass irgendwo da draußen auch etwas Gutes ist, das sie vor der bösen ELFe schon oft beschützt hat.

Um geschützt zu werden muss man der guten Fee helfen. Dieser Schutz muss Stück für Stück aufgebaut werden. Es sollte erstmal getestet werden. Die gute Fee gibt Rapunzel keine fertigen Problemlösungen. Diese müssen selber gefunden werden. Man muss sich dafür anstrengen und bemühen. Erst danach kommt Hilfe durch die gute Fee. Die gute Fee muss wissen, dass sie sich verlassen kann.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel erzählt, dass es auch seit fast 20 Jahren einen Krieg um Rapunzel gibt. Es sollen 200 Wissenschaftler an Rapunzels Gedanken geforscht haben.

Was an dieser Geschichte wirklich wahr ist, kann ich nicht sagen. Es geht mir darum darzustellen, was mit diesen Geheimwaffen gemacht werden kann.

Wer zur bösen ELFe gehört kann nur über die Gehirnzweig-Protokolle bewiesen werden.

Die gute Fee ist erst da, wenn alle Gehirnzweig-Protokolle veröffentlicht werden und alle Gehirnzweig-Stationen geschlossen werden – alles andere sind Lügen!!!

Sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten dieser Geheimwaffen könnten sein:

- Aufdeckung von Verbrechen
- Besänftigen von brutalen Personen; Frieden stiften; Unruhen ordnen
- Erkennen und Bekämpfen von Krankheiten im Frühstadium
- Blinde können sehen, Stumme sprechen, Taube vielleicht hören
- Vermeidung von Dürrekatastrophen

Inhaltsverzeichnis

1	Rapunzels Welt	<u>711</u>
2	Fähigkeiten der Geheimwaffe	<u>913</u>
3	Rapunzels Vorbehandlung.....	<u>1044</u>
3.1	Lebenslange merkwürdige Probleme und Zufälle.....	<u>1044</u>
3.2	Rückblick auf Kindheit und Jugend	<u>1216</u>
3.3	Die 1980er Jahre	<u>1417</u>
3.4	Die 1990er Jahre	<u>1518</u>
3.5	Rapunzel und die fünf Versionen des Froschkönigs	<u>1518</u>
3.5.1	2005	<u>1518</u>
3.5.2	2006/7	<u>1618</u>
3.5.3	2008	<u>1618</u>
3.5.4	2009	<u>1619</u>
3.5.5	2010	<u>1720</u>
3.5.6	2011	<u>1824</u>
3.5.7	2012	<u>2022</u>
3.5.8	2013	<u>2023</u>
3.5.9	2014	<u>2123</u>
3.6	Die drei Geheimnisse	<u>2124</u>
3.6.1	Das Netz	<u>2124</u>
3.6.2	Die Namensliste	<u>2225</u>
3.6.3	Garten- oder Bauland	<u>2426</u>
4	Rapunzels Feindabwehrbehandlung – Dreieinhalb Monate	<u>2629</u>
4.1	Dezember.....	<u>2629</u>
4.1.1	Das Krankenhaus	<u>2629</u>
4.1.2	Die Übernachtung.....	<u>2730</u>
4.1.3	Frau von der Leyen und Frau Wanka	<u>2831</u>
4.1.4	Der Kurs.....	<u>2831</u>
4.1.5	Der Arztbesuch	<u>2932</u>
4.1.6	Die Pinguine	<u>2932</u>
4.1.7	Die Monster AG	<u>3033</u>
4.1.8	Die Diskussionen mit den Wänden	<u>3033</u>
4.1.9	Die Beobachter	<u>3033</u>
4.1.10	Freitag der 13te	<u>3134</u>
4.1.11	Die Einladung	<u>3134</u>
4.1.12	Der vergebliche Weg zur Polizei	<u>3134</u>
4.1.13	Gehirnforschung	<u>3134</u>
4.1.14	Marvi und das Geheimnis der Gletschermumie.....	<u>3134</u>

4.1.15	Weihnachten.....	3235
4.1.16	Die Reise ins Ruhrgebiet.....	3336
4.1.17	Die Ski-Unfälle	3336
4.1.18	Erster Kontakt mit dem Universum (= Gehirnzwerge)	3336
4.1.19	Die Liste der Kandidaten	3437
4.1.20	Die Aliens.....	3437
4.1.21	Rapunzels erste Entscheidung	3538
4.1.22	Der Froschkönig und die Kinder.....	3538
4.2	Januar	3538
4.2.1	Der Unfall des Nachbarn	3538
4.2.2	Die Internetseiten mit dem Froschkönig	3538
4.2.3	Eifersucht und Rücktritt	3639
4.2.4	Der erste Zahnarztbesuch.....	3639
4.2.5	Urlaub in Ägypten	3740
4.2.6	Ernährungsverbesserung.....	3740
4.2.7	Zurück im Büro	3740
4.2.8	Haare abschneiden	3740
4.2.9	Erste Gespräche mit dem Froschkönig.....	3841
4.2.10	The h.....	3841
4.2.11	Die große Veranstaltung mit Lady Di	3942
4.2.12	Krankheiten.....	3942
4.2.13	Rapunzels zweiter Zahnarztbesuch	3942
4.2.14	Wir haben es bisher nicht geschafft, gute Leute zu bekommen	4043
4.2.15	Der angebliche Mordauftrag.....	4043
4.2.16	Glatteis.....	4043
4.2.17	Die Erinnerungsannonce.....	4043
4.2.18	Der Entführungstest.....	4043
4.2.19	Drohungen gegen den Froschkönig.....	4144
4.2.20	Das Alkoholverbot	4144
4.2.21	Die Weltberaterin.....	4144
4.2.22	Die religiöse Frau	4144
4.2.23	Die Frage nach Michael Schumacher.....	4245
4.2.24	Marvi Hämmer CD – Gespräche.....	4245
4.2.25	Die Klassenfahrt des Sohnes	4548
4.2.26	Gespräche mit dem Froschkönig über das Mond- und das Maschinenkind.....	4548
4.2.27	Der Beinahe-Unfall	4649
4.3	Februar.....	4649
4.3.1	Prinz Johan Friso von den Niederlanden – das Foto	4649

4.3.2	Die Dienstreise	4649
4.3.3	"SOKO-Training"	4750
4.3.4	Der „Ehegattinentest“	4750
4.3.5	Germany's next Top Model	4750
4.3.6	Der Nobelpreis für Detektivarbeit	4854
4.3.7	Das Feuerwerk	4854
4.3.8	Christopher Paolini	4854
4.3.9	170 Leute beim Konzert	4854
4.3.10	Der Abschied	4952
4.3.11	40 Minuten schmerzhafte Reizungen	4952
4.3.12	Rapunzels dritter Zahnarztbesuch	4952
4.4	März	5053
4.4.1	Die Schwangere und der Fahrstuhl	5053
4.4.2	Rapunzels vierter Zahnarztbesuch	5154
4.4.3	Einzug von 2 Rapunzeln und 2 Froschkönigen in die Wohnungen gegenüber	5154
4.4.4	Der Artikel des Mongolen	5255
4.4.5	Depressionsströme bis zum Anschlag	5255
4.4.6	Die Amerikanerinnen	5255
4.4.7	„Friedensverhandlungen“	5255
4.4.8	Die falschen Rettungsteams	5356
4.4.9	„Jetzt töten wir Dich“	5356
4.4.10	Die zweite Welle	5356
4.4.11	Prinz Johan Friso von den Niederlanden – die Aussage	5356
4.5	Die Gehirnzwerge	5356
4.6	Die Wissenschaftler	5457
4.7	Die Tests der bösen ELFe	5659
4.8	Medienspuk	5659
4.9	Üble Streiche	5760
5	Rapunzels Teilbefreiung	5962
5.1	April	5962
5.1.1	Die Wende	5962
5.1.2	Erpressungs-Nacktfilm drehen	5962
5.1.3	Sich vor Attentäter-Kreuzfeuer in der Wohnung verstecken oder: Auswirkungen des Internet-Gehirnradios	5962
5.1.4	Durch starke Hormonströme Täter von potentiellen Opfern in Nachbarwohnungen ablenken	6063
5.1.5	Der Medium-Test	6063
5.1.6	Rapunzels rettende Idee	6063
6	Die Familie	6265

6.1	Die Schwester.....	6265
6.2	Die Cousine.....	6265
6.3	Die Kinder	6366
7	Bildanalysen	6467
7.1	Ingrid von Norwegen.....	6467
7.2	Der Ukraine Konflikt im Januar	6467
7.3	Julia Timoschenko	6467
7.4	Elisabeth II.	6568
7.5	Foto von William und Kate / Harry und Cressida	6568
7.6	Angelina Jolie.....	6568
7.7	Johanna Wanka	6568
7.8	Vladimir Putin.....	6568
7.9	Joachim Gauck	6669
7.10	Prinz Felipe von Spanien	6669
7.11	Tom Cruise	6669
7.12	Angela Merkel	6669
8	Die Hintergründe	6874
8.1	Rapunzels Fähigkeiten und Identität.....	6874
8.2	Strategien der bösen ELFe.....	6972
8.3	Vermutete Technologien.....	7073
8.4	Geheimorganisationen und Standorte – Keine Ahnung!	7174
9	Die Betrogenen und Reingelegten.....	7477

1 Rapunzels Welt

Rapunzel wollte immer 80 Jahre alt und weise sein. Jetzt ist sie 47 Jahre alt – da ist noch ein bisschen Platz in ihrem Kopf. Wenn sie ihre Persönlichkeit beschreiben soll, denkt sie an eine Mischung aus Sheldon Cooper aus der Serie „Big Bang Theory“ (Gedächtnis), Diana Troy aus „Raumschiff Enterprise“ (Einfühlungsvermögen) und J.R. Ewing aus Dallas (strategisches Denken). Allerdings hatte Rapunzel ein bisschen Angst davor, viel Geld zu besitzen – bei Harry Potter gefällt ihr die liebe verträumte Loona am besten.

In ihrer Klasse hatte sie den Spitznamen „die heilige Rapunzel“, der ihr allerdings nicht gut gefiel – wer möchte schon mit einer Heiligen befreundet sein. Außerdem sind die Heiligen fast alle an grausamen Toden gestorben und hatten kein schönes Leben. Rapunzel wollte sich aber trotzdem immer richtig und vernünftig verhalten.

Es gibt drei Arten von Wahrheit:

1. alles ist wahr, was Gott sagt
2. alles ist wahr, was eine bestimmte Gruppe von Anführern sagt
3. alles ist wahr, solange es nur positive Beweise dafür gibt; ansonsten muss man die Aussage verwerfen oder präzisieren

Rapunzel hält sich an Aussage drei.

Gott ist die Zusammenfassung von allem Guten, was in uns Menschen ist.

Glauben heißt nicht wissen.

Man darf sich niemals erpressbar machen.

Neid zerstört einen selbst.

Es ist nicht wichtig, wer schuld ist, sondern wer das Problem ordentlich lösen kann.

Um einen guten Ratschlag zu bekommen muss man sich mindestens 9 mal Blödsinn anhören.

Man kann die Priorität nur auf eins legen: Entweder hohe Qualität oder kurze Zeitdauer oder niedrige Kosten.

Angst ist kein guter Ratgeber.

Für Rapunzel ist das Internet das größte Geschenk der Welt an sie gewesen, weil man darüber unendlich viel Wissen bekommen kann.

Wenn Dummheit und unsachliches Argumentieren die Haare blau färben würde wüsste jeder, mit wem man sich besser nicht unterhält, wenn man Probleme sinnvoll lösen möchte.

Wenn Schwächere geschützt oder Ungerechtigkeiten verhindert werden müssen sind Rapunzels Haare auf den Zähnen länger als die auf ihrem Kopf.

Menschen dürfen nicht gleich sein, weil wir in einer arbeitsteiligen Gesellschaft leben und dafür benötigt man Menschen mit Unterschiedlichen Fähigkeiten – es müssen aber alle die gleichen Rechte haben!!!

2 Fähigkeiten der Geheimwaffe

Rapunzel erzählt:

"Alle denkbaren Gefühle können erzeugt werden (sofern man sie selber hat): z.B. Angst, Wut, Verzweiflung/Depressionen (sie haben aufgedreht, bis ich mir die Arme zerkratzt habe), Lustgefühle, Schmerzen, Ärger

Denken, Sprechen, Wortfindung, Erinnerung können gestört werden, die Motorik beim Schreiben am Computer, das „Gehirn kann angehalten werden“, Arbeiten dauern extrem lange, man ist ungeschickt und rempelt überall an, man liest Dinge, die gar nicht dort stehen (z.T. komplette Sätze/Seiten)

Alle möglichen körperlichen Symptome können erzeugt werden, bei mir waren das z.B.: Kopfschmerzen, Augenflimmern, Herzrasen, Herzrhythmusstörungen, Schmerzen in den Beinen bzw. Brüsten, Zahnschmerzen, Wunden im Gesicht, Beine zittern, Übelkeit, Durchfall, angeschwollener Fuß, Weinen, Bauchschmerzen, Schwindel, Fingernagel löst sich teilweise ab, Menstruation setzt ein oder auch nicht.

Menschen können verändert bzw. beeinflusst werden bei dem was sie sagen, wie sie aussehen oder sprechen oder hören: das Gesicht kann gerötet oder gebräunt sein, der Gesichtsausdruck kann verändert sein, z.B. extreme Bewunderung oder auch dumm/dement. Ein Gesicht kann über ein anderes „drüberkopiert“ werden. Menschen können „nicht sichtbar“ sein. Falsche Geräusche können erzeugt werden (z.B. Krach, Flugzeuge), Stimmen können verändert werden. Menschen können aber auch plötzlich lieb und hilfsbereit sein.

Man findet Dinge nicht mehr, z.B. eine bestimmte Zeitung in einem Stapel, Dinge werden verlegt, Kinder schlagen Fernsehzeitungen an bestimmten Stellen auf. Insekten erscheinen, falsche Vögel fliegen draußen herum, Autos sind in der Ferne nicht sichtbar, erst wenn sie ganz nah sind, bei Nebel wurde ein Straßenabschnitt in der verkehrten Reihenfolge gezeigt. Aus meiner Wohnung wurden Gegenstände entfernt, es wurden aber auch einmal Lebensmittel gekauft und in meinen Schrank gestellt.

Man kann Bilder „im Kopf“ erzeugen, z.B. ein Gruppenfoto, eine Frau mit abgeschnittenen Brüsten, ein abgeschnittener Penis bzw. wieder angenähte Brustwarzen. In meinem Fall war das alles undeutlich, aber bei anderen Personen (insbesondere in anderen Ländern) sollen diese Bilder auch deutlich zu sehen sein. Träume wurden erzeugt mit einigen Befragungen, Männern, die mit mir „kuscheln“ wollten, eine Frau, die ich angreifen sollte. Fast immer konnte ich mich wecken und diesen Situationen entkommen. Einmal wollten sie mir Angst mit einem außer Kontrolle geratenen Wasserschlauch machen, der mich nass spritzen sollte. Ich habe mich aber wie ein Äffchen daran geklammert und mit großem "Hui" durch die Luft gewirbelt. Die Vorstellung dieses Hui-Äffchens hat mir viel Spaß gemacht und es war der letzte Test, ob ich nicht doch noch vor etwas Angst habe.

Alle technischen Geräte können beeinflusst werden. Der Computer "spinnt". Der Herd wird von alleine hoch- und runtergeschaltet. Die Zeitschaltuhr zeigt beim Einstellen die falsche Zeit an. Alles kann zerstört werden, z.B. ein Wasserkocher.

Das Wetter wird beeinflusst: Wind, Stürme, Schnee, Gewitter bzw. Regen/Glatteis kann lokal erzeugt werden. Wasser kann aus der Luft „gesammelt“ und z.B. als Tropfen auf dem Tisch oder im Kühlschrank sich niederschlagen. Die Gehirnzwerge erzählten mir, dass die zwei schweren Hagelstürme im Jahr 2013 rund um Braunschweig absichtlich erzeugt wurden, damit ich nicht mir der Hausrenovierung beginnen konnte. Ich wollte als erstes das Thema Dachdecker klären und die waren extrem teuer wegen der Sturmschäden, die von Versicherungen gedeckt wurden. Die Gehirnzwerge erzählten auch, dass diese Maschine Erdbeben erzeugen kann."

3 Rapunzels Vorbehandlung

3.1 Lebenslange merkwürdige Probleme und Zufälle

Eigentlich ist die böse ELFe an Regeln gebunden, aber bei Rapunzel wurden eine Menge illegale Dinge geplant, von denen auch einige durchgeführt wurden. Diese Maschine sollte in diesem Umfang eigentlich nur gegen wichtige, einflussreiche, berühmte bzw. reiche Persönlichkeiten eingesetzt werden. Über Jahre wurden diese Persönlichkeiten mit einem ganzen Team betreut. Rapunzel versteht nicht, wieso das bei ihr gemacht wurde.

Die kleine dunkelhaarige Rapunzel war ein liebes Mädchen, das immer anderen geholfen und gerne Probleme gelöst hat. Sie hat immer Schwächere vor anderen beschützt und leider mit dem falschen Mann zwei tolle Kinder bekommen. Dieser Mann ist aber auf Abstand jetzt ein guter Vater.

Weil sie immer ohne Angst andere beschützt hatte, wurde sie viele Jahre von einer bösen ELFe und ihren bösen Buben gequält.

Rapunzel wusste davon nichts, weil es sich wie echte Körperbeschwerden anfühlte. Ihr Gehirn fühlt sich an, als ob es angehalten würde. Es gab immer wieder abstruse Symptome und Krankheiten, die aus merkwürdigen Gründen aufhörten bzw. als die gute Fee sie dann davon befreite:

- Plötzlich extrem starke Menstruation, dadurch Eisenmangel und Müdigkeit; Rapunzel bekam insgesamt 30 Eisenspritzen, nachdem sie jahrelang falsch behandelt worden war von einem Arzt, der offensichtlich Angst hatte.
- nur im Winter Scheidenpilze, die mit Medikamenten nicht weggingen, verschwanden nach einem Umzug in eine andere Wohnung
- starke Pickel vom Fleischessen, die weh taten und 2 Monate zur Heilung brauchten
- Nierenschmerzen in der neuen Wohnung
- nachts Atemstillstände, die erst aufhörten als sie dachte, es wäre besser, nur auf der Seite zu schlafen
- manchmal Herzklopfen, starkes Stressgefühl, Herzrhythmusstörungen. Um sich zu schützen ließ sie alle notwendigen Untersuchungen bei Ärzten durchführen, die keinerlei organische Ursachen dafür finden konnten. Sobald sie an ein medizinisches Gerät angeschlossen wurde (oder bei starken Symptomen zum Telefonhörer gegriffen hatte), hörten die Symptome auf. Rapunzel ist nach mehreren Eisenspritzen wieder gesund.
- ein Zahnfleischproblem, bei dem der Zahnarzt meinte, es wäre keines. Nachdem sie bei einer neuen Ärztin war, die ein bißchen falsche Blombe entfernt hatte, war alles wieder gut.
- mehrere Wochen starker Schwindel (nur abends im Bett, bzw. beim Sitzen im Garten), nachdem sie 1 kg abgenommen hatte (sie dachte, es wäre vielleicht nicht gut abzunehmen); nach Zunahme dieses einen Kilos hörte der starke Drehschwindel auf
- Allergie (Atemprobleme) gegen Kokosflocken in Marmelade und Keksen, Schokoriegel mit Kokos waren überhaupt kein Problem
- Allergie gegen Buchen im Waldkindergarten ihres Sohnes, ansonsten keinerlei Probleme mit Buchen
- niemals mehr eine leichte Erkältung; immer mit starker Müdigkeit und Schwindel verbunden; absolut unüblich bei Rapunzel
- Hormonreduzierung, außer Samstag
- oft starke Aufregung
- seitdem Rapunzel ein Haus besichtigt hatte, hatte sie einen Nagelpilz, der erst wegging, als die gute Fee sie freigeschaltet hatte
- Angst und große Schwäche bei Renovierungsarbeiten
- Kopfschmerzen, wenn sie eine Zopfsperre trug

- So müde, dass sie spätestens um 21:30 Uhr schlafen gehen musste, obwohl sie normalerweise eher eine Nachteule war
- Starker Harndrang, insbesondere nach Autofahrten

Rapunzel hatte zweimal das Gefühl, dass sie bald sterben würde, aber davor geschützt würde:

- Ca. 2004 atmete sie in einem Zoo Dämpfe aus einem Pferdestall ein und konnte nicht mehr einatmen. Sie wusste, dass man sich daraus mit Ausatmen befreien konnte und versuchte dies. Danach gelang das Einatmen wieder. Zeitgleich sah sie eine Frau, die aussah, als ob sie Hilfe holen würde; sobald Rapunzel wieder atmete war die Frau verschwunden.
- Im Sommer 2011 hatte sie an einem sehr heißen Tag ihren älteren Sohn zu einem Freund gebracht. Auf dem Rückweg bekam sie so starke Herzprobleme, dass sie befürchtete auf der Straße zu sterben. Als in einer Seitenstraße eine Frau erschien, die aussah, als ob sie Hilfe holen würde, beruhigte Rapunzels Herz sich wieder, so dass sie nach Hause gehen konnte.

Als es nicht mehr lange bis zur Einschulung ihres jüngeren Sohnes war begann Rapunzel, sich nach einer Arbeit umzusehen. Dies war für sie ein extrem schwieriger Schritt, da sie aus Überzeugung Hausfrau und Mutter war und dies auch immer ihr einziger Lebensstraum war. Sobald die Kinder größer waren wollte sie ehrenamtliche Tätigkeiten wahrnehmen, z.B. im Naturschutz oder durch Mathematiknachhilfe. Da ihr Ehemann aber die Kinder und sie immer stärker schikanierte und sich an keinerlei Absprachen hielt, blieb ihr keine andere Wahl. Es war aufgrund ihrer Erfahrungen schwierig, eine Halbtagsstelle zu bekommen, die zu ihr passte.

Plötzlich war Ende 2009 eine Stellenannonce in der Zeitung, deren Inhalt absolut perfekt zu Rapunzel passte. Beim Vorstellungsgespräch kam sie fast zu spät, da sie nicht wusste, was sie anziehen sollte und sich im letzten Moment noch einmal umentschied und ihre Kleidung wechselte, was völlig untypisch für Rapunzel war. Der Clown kam noch später als sie und machte den Eindruck, als ob er etwas von ihr wüßte. Rapunzel vermutete, dass er vielleicht ihre Email gehackt hatte. Ein paar Tage, nachdem sie angefangen hatte zu arbeiten fragte er, ob sie AUCH Rezepte für Fleischgerichte hätte (Rapunzel hatte eine große Sammlung Gemüse- und Kuchenrezepte). Außerdem meinte er traurig, sie hätte beim Vorstellungsgespräch ganz anders ausgesehen als jetzt.

Seit dem Frühjahr 2011 fühlte Rapunzel sich insgesamt immer schlechter. Sie hatte keinerlei Kraft mehr für Hobbies. Nur Arbeit, Haushalt und Kinder waren noch zu organisieren. Anfang 2013 färbte Rapunzel sich dann die Haare rot, um sich gesunder zu fühlen und besser kämpfen zu können. Damit ging es ihr auch plötzlich besser, aber in ihrer Umgebung fühlte sich ihr Gehirn immer wieder wie angehalten an.

Rapunzel war in ihren Gedanken oft auf der Suche nach einem Mann, der gut zu ihr passte. Aber irgendwie schien nichts zu gelingen. Vier Männer hatten kleinere bzw. größere Unfälle und waren sowieso nicht so gut geeignet als Freund. Zwei waren verheiratet, einer sehr sehr alt und der vierte hatte mal eine Freundin, die erst gerade 15 Jahre alt war.

Drei Männer einschließlich Froschkönig tauchten in unterschiedlichen Versionen auf, sprachen sie aber nicht an.

Die kleine rothaarige Rapunzel wusste nicht, dass im Hintergrund eine gute Fee war. Diese beobachtete alles, durfte sich aber nur manchmal einmischen, da die böse ELFe und ihre bösen Buben stärker waren und es diesbezüglich Absprachen gab. Die gute Fee arbeitete daran, besser und stärker zu werden.

Nachdem Rapunzel sich kurz vor ihrer Scheidung ein Haus gekauft hatte, wurde ihrem Sohn so stark auf den Fuß getreten, dass ein eingewachsener Zehennagel sofort operiert werden musste. Danach hatte sie selbst einen kleinen Autounfall: Als Rapunzel mit ihren beiden Söhnen auf dem Weg zur Kinderärztin war, fuhr sie kurz vor einem Wald an einem Motorradfahrer vorbei, der rechts

in einer Seitenstraße stand und wartete. Er blickte dabei sehr genau in ihr Auto hinein und fuhr anschließend hinter ihr her. Im Wald fuhr der Motorradfahrer ziemlich dicht auf. Rapunzel verlangsamte die Fahrt, damit er überholen konnte. Stattdessen fuhr er Schlangenlinien mit erhobenen Armen – so als ob er jubeln würde. Am Ende des Waldes musste Rapunzel an einer Kreuzung anhalten. Der Motorradfahrer hielt links hinter ihr so, dass sie ihn nicht sehen konnte. Als Rapunzel losfahren wollte, krachte es. Sie machte das Auto aus und stieg aus. Gleichzeitig hielt gegenüber ein flaschengrüner Golf oder Polo älteren Datums und ein alter Mann stieg aus. Er ging auf den verstört am Boden liegenden Motorradfahrer zu mit den Worten „Harald, was machst Du denn da?“ Rapunzel fragte den Motorradfahrer, der mit aufgedunsenem Gesicht und roten Augen zu ihr blickte und torkeln versuchte vom Boden aufzustehen „Haben Sie getrunken?“ Der alte Mann sagte sinngemäß „Lassen Sie ihn doch, sehen sie nicht dass es ihm schlecht geht?“ Rapunzel wurde innerlich sehr wütend. Zu diesem Zeitpunkt hielt bereits ein weißes Auto hinter Rapunzels Wagen. Eine Frau war ausgestiegen und sagte „Ich habe gesehen, wie er hinter ihnen hergefahren ist. Wenn nichts passiert ist, dann fahren Sie doch einfach weiter“. Rapunzel hatte für den großen Sohn mit dem eingewachsenen Zehennagel einen Termin bei der Kinderärztin. Eigentlich wollte sie aber lieber die Polizei rufen. Sie schaute sich ihr Auto an und konnte nur ein zerbrochenes Rücklicht erkennen. Der Motorradfahrer, der immer noch auf dem Boden saß, sah sie irre-herausfordernd an. Rapunzel bekam Angst und beschloss, dass dieser Mann ihren Namen und ihre Adresse besser nicht kennen sollte. Sie fragte die Frau, ob sie sich ihr Kennzeichen notieren dürfte, falls sie eine Zeugin bräuchte. Die Frau sagte ja.. Rapunzel fragte den Motorradfahrer, ob er sich sicher sei, dass er keinen Arzt bräuchte. Er sagte ja und der alte Mann half ihm beim Aufstehen. Rapunzel notierte sich das Kennzeichen der Frau, stieg in ihr Auto und fuhr zur Ärztin. Auf dem Rückweg sah sie das Motorrad, dass am Straßenrand lag. Eine Pfütze war daneben und ein fremder Mann schaute danach. Zu Hause rief Rapunzel ihren Exmann aus Sorge um die Umweltverschmutzung wegen der Benzinpfütze an. Der Exmann meinte nachdem er die ganze Geschichte gehört hatte, er würde dort mal vorbeifahren und sich das Kennzeichen des Motorrads notieren. Er sagte danach, dass das Motorrad weg sei, die Pfütze habe er nicht gesehen und Rapunzel brauche sich keine Sorgen zu machen.

3.2 Rückblick auf Kindheit und Jugend

Woran Rapunzel sich noch erinnern kann:

Sie saß im Haus der Oma (dort lebte Rapunzel bis sie neun Monate alt war) in einem Kinderstuhl, hatte gegessen und ihre Mutter spielte mit ihr. Nach ganz kurzer Zeit wollte die Mutter sie ins Bett legen, Rapunzel wollte nicht. Ihre Mutter wurde ungeduldig und sagte „Jetzt habe ich schon so lange mit Dir gespielt. Du bist jetzt müde und musst schlafen.“ Dann wurde Rapunzel dorthin gelegt, wo alles weiß und langweilig war. Rapunzel weinte bis sie einschlief.

Rapunzel saß auf einem Kinderstuhl in ihrem neuen zuhause. Das Butterbrot mit der Wurstscheibe darauf lag in kleine Quadrate geschnitten vor ihr. Es schmeckte ihr nicht besonders. Deshalb nahm sie die Wurst herunter, aß sie und warf das Brot auf den Boden. Sie schaute zur Mutter, die an der Küchenseite stand und etwas arbeitete. Diese reagierte nicht, weshalb Rapunzel dachte, es wäre in Ordnung und die Mutter würde nichts merken. Sie aß auch von den anderen Stücken nur die Wurst und warf das Brot auf den Boden. Plötzlich sah die Mutter zu ihr hin, wunderte sich erst, lobte Rapunzel, weil sie so schnell gegessen hatte, bemerkte dann das Brot auf dem Boden, wurde wütend und schrie Rapunzel an. Rapunzel fand das gemein, weil sie noch so klein war und es besser gefunden hätte, die Mutter hätte ihr einfach erklärt, dass es falsch war.

Rapunzel bekam eine kleine Schwester als sie 15 Monate alt war. Rapunzel freute sich, weil sie jetzt nicht mehr alleine war. Einmal als die Mutter die Schwester wickelte hatte Rapunzel plötzlich den Einfall, sie müsse ganz dringend aus dem Raum und die Tür zumachen. Dies tat Rapunzel ganz schnell und als die Tür zu war, fiel ihr Blick auf den Schlüssel, den Rapunzel ganz schnell umdrehte. Die Mutter bekam Panik, weil sie eingeschlossen war und schrie, Rapunzel solle sie wieder herauslassen. Sie schrie es wäre gefährlich, weil Rapunzel den Schlüssel vielleicht nicht

wieder zurückgedreht bekäme. Rapunzel wunderte sich – warum sollte aufschliessen schwieriger als zuschliessen sein? Sie schloss wieder auf und hatte ein schlechtes Gewissen Sie hatte nicht beabsichtigt, dass die Mutter Angst bekommt.

Gemeinsam mit den Großeltern, den Eltern und ihrer kleinen Schwester fuhr Rapunzel als sie ungefähr vier Jahre als war zu drei Geschwistern des Großvaters, die im Alter gemeinsam in einem Haus lebten. Auf der Autobahn überlegte Rapunzel, wie wohl die Straße während der Fahrt aussieht. Sie überlegte ob es gefährlich wäre, die Tür zu öffnen und nachzuschauen und kam zum Ergebnis nein, weil der große Fahrtwind bei dieser Geschwindigkeit sicher die Tür zudrücken würde und sie sie vermutlich garnicht aufbekäme. Die zweite Vermutung war allerdings ein Irrtum: Rapunzel konnte die Tür ca. 3-4 cm weit öffnen, sah die Straße und hörte gleichzeit ein entsetztes Geschrei um sich herum. Alle Erwachsenen waren erschrocken und wütend. Rapunzel musste sich in die Mitte der Rückbank setzen und es wurde ganz danach schnell die Kindersicherung aktiviert. Rapunzel fand dies ziemlich übertrieben, weil sie ja verstanden hatte, dass dies ein Fehler war, den sie bestimmt nicht wieder machen würde.

Ungefähr zur selben Zeit wohnte auf der Straße ein Mädchen namens Hannelore, die so alt war wie Rapunzel und eine zweijährige Schwester hatte. Diese Schwester grub im Garten von Rapunzels Eltern neben einem Strauch. Rapunzels Vater schimpfte ganz fürchterlich mit diesem Mädchen. Danach passierte es dreimal, dass Rapunzel auf das kleines Mädchen unglaublich wütend wurde, wenn sie sie sah. Einmal schrie sie das Mädchen an, einmal kniff sie sie und einmal pickte sie sie mit einme dornigen Blatt, obwohl sie Hannelore versprochen hatte, die Schwester in Ruhe zu lassen. Wenn Rapunzel dies tat, fühlte sie sich richtig gut und wichtig, danach fühlte sie sich entsetzlich schlecht, weil dieses Mädchen noch so klein war (allerdings hielt Rapunzel sie für ziemlich dumm). Hannelore kam danach nur noch alleine und zog bald weg. Rapunzel schwor sich, nie wieder so gemein zu einem kleinen Kind zu sein.

Rapunzels Großvater starb und die Ehe einer Tante zerbrach. Diese Tante hatte sich in jemand anderen verliebt. Dieser Mann war ebenfalls verheiratet und sagte der Tante, er wäre verheiratet und wolle nicht in eine Ehe einbrechen. Dann ließ der Mann sich scheiden. Die Tante ließ sich danach ebenfalls scheiden, weil sie sicher war, dass dies ein Zeichen war dass der Mann sie liebte. Der Mann sagte danach, er wolle sie nicht mehr sehen. Die Tante war sich sicher, dass er etwas anderes dachte als er sagte. Außerdem war sich die Tante sicher, dass der Zahnarzt ihr einen Sender eingesetzt hatte, mit dem sie geheime Zeichen von ihrem Angebeteten empfing. Letztendlich ging der Mann vor Gericht und die Tante bekam Verbot in seine Nähe zu kommen. Sie bekam die Diagnose Schizophrenie und Rapunzels Oma wurde gebeten, diese Tante aufzunehmen. Sowohl Tante als auch Oma weigerten sich.

1972 oder 1973 - bevor Rapunzel in die Schule kam - fuhr Rapunzels Vater für 6 Wochen zu einer Schulung nach England. Vorher maß er gut passende Kleidung von Rapunzels Mutter, Rapunzel und ihrer Schwester aus, damit er passende Kleidung als Geschenke mitbringen konnte. Rapunzels kleine Schwester war sehr traurig bei der Abreise und fragte den ganzen Tag „Wann ist Papa denn in Harwich (= in England)? Bald bekam sie starke Masern und lag den ganzen Tag bei großer Hitze in einem abgedunkelten Zimmer und hörte Weihnachtsschallplatten. Nach zwei Wochen war sie wieder gesund. Später bekam sie noch eine starke Erkältung. Rapunzel war bis auf leichten Ausschlag die ganze Zeit über gesund. Sie war gegen Masern geimpft.

Damit die Kinder nicht zu frech wären, während der Vater nicht zu hause ist, hatte er für die Mutter eine Liste dagelassen, auf der die Mutter für beide Kinder „lieb“- und „böse“-Striche eintragen konnte. Wären zu viele „böse“-Striche nach der Reise vorhanden würden die Kinder „übers Knie gelegt“ (= Tracht Prügel auf den Hintern). Rapunzel achtete sehr darauf, dass sie für's Helfen viele „lieb“-Striche bekam. Weil sie mal richtig sauer war, gab es einen „böse“-Strich. Rapunzel musste die Mutter immer wieder erinnern, die Liste zu führen. Rapunzel's Schwester war die Liste egal – sie hatte auch mehr „böse“-Striche. Rapunzel war stolz, dass sie selbst besser war und gab der

kleinen Schwester Tipps, damit diese es auch schaffen konnte – Rapunzels Schwester zog sich zurück und war traurig, dass der Vater nicht da war.

Als der Vater zurück kam, gab es passende Kleidung (der Trick mit dem Ausmessen hatte gut beim Aussuchen geholfen). Für Rapunzel gab es noch ein Glockenspiel, weil sie Musik so liebte. Glücklicherweise hatten beide Kinder genug „lieb“-Striche auf der Liste, so dass es keine Schläge gab.

Zwei Jahre später sagte der Vater, er würde jetzt Lehrer werden – damit er Ferien wie seine Kinder hätte. Einige Zeit später erfuhr Rapunzel aber auch noch einen anderen Grund: „DIE wollen, dass ich Leute schikanriere. Das mache ich lieber mit Kindern, damit sie für die Schule ordentlich lernen als mit Erwachsenen, wo ich einen Mann rausschmeissen soll, der nicht zur Nachtschicht kommt, weil seine Frau nachts Angst hat und sich, wenn er nicht da ist, einen anderen Mann aus der Kneipe mit ins Bett nimmt.“ Rapunzel fragte, ob es denn nicht noch eine andere Lösung für den Mann gegeben hätte, wie z.B. nur Tagesschichten. Sie selbst fragte sie, wer „DIE“ denn sind, weil sie offensichtlich sowohl in der Stahlindustrie als auch in der Schule wären.

3.3 Die 1980er Jahre

Im Herbst 1980 sah Rapunzel eine Nachrichtensendung im Fernsehen, in der Ronald Reagan zu sehen war. Plötzlich hatte Rapunzel so etwas wie ein Ahnung, dass ein Schuss auf Reagan fällt und sich alle ducken. Am 30. März 1981 geschah das Attentat auf Ronald Reagan.

Kurze Zeit später bekam Rapunzel Angst, dass es auch ein Attentat auf Papst Johannes Paul II. geben würde – ebenfalls als sie ihn im Fernsehen sah. Am 13. Mai 1981 geschah das Attentat. Anschließend erzählte Rapunzel ihren Eltern von den Vorahnungen. Danach passierte es nicht mehr.

Ca. 1982 malte Rapunzel auf ein Holzbrett einen kleinen Vogel für ihre Großmutter. Rapunzels Mutter meinte, die Oma würde sich bestimmt ärgern – Rapunzel solle sich nicht wundern. Rapunzel fragte, warum die Oma sich über ein Geschenk ärgern würde. Ihre Mutter gab ihr keine richtige Antwort. Rapunzel liebte Bauernmalerei und gab sich viel Mühe, dass das Bild gut wurde. Als die Großmutter es Weihnachten auspackte wurde sie sehr wütend und fragte Rapunzel ob sie meine, dass sie einen Vogel hätte (= verrückt wäre). Rapunzel brach fast in Tränen aus und sagte der Oma, sie wolle, dass der Vogel ihr jeden Morgen ein hübsches Lied singen würde, wenn sie aufsteht. Daraufhin antwortete ihre Oma „Stimmt, Du machst so etwas nicht.“ Sie meinte damit das Sich-lustig-machen über die Oma. Rapunzel war leicht entsetzt und fragte sich, wer es denn machen würde. Sie wagte nicht, diese Frage laut auszusprechen. Später sah sie, dass das Bild neben dem Bett der Oma aufgehängt war.

1983, drei Tage vor Rapunzels 16. Geburtstag wurden ihre Depressionen so groß, dass sie einen Selbstmordversuch unternahm....



1983 im Sommer fuhr sie auf Vorschlag ihres Vaters zu einer Sprachreise nach England. Obwohl sie sich sehr darauf freute (bisher hatten die Eltern kaum Geld für Reisen ins Ausland), hatte Rapunzel Schwierigkeiten, diese Reise vorzubereiten. Irgendetwas hemmte sie.

Vor der Abreise am Bahnhof sagte Rapunzel Vater plötzlich zu ihr und ihrer Mutter: „Stellt Euch mal dahin, damit ich ein Foto machen kann.“ Rapunzels Mutter fragte unwirsch „Warum das denn? Gerade hier?“

Rapunzel dachte sich nichts dabei – es war ein Geschäft für Hörgeräte.

Formatiert: Schriftart: Nicht Fett

Formatierte Tabelle

Ende der 80er Jahre sah Rapunzel Wolfgang Schäuble im Fernsehen und hatte ein ungutes Gefühl.

3.4 Die 1990er Jahre

Am 12. Oktober 1990 geschah das Attentat auf Wolfgang Schäuble.

Ca. Mitte September 1992 sah Rapunzel Petra Kelley bei einer Rede und war entsetzt, in welcher Gemütsverfassung sich diese befand. Rapunzel hatte Angst, dass Petra Kelly unter starken Depressionen litt. Am 1.10.1992 begingen Petra Kelly und ihr Lebensgefährte Gert Bastian Doppelselbstmord.

Als eine von Rapunzels Cousinen sich ein schönes Haus mit einem hohen Eingangsbereich über zwei Stockwerke baute, war Rapunzels Vater sehr wütend über so ein Angeberhaus und schrie, die Cousine würde irgendwann beim Fensterputzen von der Leiter fallen und sich das Genick brechen. Rapunzel gönnte der Cousine das Haus und war erschrocken wegen dieser Reaktion ihres Vaters.

3.5 Rapunzel und die fünf Versionen des Froschkönigs

Rapunzel ist irgendwie in einen Krieg um Wissenschaftler und Ressourcen hineingeraten. Ihre Zuneigung zum Froschkönig ist von der bösen ELFe gegen sie benutzt worden, vermutlich ohne dessen Wissen. Der Froschkönig ist ein Wissenschaftler. Rapunzel und der Froschkönig hatten sich in den letzten neun Jahren einige Male gesehen, aber nur drei Worte miteinander gewechselt.

3.5.1 2005

An diese Begegnung im Speziel-Theater, als ihr Sohn dort ein kleiner Forscher war, wurde Rapunzel bei den Marvi-Hämmer-CD-Gesprächen erinnert. Sie erblickte dort Version 1 und 2 des Froschkönigs.

3.5.2 2006/7

Vor Beginn eines Vortrags, als Rapunzel auf einer riesigen Treppe saß, schaute der Froschkönig in diesen Raum, erblickte sie, strahlte und kam kurze Zeit später mit einem Freund herein. Er setzte sich auf einen Treppenplatz, an dem er für Rapunzel nicht sichtbar war. Der Altfrosch, der den Vortrag hielt, sprach den Froschkönig mit seinem Vornamen an. Der Froschkönig sprach auf eine Art und Weise, die für Rapunzel sehr faszinierend war. Da er aber wirkte, als ob er Anfang zwanzig sei, ignorierte Rapunzel diese Faszination, da sie selber zu diesem Zeitpunkt 40 Jahre alt war. An das genaue Aussehen kann Rapunzel sich nicht mehr erinnern; vermutlich war es Version 3.

Rapunzels Cousine fiel beim Fahrradfahren vom Fahrrad und brach sich beide Unterarme.

3.5.3 2008

Nach einem Vortrag unterhielt sich der Froschkönig zuerst mit dem Geschichtenerzähler und dann anschließend mit einem Waldzweig. Er teilte diesem mit, dass er keinerlei Zeit für irgendwelche anderen Gedanken hätte, da er mit Reisevorbereitungen beschäftigt sei. Auf die Frage, ob dieser Waldzweig noch mit ihm etwas besprechen wolle, antwortete dieser „Nein“. Anschließend fragte der Froschkönig Rapunzel „Und Du?“ woraufhin sie ebenfalls mit „Nein“ antwortete, da sie ihm keine Zeit stehlen wollte. Der Froschkönig war bei diesem Gespräch ca. 1,80 m groß, hatte mausgraue Haare und trug eine Brille (Version 2).

Wenige Wochen später unterhielt sich der Froschkönig wiederum mit dem Geschichtenerzähler. Er fragte ihn, wo denn die Operation stattfinden sollte. Dem Froschkönig gefiel die Antwort des Geschichtenerzählers nicht und bei dem Widerspruch sah er Rapunzel flehentlich an. Rapunzel wusste nichts von einer Operation. Sie schickte dem Geschichtenerzähler zur Aufmunterung ein Foto mit einem Weihnachts-Fossil.

3.5.4 2009

Rapunzel hörte nach einem Vortrag dem Froschkönig zu, als er über Creationisten sprach. Sie wusste nicht, was dieses Wort bedeutete. Später bekam sie über diese religiösen Fanatiker, die die Evolutionslehre ablehnten, einige Informationen. Sie dachte, dass der Froschkönig die Gefahr, die von solchen Leuten ausging unterschätzt hatte. Der Froschkönig war zu diesem Zeitpunkt ca. 1,75 m groß, trug eine rechteckige randlose Nickelbrille, hatte ca. 5 cm lange, dunkelblonde, senkrecht stehende Haare und ein spitz zulaufendes Gesicht (Version 3); er wirkte sehr jung und aufgedreht.

Bei seinem eigenen Vortrag wurde er von einem Forscherfreund begleitet, mit dem er sehr viel zusammen geforscht hatte. Dieser Forscherfreund war etwas größer als der Froschkönig (ca. 1,80 m), hatte goldblonde kurze Haare, eine randlose rechteckige Nickelbrille und sah aus wie Dolph Lundgren als intellektuelle Version. Der Froschkönig fragte zum Publikum gewandt, ob man Interesse an einem Abschiedsfest für den Altfrosch hätte. Er schaute dabei nicht in Richtung Rapunzel, sah aber anschließend seinen Forscherfreund an, der ihm zunickte. Daraufhin freute sich der Froschkönig sehr.

Anfang Mai sah Rapunzel den Geschichtenerzähler zum ersten Mal nach seiner schweren Operation. Er sah eigentlich kränker aus als vorher, als ob es gar keine Operation gegeben hätte. Seine Frau, auf die er offensichtlich wütend war, ging grinsend höhnisch hinter ihm her. Da Rapunzel sah, dass die Frau des Geschichtenerzählers einen schlechten Einfluss auf seine Gesundheit hatte, wollte Rapunzel ihm helfen, dass er nicht stirbt. Rapunzel war von dieser Ehefrau einige Monate zuvor beim Händeschütteln absichtlich übel in die Hand gekratzt worden.

Ende des Frühjahrs gab es dieses Abschiedsfest. Der Altfrosch erzählte viele Dinge aus seinem eigenen Leben, das einige Parallelen mit dem Leben von Rapunzel aufwies. Rapunzel versuchte, den Froschkönig immer mal wieder zu beobachten, was ihr nicht gut gelang. Er schaute

immer in eine andere Richtung und war wieder diese aufgekratzte Version 3. Sie erblickte aber zu ihrer Freude den Geschichtenerzähler. Diesen kurzen Augenblick sah der Froschkönig und sah sehr enttäuscht aus. Einige Zeit später unterhielt er sich lange mit einer verheirateten blonden Frau und ignorierte Rapunzel, die direkt daneben saß und gerne mit ihm gesprochen hätte. Der Froschkönig sah dieser Frau lange nach als sie ging.

Einige Wochen später bemerkte Rapunzel den Froschkönig bei einem Aufbau des Geschichtenerzählers auf einer Wiese. Sie war sich nicht ganz sicher, ob es der Froschkönig war. Er war ca. 1,85 m groß, hatte mausgraue hochstehende Haare und ein fahlgraues Gesicht (Version 4). Ob er eine Brille trug, konnte Rapunzel nicht erkennen. Er rauchte sehr nervös. Rapunzel mag rauchen nicht, weil es für sie eine undisziplinierte und sichere Art war, sein Leben zu verkürzen. Rapunzel hat Angst vor Rauchern.

Sie bemerkte, dass der Froschkönig sie genauso verunsichert und interessiert beobachtete, wie er die andere verheiratete Frau beim Abschiedsfest beobachtet hatte. Rapunzel wurde plötzlich sehr wütend und drehte sich um, weil sie mit einem Mann, der sich nur für verheiratete Frauen interessierte, nichts zu tun haben wollte. So eine Wut hatte sie in einer solchen Situation noch nie gefühlt. Sie war trotzdem weiterhin heimlich ein bisschen verliebt in den Froschkönig, ging aber davon aus, dass er kein ernsthaftes Interesse an ihr hatte.

Nach langem Ringen mit sich selbst beschloss Rapunzel, den verheirateten Geschichtenerzähler um ein Treffen zu bitten. Für Rapunzel war diese Entscheidung eine einzige große Ausnahme, die sie in ihrem Leben machen wollte. Sie hatte sich einmal in einen Hai verliebt, der verheiratet war, aber viel Ärger mit seiner Frau hatte, die sich von ihm trennen wollte. Rapunzel hatte trotzdem über viele Wochen immer wieder abgelehnt, sich mit diesem Hai zu verabreden. Schließlich erfuhr sie den wahren Grund für die Probleme, die dieser Hai mit seiner Frau hatte. Sie gab einen Rat. Nach wenigen Wochen waren diese Probleme endgültig gelöst. Rapunzel war sehr unglücklich, freute sich aber für den Hai und das Schicksal bot Rapunzel glücklicherweise die Gelegenheit, dass sie diesen Hai nie wieder sehen musste.

Nachdem Rapunzel sich mit dem Geschichtenerzähler einige Mal zum Essen verabredet hatte dachte sie, der Froschkönig würde das bestimmt für eine schlechte Idee halten. Als sie mit dem Geschichtenerzähler zu einem Restaurant ging, kam der Froschkönig auf einem Fahrrad aus der Richtung, in der er wohnt. Er hielt in einiger Entfernung an und der Geschichtenerzähler sagte in fragendem Ton „Hallo Froschkönig?!“. Der Froschkönig war ca. 1,87 m groß, braungebrannt mit einer runden Eulenbrille. Er sah sehr dünn und zerbrechlich aus (Version 5). Als Rapunzel auf ihn zugehen wollte, schüttelte er ablehnend grinsend den Kopf und verschwand.

Einige Zeit später machte Rapunzel einen Ausflug in die Berge. Sie hatte erfahren, dass der Froschkönig sich für diese Berge interessieren würde, da es dort seltene Kröten geben sollte. Bei dem zweiten Ausflug dorthin beobachtete sie aus einiger Entfernung zwei Autos, aus denen jeweils ein Mann stieg. An der Art zu reden dachte sie den Froschkönig zu erkennen. Auf dem Rückweg ging sie näher an diesen Männern vorbei. Dieser Mann hatte aber ein anderes Gesicht als der Froschkönig.

3.5.5 2010

Im Frühjahr 2010 erzählte der Geschichtenerzähler von einer Personalsuche für sein Spezialtheater. Es gab eine Meinungsverschiedenheit mit dem Großfrosch, der einen Kandidaten, der sehr viel gesprochen hatte, nicht leiden konnte. Rapunzel erzählte dem Geschichtenerzähler, dass dies häufiger vorkäme und dass vielleicht deshalb auch der Froschkönig mit einigen Leuten Schwierigkeiten hätte, obwohl sie diese Art zu reden sehr mögen würde. Rapunzel wurde sehr rot dabei und der Geschichtenerzähler sehr wütend. Dies war das erste Anzeichen für Rapunzel, dass der Geschichtenerzähler sehr eifersüchtig werden konnte.

Sie war sehr erschrocken darüber, da sie auch mit ihrem Noch-Ehemann damit große Schwierigkeiten gehabt hatte: Ihr Exmann hatte ihr gegenüber Drohungen ausgesprochen für den Fall, dass sie wieder einen Freund haben sollte.

Das Thema wurde sofort gewechselt. Rapunzel beschloss, den Froschkönig vor beiden Männern beschützen.

Rapunzels Cousine fiel schwanger mit dem zweiten Kind beim Renovieren des neuen Hauses von der Leiter und brach sich ein Bein. Ihrem ungeborenen Kind passierte zum Glück nichts.

Ende 2010 trennte Rapunzel sich von ihrem Ehemann. Da Rapunzel Angst vor seiner Reaktion hatte, konnte man es eher als geheime Flucht bezeichnen. Sie wollte ihre Kinder vor üblem Gerede beschützen.

Der Geschichtenerzähler war sehr entsetzt über diese Trennung, da er verheiratet war und dies nicht ändern wollte, was er Rapunzel aber auch schon vorher gesagt hatte. Er meinte, ein unverheirateter Freund sei besser und er würde den Froschkönig fragen, der seiner Meinung nach eine schlechte Beziehung hätte. Rapunzel war dieses Angebot sehr peinlich und antwortete, sie wäre sicher selbst in der Lage ihn zu fragen, wenn es an der Zeit wäre. Sie hatte große Angst, dass ihr Noch-Ehemann dem Froschkönig Schwierigkeiten bereiten würde. Beim nächsten Treffen fragte sie den Geschichtenerzähler, ob er gefragt hätte. Dieser antwortete ausweichend ja, aber der Froschkönig sei sehr schwierig. Rapunzel hatte den Eindruck, der Geschichtenerzähler würde sich seither aus Mitleid mit ihr treffen.

Einige Wochen später machte der Geschichtenerzähler einem Mann, der mit Rapunzel geflirtet hatte, existenzbedrohende Schwierigkeiten. Rapunzel musste zur Lösung des Problems mehrere Wochen beruhigend auf den Geschichtenerzähler einwirken.

Rapunzel wollte sie sich nicht mehr mit dem Geschichtenerzähler treffen, weil die Situation jetzt indiskutabel für sie war.

3.5.6 2011

Der Geschichtenerzähler lud Rapunzel zu einem offiziellen Termin Anfang 2011 ein und war sehr besorgt, weil sie bei diesem Termin so traurig war. Daraufhin änderte Rapunzel ihre Meinung da sie dachte, dass sein Verhalten vorher sei vielleicht nur stressbedingt gewesen. Sie sah einige Wochen später einen sehr zufrieden und entspannt wirkenden angeblich 50-jährigen Froschkönig in der Zeitung und fand sich mit dieser Situation ab. Er saß genauso hinter seinem Schreibtisch wie einige Jahre zuvor eine Stellenbewerberin, die Rapunzel für sehr unsicher gehalten hatte.

Rapunzel selbst hatte sehr viel mit ihrer Trennung, ihrem Exmann und ihrer neuen Arbeit zu tun. Der Geschichtenerzähler half Rapunzel immer mal wieder mit ihrer Wohnung. Sie bemerkte aber schnell, dass er gutes und böses Verhalten bei anderen nicht unterscheiden konnte.

Rapunzel hörte dem Geschichtenerzähler gerne beim Geschichten erzählen zu und fand es toll, wenn es ihm anschließend besser ging. Rapunzel bemerkte, dass dies aber nicht gut für sie war. Sie fühlte sich oft sehr schlecht. Da die böse ELFe immer wieder falsche Liebestränke in Rapunzels Gehirn gegossen hatte, schaffte sie es nicht, sich von diesem Freund zu trennen: Sie hatte immer wenn sie an ihn dachte ein gutes Bauchgefühl, das sie zuvor nie gekannt hatte. Außerdem wollte sie mit Hilfe des Geschichtenerzählers herausfinden, was das Geheimnis des Großfrosches war. Rapunzel fühlte sich wie Mata Hari ohne Sex. Warum hatte der Großfrosch der Pilzsammlerin existenzgefährdende Schwierigkeiten gemacht? Rapunzel hatte großes Mitgefühl für die Pilzsammlerin.

Im März 2011 suchte der Froschkönig bei einem Vortrag Ideen von Computerzwerge. Nach seinem Vortrag verließ er sofort den Saal, so dass Rapunzel nicht mit ihm sprechen konnte. Rapunzel hielt die Idee nicht für durchführbar, erkundigte sich aber in ihrer Zwergenschule. Die Hinweise dazu halfen ihr nicht weiter. Sie hatte Angst, sich direkt an den Froschkönig zu wenden,

weil er sie bei seinem Vortrag ignoriert hatte. Also erzählte sie dem Geschichtenerzähler, eine gute Sekretärin würde sie für hilfreicher halten als ein Computerprogramm, da es um logische Ableitungen ging. Sie bat den Geschichtenerzähler, dies dem Froschkönig mitzuteilen.

Im Frühsommer hörte Rapunzel von einem Besuch des Froschkönigs im Spezialtheater, für den einiges vorbereitet werden musste. Sie bot dem Geschichtenerzähler an ihm zu helfen, weil sie hoffte, den Froschkönig sehen zu können. Der Geschichtenerzähler war sehr müde bei den Vorbereitungen. Rapunzel half ihm und munterte ihn auf. Der Froschkönig wartete mit seinen Waldzwerge vor dem Spezialtheater. Weil der Mut sie verließ, wollte sie das Spezialtheater lieber durch den Seitenausgang verlassen. Der Geschichtenerzähler verbot dies, öffnete die Tür und fragte „Seid Ihr alle da?“ Alle lachten und Rapunzel mußte an einer lachenden Schar von Waldzwerge vorbeigehen. Sie erblickte Version 5 des Froschkönigs: Er war ca. 1,87 m groß, braungebrannt mit einer runden Eulenbrille und sah sehr dünn und zerbrechlich aus. Der Froschkönig lachte und Rapunzel fühlte eine nie gekannte unglaublich große Wut in sich aufsteigen, weil der Froschkönig so aussah, als ob er denken würde, sie sei die Geliebte des Geschichtenerzählers. Sie funkelte ihn wütend an und als sie sich abwendete, brach sie fast in Tränen aus.

Der Geschichtenerzähler erzählte von einem Organisator einer vergangenen Vortragsreihe, der gerne darüber ein Buch geschrieben hätte. Es hatte aber Schwierigkeiten mit den Manuskripten gegeben, weil kein Vortragender Zeit gehabt hätte, seinen Vortrag in eine schriftliche Version zu bringen. Rapunzel erzählte dem Geschichtenerzähler, dass sie früher in ihrem Studium in der Lage dazu gewesen war, eine Vorlesung fast wörtlich mitzuschreiben und mit ihrem „Kassettenrekordergedächtnis“ auch schon einmal einen Vortrag im Nachhinein für einen Kollegen fast wörtlich schriftlich dokumentiert hatte.

Im Herbst hielt der Froschkönig einen Vortrag im Spezialtheater. Dabei war er wieder Version 2. Rapunzel ging mit ihren beiden Söhnen dorthin. Leider war ihr kleiner Sohn ungewöhnlich unruhig. In diesem Vortrag gab es einige Situationen, bei denen Rapunzel dachte, sie würde damit angesprochen werden:

- Der Froschkönig erwähnte, seine Expeditionen wären keine Urlaubsreisen, sondern anstrengend und viele Frauen wären dabei schon in Tränen ausgebrochen.
- Er zeigte das Foto von einem blauen Vogel: Rapunzel hatte dem Geschichtenerzähler (der sich regelmäßig mit dem Froschkönig traf) von ihrem tagelangen vergeblichen Warten während eines Urlaubs auf einen Eisvogel erzählt.
- Der Froschkönig berichtete von dem vergeblichen Versuch, Reisportionen für eine Expedition zu berechnen: Rapunzel hatte dem Geschichtenerzähler erklärt, wie man Reisportionen abschätzt.
- Der Froschkönig berichtete von einer Schildkröte, die in seinem Labor wäre: Rapunzel hatte sich mit dem Geschichtenerzähler einige Male über seine eigenen Schildkröten unterhalten.
- Der Froschkönig berichtete von einer Situation, bei der er große Angst vor einer großen Horde Kinder hatte.

Während des Vortrags stand der Froschkönig lange so, dass Rapunzel ihn nicht sehen konnte. Am Ende sah er sehr verunsichert und mit schlechtem Gewissen zu ihr hin. Es war aber auch ein kleiner Triumph zu spüren. Sie überlegte, ihn anzusprechen, aber da er sich wieder abwendete und ihr kleiner Sohn extrem unruhig war, verzichtete sie darauf. Dies waren fünf Zufälle und damit zuviele, um wirklich zufällig zu sein. Rapunzel hatte keine Ahnung, wie sie diese Situation einschätzen sollte. Sie hatte immer noch Angst wegen der Reaktion ihren Noch-Ehemannes und wollte dem Froschkönig mit ihren beiden Söhnen auch nicht bei seiner Karriere im Weg stehen.

Einige Wochen später erfuhr Rapunzel von einem Streit des Geschichtenerzählers mit dem Froschkönig. Rapunzel war auf der Seite des Froschkönigs und gab dem Geschichtenerzähler

Anregungen für eine Lösung des Streits. Der Geschichtenerzähler war sauer, weil der Froschkönig ihm nicht helfen wollte, obwohl er selbst hilfsbereit war: Die Freundin des Froschkönigs lebte weit weg und hatte durch schlechtes Zeitmanagement immer wieder dafür gesorgt, dass Rapunzels Freund den Froschkönig mehrere Wochen vertreten musste. Als Rapunzel später vom Ausgang des Streits erfuhr, bemerkte sie Anzeichen für zwei böse Geheimnisse. Da sie aber nur einen Verdacht hatte, war sie nicht mutig genug, darüber mit dem Froschkönig zu sprechen.

3.5.7 2012

Der Geschichtenerzähler hielt Anfang 2012 einen Vortrag. Rapunzel hoffte, den Froschkönig dort zu sehen. Da der Geschichtenerzähler von der Freundin des Froschkönigs in der Vergangenheit erzählt hatte dachte sie, die beiden wären vielleicht nicht mehr zusammen. Sie befürchtete, er wäre vielleicht mit einer Kollegin befreundet. Rapunzel wollte vor dem Haus in der Dunkelheit auf den Froschkönig warten, um hinter ihm den Saal betreten zu können. Sie wurde dort aber von dem Mann, dem sie bei der Stellenbewerbung geholfen hatte angesprochen. Also entschied sie sich, doch schon den Saal zu betreten. Dieser Mann führte sich an einen erhöht liegenden Platz. Plötzlich ging die Tür auf und der Froschkönig kam mit seiner Kollegin durch die Tür. Der Froschkönig war ca. 1,75 m groß, trug eine rechteckige randlose Nickelbrille, hatte ca. 5 cm lange, dunkelblonde, senkrecht stehende Haare und ein spitz zulaufendes Gesicht (Version 3); er wirkte sehr jung und extrem aufgedreht. Er „stolzierte wie ein Soldat“ schneller als seine Kollegin nach hinten in den Saal und es sah so aus, als wollte er jemandem zeigen, dass er nicht mit dieser Kollegin befreundet war. Rapunzel fand dieses Verhalten sehr befremdlich.

Im Sommer passierte dann etwas Schreckliches: Rapunzel hatte dem Geschichtenerzähler angeboten, diese Beziehung in eine andere Phase eintreten zu lassen. Sie hatte das Gefühl, jemand, der sie beobachtet, wäre sehr wütend darüber. Eines Abends gegen 21:30 Uhr klopfte ihr Herz unregelmäßig und sie bekam große Angst. Sie befürchtete, dem Geschichtenerzähler könnte etwas passieren. Zwei Tage später erhielt sie eine Email, dass der Geschichtenerzähler zwei Stunden nach ihrer Angstattacke einen schweren Unfall erlitten hatte. Er selber sagte später, es hätte sich für ihn wie ein Anschlag auf sein Leben angefühlt.

Als sie ihren älteren Sohn von der Schule abholte, erblickte sie im November 2012 den stark verändert und krank aussehenden Froschkönig vor seinem Bürogebäude gegenüber der Schule ihres Sohnes. Sie schaffte es wieder nicht, sein Verhalten zu verstehen, da er sie erst traurig-interessiert anblickte, sich dann schelmisch grinsend umdrehte und mit hängenden Schultern davonging. (Später wurde dies von Rapunzels Gehirnzweigen als „der Umdrehtrick“ bezeichnet). Sie fühlte sich ein bisschen wie ein unerwünschtes Groupie. Er wurde von zwei oder drei Freunden begleitet, die dem Froschkönig höhnisch auf die Schultern klopfen und Rapunzel böse angrinsten, so dass sie sich nicht traute, diesem traurigen Froschkönig zu helfen. Rapunzel trug an diesem Tag eine türkisfarbene lange Steppjacke.

3.5.8 2013

Anfang 2013 stellte sich heraus, dass die Herz-OP, die 2009 stattgefunden hatte, nicht richtig durchgeführt worden war. Der Geschichtenerzähler wurde erneut operiert.

Im Juni, ziemlich genau ein Jahr nach dem schweren Unfall des Geschichtenerzählers stand vor Rapunzels Haus ein dunkler Lieferwagen, als sie von der Arbeit nach Hause kam. Als Rapunzel aus ihrem Wagen stieg, beobachtete sie der Fahrer des Lieferwagens dabei und fing an zu telefonieren. In dem Moment als sie auf der Höhe des Wagens angekommen war hörte sie wie der Fahrer sagte „Und dann hatte er eben sein Todesurteil gesprochen.“ Rapunzel bekam große Angst. Sie ging zum Haus und schloss auf. Währenddessen stieg der Fahrer aus dem Wagen und kam hinter ihr her. Rapunzel beschloss, mutig zu sein und benötigte absichtlich besonders viel Zeit am Briefkasten um zu beobachten, was der Fahrer tat: Er schloss die Tür zu Rapunzels Wohnhaus

auf und ging an ihr vorbei in den Keller. Dort schloss er den Raum zur Heizung auf – offensichtlich war er der Heizungsmonteur.

Einige Monate später bat Rapunzel den Geschichtenerzähler, ihr bei der Aufdeckung eines Widerspruchs zu helfen. Er weigerte sich und vertröstete sie. Als sie dabei war, dieses Geheimnis zu entdecken, wurde sie von der bösen ELFe gequält und trennte sich Ende 2013 von diesem falschen Freund.

3.5.9 2014

→ Wird demnächst komplett in die Geschichte der Feindabwehrbehandlung integriert.

Die Gehirnzwerge der bösen ELFe hatten Rapunzel immer wieder erzählt, dass der Froschkönig sie seit sieben Jahren liebt. Er hatte einen besonderen Namen für sie, der so etwas wie "caramia" sein sollte. Er sollte sich von seiner Freundin getrennt haben, weil Rapunzel jetzt auch keinen Freund mehr hat. Im Januar 2014 hat der Froschkönig dann mit Rapunzel über das Gehirntelefon gesprochen. Zuerst ging es um die Sache mit den drei Buchstaben, später stellte er ziemlich üble Fragen über verschiedene Dinge. Rapunzel war sich sicher, dass dies nicht der echte Froschkönig sei und weigerte sich, mit ihm weiter zu sprechen. Gleichzeitig hatten die Gehirnzwerge Rapunzel versprochen, dass sie ihn treffen dürfte. Der Froschkönig war aber nie dort, wo er sein sollte. Deshalb hatte Rapunzel nach dem dritten Mal aufgehört, auf diese Termine zu hören und wollte dieses Kennenlernen in der Realität selbst in die Hand nehmen. Die gute Fee sorgte für ein Poster vor Rapunzels Büro „Heiße Schnitte in der Mensa gesehen“. Jedes Mal, wenn Rapunzel es sah wusste sie nicht, ob sie glücklich oder traurig sein soll.

Alle drei Gehirnzwerge-Teams hatten Rapunzel immer wieder erzählt, dass der Froschkönig ein idealer Partner für sie sei und umgekehrt, da beide außergewöhnliche Fähigkeiten besitzen würden. Eine Partnerschaft sei durch die böse ELFe verhindert worden, da die Strategen der bösen ELFe Angst davor hatten, dass Rapunzel und Froschkönig zusammen gegen sie arbeiten und erfolgreich sein würden.

Parallel dazu erfuhr Rapunzel von anderen Gehirnzwerge, dass sowohl die böse ELFe als auch die gute Fee ein Zusammentreffen mit dem Froschkönig in den letzten Jahren verhindert hätten. Die Gehirnzwerge hatten auch erzählt, dass der Froschkönig sie mal als ihre eigene Schwester gesehen habe, die aber niemals in Braunschweig war. Der Froschkönig sei dadurch geschützt worden von den Guten, da die böse ELFe ihn sonst vielleicht übel zugerichtet hätte, weil die böse ELFe ihn nicht für einen geeigneten Vater von weiteren Kindern von Rapunzel gehalten hat. Rapunzel sollte noch weitere Kinder bekommen, damit sie ihre Fähigkeiten an Töchter weitergeben könnte. Die gute Fee hat Rapunzel versprochen, den Froschkönig auf jeden Fall weiterhin zu beschützen – auch auf seinen Reisen.

Andere Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dass der Froschkönig sie in den ganzen Jahren dadurch geschützt hatte, dass er kein Interesse gezeigt hätte, da er einer Mutter mit zwei kleinen Kindern eine Behandlung durch die böse ELFe nicht zumuten wollte.

3.6 Die drei Geheimnisse

Bei keinem der drei Geheimnisse war Rapunzel sich sicher, ob bzw. was dort dahintersteckte. Es gab auch keine Beweise, aber danach setzte die „Behandlung“ ein.

3.6.1 Das Netz

Im Sommer 2013 berichtete ihr der Geschichtenerzähler, dass im Januar auch das Netz des Spezialtheaters mit dem Netz der Zwergenschule verbunden werden sollte. Rapunzel bekam große Angst, weil das Netz des Spezialtheaters auch mit einem wichtigen Netz in Hannover verbunden war.

In Rapunzels Zwergenschule gab es ein großes Netz, dessen Löcher so groß waren, dass man viele Personen, u.a. die Pechmarie dadurch beobachten konnte. Diese Pechmarie hatte eine wichtige Aufgabe, bei der man nicht beobachtet werden darf.

Rapunzel entdeckte die Löcher des Netzes in der Zwergenschule dadurch, dass sie im November auf einen blinkenden Knopf drückte, der vorher niemals dort war und auch bei anderen nicht blinkt. Sie alarmierte den Clown, den Herrscher des Netzes und die Generalchefin. Der Clown kam sehr wütend zu Rapunzel und sagte, der Herrscher des Netzes habe ihn nach der Größe der Gefahr befragt. Er hätte gesagt, dass man die Dinge nur richtig ablegen müsse, um nicht beobachtet zu werden. Außerdem solle er vom Herrscher des Netzes ausrichten lassen, dass man die Generalchefin nicht über so etwas zu informieren habe. Rapunzel entschuldigte sich bei allen, erinnerte aber an ein früheres Erlebnis, bei dem es wegen „Ausgrabungsgefahr“ sehr viel Ärger beim Anblick eines solchen porösen Netzes gegeben habe.

Rapunzel selbst wollte einen anderen Zugang zu diesem Netz für ihr zu Hause haben. Nachdem sie in der Stadt einen Vertrag abgeschlossen hatte, kam ihr eine Frau auf einem Fahrrad entgegen, die ganz laut und wütend „Schmetterlinge“ brüllte.

Rapunzel wusste, dass das Netz aus ihrer Umgebung bald Verbindungen in andere Umgebungen bekommen würde, in denen es keine Löcher geben dürfe wegen erheblicher „Ausgrabungsgefahr“ von sicherheitsrelevanten Dingen. Sie bekam noch einen Hinweis, der der Aussage des Clowns widersprach.

Rapunzel ging davon aus, dass es eine umfassende und weitreichende Neuerstellung geben muss und schlechte Teile eliminiert werden müssen.

3.6.2 Die Namensliste

Für das Spezial-Theater gab es eine Namensliste, auf der alle Personen standen, die dem Spezial-Theater helfen. Dafür erhielt jeder auf dieser Liste regelmäßig ein Geschenk. Rapunzel stellte fest, dass 50 % mehr Geschenke produziert wurden als es Namen auf der Liste gab. Sie versuchte lange Zeit, unauffällig hinter das Geheimnis zu kommen, was ihr nicht gelang. Im Sommer 2013 wurde sie von der Pilzsammlerin angerufen. Von dieser war Rapunzel früher einmal vor dem Großzwerg gewarnt worden. Rapunzel sprach im Wald mit ihr über die Idee, dass der Großzwerg vielleicht zwei Listen für die Geschenke hat. Bei diesem Gespräch fuhr der Clown mit seiner Frau vorbei. Diese wirkte wie immer sehr streng, schlecht gelaunt und abweisend.

Zu Hause sah Rapunzel bei der Internet-Polizei nach, ob sie darüber vielleicht eine Hilfe erhalten könnte. Sie kannte und mochte die Leute im Spezial-Theater, mit Ausnahme des Großzwerges. Es wäre ihr unendlich peinlich gewesen, wenn sie falsche Verdächtigungen ausgesprochen hätte.

Anschließend funktionierte ihr Internet-Anschluss nicht mehr richtig. Er stürzte immer wieder ab.

Rapunzel informierte die Biologin über die Tatsache der zuviel produzierten Geschenke. Diese versprach nachzufragen und bestätigte diese Information später.

Rapunzel und die Pilzsammlerin zogen Erkundigungen ein, ob Rapunzel Schwierigkeiten bekommen könnte, falls diese zweite Liste gefunden würde. Man glaubte ihnen nicht wirklich. Anschließend versuchte Rapunzel, Bankkonten für das Geld zu finden, das diese zusätzlichen Leute vielleicht gezahlt hatten. Sie fand kein Konto, merkte aber, dass sie bei der Bank nicht die volle Wahrheit gesagt bekam.

Von der Sternenkönigin und der Baumfrau hatte Rapunzel vor längerer Zeit den Hinweis erhalten, dass Rapunzels Emails von Computerzwerge gelesen würden. Sie vermutete aufgrund einiger Hinweise, dass der Clown ebenfalls ihre Emails las. Daher schickte Rapunzel eine Email an sich selbst mit der Bitte an die Computerzwerge, bei der Suche zu helfen, weil das Netz der Zwergenschule und das Netz des Spezial-Theaters bald eine Verbindung hätten und dies dann

möglich wäre. Sie hoffte, der Clown würde ihr helfen, da er sie auch vorher schon mal unterstützt hatte.

Kurze Zeit später verstarb ein Mann aus einer anderen Zwergenschule an einer Gehirnblutung. Die Gehirnzwerge erzählten Rapunzel später, die böse ELFe hätte ihn getötet, weil er heimlich in Rapunzel verliebt war und ihr unbedingt helfen wollte.

Danach beschloss Rapunzel, sich mit dem Geschichtenerzähler über dieses Problem zu unterhalten. Dieser erzählte ihr dabei als erstes, dass er den Clown getroffen habe und er diesem auf Nachfrage erzählt hätte, dass sein Spezial-Theater genauso viel Listengeld bekommen würde, wie andere Spezial-Theater. Bisher gab es darüber eine völlig andere Aussage; es sollte nur max. 1% davon sein. Bisher konnte der Geschichtenerzähler den Clown nicht leiden. Jetzt war er von ihm sehr angetan und sagte, der Clown hätte gesagt, er wäre Rapunzels Chef. Als Rapunzel dies erstaunt verneinte merkte sie, dass der Geschichtenerzähler ihr nicht glaubte. Rapunzel erzählte von ihrem Verdacht gegenüber dem Großzwerg und ihrer Suche nach dem Geld. Der Geschichtenerzähler war sehr erschrocken und antwortete ihr, sie solle sich keine Sorgen machen. Ihr könne nichts passieren, weil sie sich mit diesen Geschenken noch nicht so lange beschäftigen würde wie die anderen. Er war sehr erschrocken, weil Rapunzel bei einer Bank war. Der Geschichtenerzähler wollte den Großzwerg gerne noch bis zum Sommer behalten, weil er bis dahin eine Arbeit machen würde, über die sonst niemand Bescheid weiß. Er versprach, ihr beim nächsten Essen die aktuelle Namensliste mitzubringen.

Rapunzel traf sich mit der Pilzsammlerin und der Biologin. Die Biologin fragte, warum Rapunzel mit dem Geschichtenerzähler über die Geschenke gesprochen hätte. Anschließend wollte sie wissen, ob Rapunzel den Spezialzwerg kennen würde; sie könne sich nicht vorstellen, dass jemand so ein großes Risiko auf sich nehmen würde. Rapunzel hatte den Geschichtenerzähler schon über den Spezialzwerg sprechen hören und fragte, ob es der mit den zwei kleinen Kindern wäre.

Bei einem Treffen im Spezial-Theater, bei dem der Geschichtenerzähler, die Biologin, der Großzwerg und noch zwei weitere Personen anwesend waren, tauchte der Spezialzwerg auf und der Maulwurf, der Rapunzel bewundernd ansah. Beide waren zuvor niemals bei so einem Treffen dabei gewesen. Rapunzel hatte immer vermutet, dass der Maulwurf Cyrano mit Informationen versorgt hatte. Der Großzwerg fragte sehr gestresst, ob es noch Dinge zu besprechen gäbe. Da der Geschichtenerzähler dabei an ihr vorbei sah und auch die Biologin nicht half, sagte Rapunzel nichts dazu. Die Biologin sagte nach dem Treffen zu Rapunzel, sie könne sich nicht vorstellen, dass Rapunzels Geschichte stimmen würde. Sie sah dabei extrem zufrieden und nach „Geldhormonen“ aus.

Als Rapunzel abends in einen Supermarkt ging, sah sie, wie ein Fahrradfahrer sehr schnell von dort losfuhr, sobald er sie erblickte. Kurze Zeit später kam der Spezialzwerg mit seinen beiden Kindern in den Supermarkt. Er war sehr nett zu seinen Kindern.

Rapunzel besuchte einige Tage später noch eine zweite Bank. Dabei fielen Rapunzel auf dem Parkplatz viele Leute mit grimmiger Ausstrahlung auf. Auch bei dieser Bank erhielt Rapunzel keine Auskunft, aber einen Hinweis aus dem sie schloss, dass es früher einmal ein Konto gegeben hatte.

Der Geschichtenerzähler brachte ihr beim nächsten Mittagessen eine Liste mit, die sie sich aber nur kurz durchlesen sollte. Er versprach, ihr eine Email mit der Liste zu schicken. Ende November schickte er zwei Emails – eine in die Zwergenschule und eine nach Hause – zum Ausdrucken. Rapunzel wurde sehr misstrauisch, da dies nicht die Art und Weise war, wie der Geschichtenerzähler dachte. Sie vermutete, er hätte Anweisungen von jemandem erhalten. Die Dateien waren unterschiedlich groß, so dass Rapunzel einen Virus vermutete. Sie lud diese Dateien auf besonders geschützten Computern herunter.

Als sie die Liste durchsah, fehlte der Name einer Frau, den sie suchte. Beim Suchen murmelte sie den Namen. Später fragte sie den Clown etwas, der anschließend warnend vor sich hin murmelte. Der Geschichtenerzähler hatte Rapunzel mal erzählt, dass der Mann dieser Frau sehr reich wäre.

Rapunzel konnte sich aus all dem nicht wirklich einen Reim machen. Sie war vom Geschichtenerzähler des Öfteren auf die Biologin angesprochen worden, weil man mit ihr nicht gerne zusammen gearbeitet hatte. Rapunzel vermutete, dass es deshalb die zwei Listen gäbe, damit die Biologin keinen Einfluss auf die Verwendung der Gelder dieser zweiten Liste haben sollte.

3.6.3 Garten- oder Bauland

Rapunzel wollte sich nach der Scheidung ein Haus kaufen. Sie schaute sich viele Monate Anzeigen von Häusern im Internet an. Solange sie noch nicht geschieden war, wollte sie sich aber kein Haus ansehen. Nach dem Unfall des Geschichtenerzählers suchte Rapunzel auch noch an einem zusätzlichen Ort nach einem Haus. Es sollte einen großen Garten haben, damit vielleicht auch die Kuh der Wiesenfrau dort Platz hat. Rapunzel fand ein Haus und erzählte der Wiesenfrau davon, die sehr begeistert war. Sie drängte Rapunzel, es zu besichtigen. Rapunzel war davon nicht begeistert, empfand es aber als kleinen Tritt in den Hintern, sich auch endlich um ihre Scheidung zu kümmern. Im Juli 2012 besichtigte sie das Haus gemeinsam mit der Wiesenfrau.

Der Grundriss hatte einige sehr positive Aussagen, aber man musste durch das Bad in die Küche gehen. Der Keller hatte in der einen Hälfte des Hauses sehr dicke Wände.

Als Rapunzel auf das Haus zuing, bekam sie sehr große Angst. Sie überlegte kurz, entschied dann aber, dass das an ihrer Scheidungsplanung lag, die Voraussetzung für den Hauskauf war.

Das Haus sah von außen relativ klein aus. Rapunzels erster Eindruck vom Inneren des Gebäudes war, dass dort jemand nach dem Krieg einen Bunker auf einen Bunker gebaut hatte.

Es gab im Haus sehr niedrige Decken, ein Kellergewölbe mit fast durchgerosteten Eisenstangen, eine Kellertreppe, bei der man wegen der ausgetretenen Stufen nur am Rande gehen konnte.

Absolut fasziniert war Rapunzel von dem riesigen Garten, in dem man zum Glück nicht bauen durfte. Das Haus durfte auch nicht abgerissen und neu aufgebaut werden. Daher war der Kaufpreis verhältnismäßig niedrig. Es war sehr renovierungsbedürftig und das Dach war mit Asbest gedeckt. Im Innenraum sollte es aber auf gar keinen Fall Asbest geben.

Rapunzel teilte dem Makler mit, dass es erst eine Scheidung mit Hausverkauf geben müsse, bevor sie dieses Haus kaufen könnte. Sie einigte sich aber in den folgenden Monaten mit ihrem Mann, dass er das Haus behalten und ihr zum Ausgleich helfen sollte. Dann gab es für das „Gartenhaus“ einen anderen Käufer, der den Kaufpreis noch herunterhandelte. Rapunzel bekam die Chance, diesen Käufer zu überbieten. Danach gab es einiges merkwürdiges Verhalten des Maklers, so dass sich Rapunzel noch von ihrem Scheidungsanwalt beraten ließ, der auch Notar war. Im November 2012 kaufte sie das Haus.

Als sie es nach dem anschließend notwendigen Gerichtsurteil betrat, war es viel größer als bei der Besichtigung. Die Decken waren – bis auf das Untergeschoß – hoch, das Keller“gewölbe“ waren gegossene Stahlbetondecken, die Kellertreppe war nicht mehr ausgetreten.

Beim Bauamt stellte sich heraus, dass es zwar keine Baugenehmigung für einen Neubau gäbe, es war aber die Rede von „Befreiung von der Bauordnung“ (Rapunzel hatte erzählt, dass sie dort Glasscherben auf Laubhaufen gefunden und deshalb Angst hatte, jemand wollte das Haus in Brand setzen). Das Haus selbst entspricht nicht den aktuellen Bauvorschriften für Ein-/Zweifamilienhäuser, hat aber einen gültigen Bestandsschutz. Die Zufahrt wäre nicht breit genug für die Feuerwehr.

Die Feuerwehr erzählte, sie habe tragbare Ausrüstungen und es wäre kein Problem ein Haus zu besitzen, das etwas weiter weg von der Straße liegen würde. Außerdem fand der Feuerwehrmann

die Information gut, dass es in dem Haus einen Brunnen gäbe, der breit genug für einen Feuerwehrschauch wäre.

Aus all dem schloss Rapunzel, dass es mit den eigentlichen Erben des Hauses vielleicht ein merkwürdiges Gespräch gegeben hatte. Das Haus selbst neu aufzubauen ist verboten, weil es zu hoch ist. Für ein neues, evtl. Doppelhaus statt einer Baugenehmigung eine Befreiung von der Bauordnung zu bekommen, wäre denkbar mit dem Hinweis, man wäre sonst gegenüber den Nachbarn benachteiligt.

Von einer Cousine erfuhr Rapunzel, der alte Bebauungsplan müsse, wenn er in ihrem Bundesland aufgestellt worden wäre, sowieso erneuert werden. Dann wäre dort, wo Rapunzels Haus steht, Bauland und kein Gartenland.

Für eine breitere Zufahrt müsste entweder Land von den Anliegern gekauft werden, oder man müsste bei einem angrenzenden Grundstück ein Stück Land für die Zufahrt bekommen. Der frühere Besitzer hatte von niemandem Land kaufen können, weil alle ein Mehrfamilienhaus in dem riesigen Garten befürchteten hatten.

Rapunzel stellte fest, dass es einige Baustoffanalysen in diesem Haus gegeben hatte. Sie fand dann im Internet mehrere Hinweise, wo Asbest vorhanden sein könnte. Alle Renovierungsvorbereitungen wurden gestoppt, um die Handwerker nicht zu gefährden. Eine Baubiologin wurde zu Rate gezogen. Sie war sehr schusselig bei der Begehung und Probenentnahme. Die Laborproben, die entnommen worden waren für das Gutachten wiesen keinerlei Asbest auf. Es sollte aber noch eine Analyse später gemacht werden. Diese wies zuerst Asbest auf, die Rapunzel für Verunreinigungen hielt. Bei einer Probenentnahme an einem „saubereren“ Ort war die Analyse auf Asbest negativ. Eine Asbestsanierung hätte Rapunzel in diesem besonderen Fall einen 5-stelligen Euro-Betrag gekostet.

Rapunzel war sehr froh über ihren riesigen Garten, befürchtete aber Ärger mit Spekulanten: Ein Ehepaar, dessen Grundstück an den Weg grenzte, verstarb. Die Frau an einer Krankheit, der Mann an einer Gehirnblutung. Außerdem verstarb der älteste Bruder eines Nachbarn, dessen Garten an Rapunzels Garten grenzte und daraufhin nahm sich seine Frau das Leben. Dies alles passierte im Oktober/November 2013.

Rapunzel hätte gerne mit der Renovierung begonnen, dafür musste aber ein Kredit aufgenommen werden. Dies war erst nach ihrer Arbeitsvertragsverlängerung möglich. Diese war Mitte des Jahres für nach der Sommerpause versprochen worden. Obwohl ihr Chef mehrfach nachfragte, gab es keine Verlängerung. Als dann im November Rapunzels Mutter am Telefon von der Lindenstrasse sprach und dabei ein Telefonat mit dem **Verfassungsschutz** erwähnte, gab es zwei Tage später für Rapunzel den Arbeitsvertrag. Rapunzel fühlte, dass sich irgendwer sehr erschrocken hatte.

4 Rapunzels Feindabwehrbehandlung – Dreieinhalb Monate

Die folgenden Monate werden thematisch geordnet beschrieben. Wenn ein Datum dabei steht, ist das Ganze wirklich auch dann passiert. Ansonsten können die Ereignisse auch um einige Wochen verschoben passiert sein. Rapunzel hatte kein Tagebuch geführt.

Es hilft bei der Feindabwehrbehandlung, alles als Test bzw. Anti-Angst-Therapie zu betrachten. Es wird in den meisten Fällen eine Kombination aus Körperspuk und starken Gefühlstränken gemacht. Man lebt immer von einem zum anderen Tag.

Die kleine rothaarige Rapunzel entdeckte unabsichtlich drei Geheimnisse der bösen ELFe. Deshalb wurde sie von der bösen ELFe in eine Falle gelockt und in einem Krankenhaus übel erschreckt.

Danach ging sie trotzdem wieder einen Tag zur Arbeit und wurde dort von einigen bösen Buben und einem kleinen Mann, der im Schatten stand geärgert. Ab dem nächsten Tag war sie krankgeschrieben. Sie fühlte sich wie in einen Turm eingesperrt. Sie wurde übel geärgert und gequält. Es wurde Körperspuk veranstaltet mit ganz verschiedenen Krankheitssymptomen und Gefühlen. Außerdem wurden beim Einkaufen und im Straßenverkehr Streiche gespielt.

Seit Weihnachten sprechen in Rapunzels Kopf einige Gehirnzwerge. Rapunzel bezeichnete die Zwerge der bösen ELFe als Schrecksen, Ulksen, Nervsen, Lügsen, Repeten und Traurixen.

Es geschahen aber auch immer wieder gute Dinge. Wissenschaftler sprachen mit Rapunzel und erklärten ihr, welche außergewöhnlichen Fähigkeiten sie hat. Deshalb war Rapunzel unsicher bezüglich des Charakters der bösen ELFe. Die Methoden aber waren auf jeden Fall indiskutabel und grotesk. Aufgrund der üblen Quälereien konnte die gute Fee viele Beweise gegen die bösen Buben und die böse ELFe sammeln.

Rapunzel ließ sich nicht bestechen und wollte auch nur im alleräußersten Notfall für die böse ELFe arbeiten. Sie wollte einen Vertrag haben zum unterschreiben, den es aber nicht gibt. Danach begann die gute Fee, manchmal mit der kleinen rothaarigen Rapunzel zu sprechen. Da die gute Fee verkleidet war, dauerte es einige Zeit, bis Rapunzel Vertrauen fasste – vielleicht war es ja doch wieder eine Belohnung durch die böse ELFe. Das Motto der bösen ELFe lautet nämlich "Zuckerbrot und Peitsche".

Die gute Fee lieferte ihr neue Erkenntnisse über Dinge, die Rapunzel vorher nicht wusste, aber jetzt verstand. Rapunzel stellte dabei fest, dass insgesamt drei Teams mit ihr redeten:

- ein böses Team der bösen ELFe (Schrecksen, Ulksen, Nervsen, Blubsen, Lügsen und Traurixen); dabei fühlte Rapunzel sich ständig in Alarmbereitschaft
- ein nettes Team der bösen ELFe (Blubsen); dabei fühlte Rapunzel sich etwas entspannter
- ein kompetentes Wissenschaftlerteam der guten Fee (Informixen und Tipsen); dabei hatte Rapunzel Hoffnung und Vertrauen

Rapunzel traf Absprachen mit der guten Fee, die auch eingehalten wurden. Diese hatte ihr auch gesagt, sie würde nur bei den guten Sachen zuhören, so dass Rapunzel dadurch geholfen wurde, diese drei Teams zu identifizieren. Deshalb wurden im April 2014 vor Rapunzels Turm Wachen gestellt, die Rapunzel vor weiteren bösen Taten ziemlich gut beschützen.

4.1 Dezember

4.1.1 Das Krankenhaus

Rapunzel bekam morgens bei der Fahrt zur Arbeit und auch dort vor Ort einen üblen Schock wegen ihrer Kinder verpasst, Panik-Gefühlstränke wurden mehrfach in ihr Gehirn gegossen. Sie

bekam starke Schmerzen in der Brust und ließ einen Rettungswagen und ihren Exmann rufen, damit dieser die Kinder abholen und zu ihr ins Krankenhaus bringen könnte.

In dem ganzen Chaos stand plötzlich der Prinz da, der sie bewundernd anschaute.

Auf dem Weg ins Krankenhaus bemerkte sie, dass dies eine Falle sein könnte und sagte, sie habe ähnliche Symptome wegen eines starken Eisenmangels gehabt.

Auf dem Flur in der Notaufnahme musste Rapunzel lange warten. Zwei Männer gingen an ihr vorbei und starrten sie währenddessen böse an. Rapunzel hielt das Foto von ihren Kindern in der Hand, um sich zu schützen. Aus dem Zimmer gegenüber wurde ein alter Mann mit einem gelbgrünen Gesicht in Richtung normaler Station geschoben. Rapunzel vermutete einen Behandlungsfehler.

Nachdem Rapunzel gefragt wurde, wen man benachrichtigen solle und ob sie eine Patientenverfügung habe, wurde nur eine kurze Untersuchung und ein kurzes EKG gemacht. Danach sollte Blut abgenommen werden. Es wurde gefragt, ob man auch auf „Theco...“ untersuchen sollte – vielleicht ein Blutwert, den Rapunzel nicht kannte. Die Ärztin, die am Computer saß schüttelte sehr besorgt den Kopf.

Die Blutabnahme fühlte sich so an, als ob ihr etwas gespritzt würde. Ihr ganzer Körper brannte heiß und in der Brust verspürte sie starke Schmerzen. Sie vermutete, dass dies Adrenalin sein könnte. Wie im Film „Crank“ fing sie an, sich zu bewegen.

Rapunzel versuchte, aus dem Krankenhaus zu fliehen. Sie landete bei zwei älteren Menschen, die für sie die **Polizei** riefen. Um diese älteren Leute zu schützen sagte Rapunzel, ihr wäre ihre Jacke gestohlen worden. Nach einer Minute kam ein Polizeibus. Die zwei Polizisten waren sehr freundlich, aber sehr unter Anspannung. Rapunzel fragte nach ihren Polizeimarken. Sie hatten keine dabei. Ein Polizist zeigte ihr seinen alten Dienstaussweis; er trug eine dunkle Lederjacke mit einer Uniform darunter, die aber nicht schwarz war. Er hatte denselben Vornamen, den Rapunzel in den vergangenen Wochen schon einige Male gehört hatte. Der andere Polizist, der keinen Dienstaussweis dabei hatte, sah aus wie ein Feuerwehrmann, den Rapunzel einige Wochen vorher in der Stadt gesehen hatte. Er trug über seiner Uniform, die auch nicht schwarz war, eine neonfarbene Polizeiweste. Um die älteren Leute zu schützen, schickte Rapunzel sie aus dem Zimmer.

Der Polizist mit dem Ausweis sprach über Funk „per Du“ mit einer Frau, deren Stimme wie die der Ärztin klang. Rapunzel ging mit den Polizisten zu Fuß zurück ins Krankenhaus, da der Notruf von dort gekommen war. Er sagte, es wäre nicht möglich, sie zur Polizeistation zu bringen. Im Krankenhaus erzählte die Ärztin etwas von „Suizidgefahr“. Glücklicherweise waren zu diesem Zeitpunkt auch schon der Chef und die Kollegin von Rapunzel vor Ort. Rapunzel fragte die Kollegin, wie sie in den letzten Tagen gewirkt habe. Die Kollegin sagte „sehr souverän“. Daraufhin verabschiedeten sich die Polizisten.

Rapunzel setzte sich mit der Kollegin in die Cafeteria. Nach kurzer Zeit erschien der Mann der Frau, die nicht auf der Liste des Spezial-Theaters gestanden hatte. Er stellte einen Koffer in Rapunzels Nähe, auf dem sie später das Wort „Mikrobiologie“ las. Rapunzel überlegte, den Mann anzusprechen, um mit ihm die Situation im Spezialtheater zu klären. Er sah sie böse und abweisend an. Deshalb verzichtete sie darauf, ihn anzusprechen.

Die Blubsen bezeichneten diesen Mann später als „den Mann mit der Spritze“.

Rapunzel hatte den Eindruck, dass es zwei Seiten gäbe und sie sollte die Bösen so lange beschäftigen, bis den Guten ein Sieg gelänge.

4.1.2 Die Übernachtung

Um sich sicher zu fühlen, übernachtete Rapunzel mit ihren Kindern bei ihrem Ex-Mann.

Rapunzels Kreislauf raste zwei Tage durch ihren Körper und das Herz schlug ziemlich schnell. Ihre Armbeuge war blau angelaufen. Sie hatte große Angst, dass man ihr eine Kapsel oder Gift gespritzt hatte. Als sie nachts schlafen wollte, wurde ihr Herz runter geregelt. Am Sonntag hatte sie sehr starke Kopfschmerzen. Insgesamt fühlte sie sich aber anders als bei den Schwierigkeiten, die sie im Jahr davor hatte. Im Nachhinein kam Rapunzel irgendwann zu dem Schluss, dass die Bösen nur Dinge machten, die nicht auffällig waren. Durch diese Maschine wussten die Bösen bereits vorher, dass Rapunzel eine Injektion spüren konnte. Man hatte sicher nur eine körpereigene Substanz genommen, die daher nicht nachweisbar war. Hätte man sie töten wollen, wäre dies vorher unauffälliger möglich gewesen. Sie spürte auch keinerlei Fremdkörper in ihrem Arm und der Bluterguß verheilte schnell.

4.1.3 Frau von der Leyen und Frau Wanka

Als Rapunzel in einer Zeitung ein Foto aus dem neuen Bundestag sah, wurde drohend „gepipst“, als sie über Frau von der Leyen bzw. Frau Wanka sprechen wollte.

Rapunzel mochte Frau Wanka nachdem klar war, dass sie damit Recht hatte, dass der Geschichtenerzähler nicht ehrlich war. Aber Frau Wanka hatte sich auch schon einmal genauso grinsend wie der Froschkönig von Rapunzel abgewendet.

Rapunzel hatte vor einigen Jahren Frau von der Leyen in einem Auto von der Autobahn Richtung Reitstall fahren sehen. Sie wirkte extrem gestresst und schlechter Laune. Rapunzel hatte nie verstehen können, warum jemand damals Familienministerin war, die Familien auseinandergerissen hatte. Rapunzel hatte sich bei anderen Müttern immer verteidigen müssen, weil sie sich um ihre Kinder gekümmert hatte. Rapunzel konnte nicht verstehen, was an leeren Häusern und traurigen Kindern in schlecht betreuten Kindergruppen für ihr Land nützlich sein sollte. Die einzige positiv und ehrlich klingende Information die Rapunzel über Frau von der Leyen hatte war die, dass sie niemals Alkohol trinken würde.

Außerdem war in der Zeitung ein Artikel über den Geschichtenerzähler. Als sie das Foto ansah, wurde abwehrend gepipst – dies führte Rapunzel aber auf private Gründe zurück.

4.1.4 Der Kurs

Nachdem Rapunzel wieder mit ihren Kindern in ihrer Wohnung war erfuhr sie, dass die Nachbarn ein ganzes Wochenende ohne Heizung verbringen mussten.

Im Krankenhaus war Rapunzel gesagt worden, dass sie am Montag zu ihrer Hausärztin gehen solle, um die Ergebnisse der Blutanalyse aus dem Krankenhaus zu erfahren.

Montag ging es Rapunzel gut, so dass sie zu ihrem Kurs in die Zwergenschule ging, den sie gemeinsam mit dem Schnorrer machte. Es waren unglaublich viele Zwerge in den Gängen, die sie böse anstarrten, insbesondere ausländische Zwerge. Ihren Laptop, auf dem sie die netzzerstörende Software vermutete, trug sie bei sich.

Während sie im Kurs sprach, öffnete sich ständig die Türe und Leute starrten sie böse an. Einmal wurde die Tür geöffnet und sie sah dort einen kleinen Mann stehen. Sein Gesicht konnte sie nicht erkennen. Er hatte eine wütende und zugleich bewundernd-aufgeregte Ausstrahlung. Es wirkte, als ob er sich Sorgen machen würde. Rapunzel hielt ihn für den Chef der Bösen und wollte auf ihn zugehen und mit ihm sprechen. Sie wurde dadurch daran gehindert, dass sie die Aktion sofort wieder abbrach. Die Tür schloss sich und der Mann war verschwunden.

Nachdem Rapunzel den Kurs beendet hatte fragte ihre Kollegin, wie es ihr ginge. Sie sagte, grundsätzlich gut, aber sie sei in ihrem ganzen Leben noch nie so schikaniert worden wie im letzten Jahr. Ihre Kollegin wurde sehr traurig und gab ihr ein Stück Kuchen. Rapunzel entschied, dies nicht im Büro zu essen, sondern woanders, damit die Bösen die Software von ihrem Laptop löschen konnten.

Als sie ihr Büro später wieder betrat, roch sie dort eine Lederjacke, die jemand stark schwitzendes getragen hatte.

4.1.5 Der Arztbesuch

Dienstagmorgen fing Rapunzel Herz nach dem Frühstück an, stärker zu klopfen. Rapunzel ging auf die Toilette, schaute zur Decke, grinste und sagte: „Ach, ist es heute wieder stärker?“ Daraufhin wurde ihr Herz extrem hochgeregelt, ihr Darm fühlte sich nach Durchfall an und sie bekam einen so starken Schweißausbruch, dass sie fast von der Toilette fiel. Sie beschloss daher, zur Hausärztin zu gehen.

Rapunzel hätte dazu mit dem Auto fahren müssen, was sie sich nicht zutraute, da ihr Herz wie wild klopfte und das Blut durch ihre Adern raste. Als sie die Wohnung verließ, sah sie ihren Nachbarn auf der Treppe, der sie hätte fahren können. Ihr Blick wurde auf ihn gelenkt, aber gleichzeitig wurde ihr Angst gemacht. Umgeplant ist nicht gleich dummgeplant: Sie entschied sich, zu Fuß zum Arzt in ihrem Dorf zu gehen. Auf dem Weg dorthin fuhren mindestens 20 Handwerkerautos mit wütenden Menschen drin auf der Straße.

Sie erklärte der Sprechstundenhilfe die Situation, die die Ergebnisse in der anderen Praxis anfordern und ein EKG machen wollte; anschließend sollte Rapunzel ins Krankenhaus gebracht werden. Rapunzel wollte nicht in das Krankenhaus, in dem der „Mann mit der Spritze“ arbeitet. Am Wochenende hatte sie ihrem Mann erklärt, sie wolle wenn dann in das Feldlazarett, in dem die Frau eines Arbeitskollegen arbeitet. Beim Arzt fiel Rapunzel jetzt aber ein, dass dieser Arbeitskollege mehrere Tage ziemlich mysteriös in diesem Feldlazarett im Koma gelegen hatte. Auch der Nachbar des „Gartenhauses“, der im November gestorben war, war vorher in diesem Feldlazarett gewesen. Also entschied sich Rapunzel in das Krankenhaus zu gehen, in dem der Geschichtenerzähler gut operiert worden war und in dessen Nähe die Pilzsammlerin wohnte. Sie schrieb suchte die Adresse der Pilzsammlerin aus ihrer Tasche.

Während dieser ganzen Zeit des Überlegens lag Rapunzel halbnackt auf einer Behandlungsliege und wartete auch das EKG. Sie bekam Angst, da die Sprechstundenhilfen beide extrem unfreundlich gewesen waren, was bei den Arztbesuchen mit ihrem Sohn niemals der Fall war.

Rapunzel zog ihr Unterhemd an und stellte sich in den Flur. Sie fragte die Sprechstundenhilfe nach der Klinik, in die sie gerne wollte. Diese antwortete, falls ein Krankenwagen gerufen würde, wäre dies nicht möglich, da Krankenwagen nur in Feldlazarette fahren dürften. Sie müsse wenn dann mit dem Taxi fahren. Kurze Zeit später wurde das EKG gemacht. Als es angelegt wurde, wurde ihr Herz sofort runtergeregelt. Das EKG war in Ordnung und anschließend wurde Blut abgenommen. Sie beobachtete genau, wie die Spritze zusammengesetzt wurde.

Anschließend ließ Rapunzel sich wegen Panikattacken krankschreiben. Obwohl sie lieber gearbeitet hätte. Als sie zu Hause wieder auf der Toilette saß, wurden Menstruationsblutungen bei ihr ausgelöst. Sie erkannte, dass ihre starken Blutungen, die sie seit der Geburt ihres ältesten Sohnes hatte, künstlich hervorgerufen worden waren.

4.1.6 Die Pinguine

Am nächsten Morgen bekam Rapunzel ganz viele genitale Reizungen verpasst. Sie wurde ziemlich wütend und überlegte, was sie tun sollte um das besser auszuhalten. Sie wollte eigentlich aus Protest das Foto des Geschichtenerzählers raussuchen. Dann überlegte sie, sich besser jemanden zu suchen, der vielleicht Mitglied der Bösen war, aber ihr wohlgesonnen. Ihr fiel sofort der Clown ein, aber eine innere Stimme sagte ihr „Froschkönig“. Das hielt Rapunzel für eine gute Idee. Sie wollte herausfinden, ob die Bösen eine Kamera in ihrer Wohnung installiert hatten. Sie suchte einen Artikel aus ihren Ordnern, in dem ein Zitat des Froschkönigs war. Dies legte sie auf ihr Bügelbrett. Einige Zeit später rief ihr kleiner Sohn sie zum Fernseher. Dort sagte ein Pinguin (der Pinguin ist das Wappentier des Froschkönigs) „Du wirst ab sofort nicht mehr als Feind betrachtet“. Die genitales Reizungen gingen in den folgenden Monaten weiter, waren aber immer

wieder unterschiedlich stark und wenn sie kurz an den Froschkönig dachte, war es nicht so unangenehm, da sie ihn mochte und vor ihm keine Angst hatte.

4.1.7 Die Monster AG

Die Fernsehzeitung war auf der Seite aufgeschlagen, auf der der Film „Monster AG“ angekündigt war. Rapunzels Augen wurden dorthin gelenkt. In dem Film ging es darum, dass Kinder erschreckt wurden, weil die Monster die Schreie als Energie brauchten. Rapunzel verstand, dass es bei den Dingen, die rund um sie herum geschahen ums Erschrecken ging.

4.1.8 Die Diskussionen mit den Wänden

Nachdem einige Personen in ihrer Gegenwart beim Einkaufen Geschichten über ihre Probleme erzählt hatten, kam Rapunzel wieder nach Hause. Sie verstand diese Probleme, sagte aber, dass die Methoden gruselig seien. Rapunzel hatte dort draußen in den letzten Tagen viele wütende Menschen gesehen, die eine Lösung für ihre Probleme suchen. Sie hatte aber auch viele neidische Menschen gesehen. Rapunzel sagte den Wänden, sie hätte große Angst, dass die Situation eskalieren würde, da zur Lösung der Probleme dort draußen nicht die richtigen Leute in der richtigen Stimmung vorhanden seien. Zu Leuten mit einer so schlechten Laune wollte sich auch nicht dazu gehören.

Rapunzel überlegte beim Spülen fieberhaft, wie sie die Polizei alarmieren könnte. Wann immer sie überlegte, gab es in ihrem Gehirn einen stumpfen, rauen Schmerz. Daraufhin überlegte sich aber noch angestregter. Sie hatte das Gefühl, man würde ihr Gehirn scannen. Nach einiger Zeit fiel ihr ein Muster auf und sie sagte laut „Wenn Ihr nicht wollte, dass ich gegen Euch kämpfe müsst Ihr mein Gehirn in Ruhe lassen.“ Sofort war alles beendet und ihr Gehirn schmerzte nicht mehr.

Weil Rapunzel

... Rapunzel fragte so lange nach, bis klar war, sie solle den Froschkönig von seinen Genforschungen abhalten, das dies bei den religiösen Gruppen nicht erlaubt sei. Sie sagte, dass sie dann lieber auf den Froschkönig verzichten würde. Sie würde einen Freund immer bei der Erfüllung seiner Wünsche unterstützen und nie behindern. Rapunzel wurde ziemlich wütend. Kurz darauf bekam sie einen Hinweis, dass dies ein Test für sie gewesen wäre.

4.1.9 Die Beobachter

Rapunzel bemerkte, dass gegenüber zwei Wohnungen renoviert wurden. Früher hatten dort in der einen Wohnung Personen gewohnt, die sie nicht kannte. In der anderen Wohnung lebte ein altes Ehepaar. Einige Monate zuvor hatte man Rapunzels Blick dorthin gelenkt als ein Krankenwagen vor der Tür stand und eine alte Frau dort eine Spritze bekommen hatte. Sie hatte sehr viel Angst gemacht bekommen. Rapunzel wusste nicht, ob die alten Leute ins Altersheim gegangen oder gestorben waren. In Rapunzels Haus starb im November ein alter Mann. Für Rapunzel wirkte dies alles, als ob die alten Leute den jüngeren Platz machen mussten.

Wann immer Rapunzel nach drüben schaute, standen dort drei Männer am Fenster, die sie beobachteten. Meistens telefonierte einer von den dreien. Die Gesichter waren sehr bleich.

Wenn Rapunzel einkaufen ging, waren die sonst unbelebten Straßen voller Menschen und im Supermarkt gab es viermal so viele Kunden wie sonst, die ihr immer im Weg standen. Rapunzel fragte alle diese Leute mit strengem Blick, ob sie mal durchdürfe.

Einmal, als besonders viele Leute im Supermarkt waren, entschuldigte sich Rapunzel anschließend bei den Bösen für den Aufwand, den sie verursacht hatte. Sie fragte, ob es nicht eine andere Lösung gäbe. In den folgenden Tagen boten sowohl ihr Mann als auch ihre Nachbarin an, ihr beim Einkaufen zu helfen.

4.1.10 Freitag der 13te

Rapunzel erhielt Hinweise darauf, dass das Projekt, vor dem sie Angst hatte, vielleicht doch nicht am 1. Januar, sondern schon am 13. Dezember starten sollte. Als sie ein oder zwei Tage vorher nachmittags im Bett schlief, weil sie entsetzlich müde war, wurde sie von starkem Glockengeläut um 15:42 Uhr geweckt. Jemand wies sie durch leichtes Nervenzucken in ihrem Brustkorb und eine kleine Kopf-Augenbewegung auf diese Glocken hin. Rapunzel wußte nicht, was es bedeutete. Sie sagte zu den Wänden, dass sie hoffen würde, es wäre etwas Gutes, was jetzt erfolgreich beendet wäre. Außerdem hätten sie auf jeden Fall dafür gutes Wetter gehabt – die Sonne schien warm an diesem Tag.

4.1.11 Die Einladung

Als Rapunzel vor dem Haus stand, begegnete ihr ein Mann aus dem Nachbarhaus, der auch gerne das Spezial-Theater besuchte. Er lud sie zu einem Fest im Spezial-Theater ein. Rapunzel freute sich, dass ihr die Bösen offensichtlich wieder ein normaleres Leben erlauben würden. Sie ging aber aus Angst vor Fragen nicht hin, da sie von der Spritze im Krankenhaus nichts erzählen wollte. Sie hatte auch Angst um die anderen dort. Zwei Tage später stand eine Todesanzeige in der Zeitung in der von dem plötzlichen Tod eines Mannes die Rede war, der vermutlich auch auf diesem Fest war. Dieser Mann hatte Rapunzel früher einmal versucht zu helfen.

4.1.12 Der vergebliche Weg zur Polizei

Sobald Rapunzel irgendwelche Aktivitäten bezüglich Benachrichtigung der Polizei plante, wurde ihr Herz-Kreislauf-System extrem hochgeregelt. Sie überlegte fieberhaft, was sie tun könne. Sie wusste, dass ihr Handy abgehört wurde. Deshalb überlegte sie, sich eine neue SIM-Karte zu kaufen und damit ein Gespräch zu führen, in dem einige Stichworte zu einem der drei Geheimnisse auftauchen. Sie wusste, dass die Polizei nach bestimmten Worten fahndet. In dem betreffenden Geschäft war der Ständer mit den SIM-Karten verschwunden. Rapunzel wusste zu dieser Zeit noch nicht, dass man ihre Gedanken lesen und die komplette Realität verändern konnte. Auf einer Einkaufsfahrt, die sie gemeinsam mit ihrem Exmann und den Kindern machte, sagte sie ihrem Exmann auf Höhe der Polizeistation, er solle bitte sofort dort einbiegen. In der Einfahrt stand eine Wache, die Rapunzel angrinste und den Kopf schüttelte. Rapunzel fragte, was man tun müsse, um den Verfassungsschutz zu rufen. Währenddessen fuhren zwei silberne Mercedes-Fahrzeuge mit breit grinsenden Personen winkend auf den Polizeiparkplatz. Die Wache zeigte sichtlich verlegen und in Anspannung auf einen Parkplatz, auf dem Rapunzels Familie parken könnte und überlegen, ob sie in das Gebäude reingehen möchten. Während der Zeit des Parkens liefen dort 8 Personen mit bitterbösem Gesicht an diesem Auto vorbei. 2 weitere schauten zweifelnd-besorgt. Rapunzels Kreislauf war wieder ziemlich hochgeregelt. Sie entschied, nicht zur Polizei zu gehen, sondern zu warten. Sie vertraute dem Gefühl das sie hatte, als sie die zweifelnd-besorgten Personen gesehen hatte.

4.1.13 Gehirnforschung

Rapunzel erhielt Hinweise auf mehrfach reproduzierbare Ergebnisse. Sie vermutete, dass man bei ihr deshalb immer wieder diese starken Menstruationsblutungen ausgelöst hatte. Sie wurde auf eine Nachbarin hingewiesen, die eine sehr einfach strukturierte Denkweise hatte und deshalb viele Schwierigkeiten bei mehrfach wechselnden Arbeitsstellen. Diese ehemalige Nachbarin erzählte ihr bei einem Besuch, sie würde sich jetzt eine Arbeit mit weniger Verantwortung suchen.

4.1.14 Marvi und das Geheimnis der Gletschermumie

In den letzten Monaten war Rapunzel häufiger aufgefallen, dass Themen, an die sie gedacht hatte, wenige Tage später in der Zeitung standen – Bomben – Bäume – und als sie sich im Oktober mit dem Auto nach Hedwigsburg verirrte, stand am nächsten Tag ein Bericht über einen Garten in Hedwigsburg in der Zeitung.

Als Rapunzel spülte, legte ihr kleiner Sohn eine Marvi-Hämmer-CD ein. Rapunzel glaubte nicht, was sie dort hörte. Ein kumpelhafter Lokalreporter, der gerne Schokosoße isst, trifft auf eine Kollegin, die dann eine Geschichte an sich reißt. Das erinnerte Rapunzel sehr an Cyrano, von dem sie gehört hatte, dass er gerne Schokolade isst. Sie mochte seine Witze und hatte überlegt, welchen von ihren Schokoladenkuchen er wohl mögen würde. Es war auf der CD außerdem von einer Tut-Ench-Amun-Ausstellung die Rede, die sie auch einmal besucht hatte und vom Tisenjoch – Thiesen hieß der Nachbar, der früher auf dem Berg gegenüber gelebt hatte. Später fand Rapunzel heraus, dass die Gletschermumie Ötzi tatsächlich am Tisenjoch gefunden wurde; trotzdem waren das alles extrem viele Zufälle. Angela Merkel, Brad Pitt und Angelina Jolie wurden auch erwähnt. Rapunzels Aufmerksamkeit wurde an verschiedenen Stellen auf den Text gelenkt; insbesondere als es um die Flucht von Ötzi vor seinen Mördern ging. Und von Knallerbsen war auch die Rede – Rapunzels Kinder liebten sie.

4.1.15 Weihnachten

Eigentlich wollte Rapunzel wie jedes Jahr mit den Kindern mit dem Zug ins Mittelgebirge zu ihrer Verwandtschaft fahren. Mitte Dezember hatte sie die Wände gefragt, ob sie eine Fahrkarte kaufen dürfe. Dies wurde mit einem Piepsen bejaht. Kurz vor Weihnachten wurde ihr bei dem Gedanken an eine alleinige Rückreise riesige Angst gemacht. Eine ältere Dame stand mit einem Koffer auf der Straße gegenüber und Rapunzel wurde wieder riesige Angst gemacht. Rapunzel traute sich nicht, mit dem Zug zu fahren und sagte die Reise ab. Geplant war jetzt, dass die Kinder nach Weihnachten mit ihrem Vater für einige Tage ins Ruhrgebiet fahren und Rapunzel in dieser Zeit die Wohnung etwas aufräumen würde. Ihr Blick wurde nach draußen auf die Straße gelenkt und dort vor dem Haus stand ein jüngerer Mann, der zu ihr hochschaute und dann mit einem verächtlichen Blick in sein Auto stieg. Rapunzel bekam große Angst gemacht und fürchtete, dies wäre ein Messermörder.

Rapunzel wurde durch Piepsen darauf aufmerksam gemacht, dass die Kinder nicht von den Keksen essen durften, die ihr Vater mit Alkohol gebacken hatte. Rapunzel hielt sich daran. Die Fernsehzeitung war dort aufgeschlagen, wo die Beschreibung von Sister Act stand. Während Rapunzel bügelte sah sie diesen Film, dessen Musik sie so liebte.

Dadurch, dass Rapunzels Blick auf das Kirchenprogramm gerichtet wurde war klar, sie sollte am Heiligen Abend mit ihren Kindern die Messe besuchen. Sie hoffte, die Guten würden sie dort vor den Bösen retten. Als sie ihre Nachbarin kurz vor der Messe hörte, bekam sie Angst. Daraufhin beschloss sie, eine Messe im Fernsehen anzusehen. Die Kinder waren dabei beide sehr lieb und sangen mit.

Anschließend wollte Rapunzel Spaghetti Bolognese kochen. Sie wurde dabei sehr müde, konnte sich kaum konzentrieren, das Wasser kochte über, das Fleisch war kurz vor dem Anbrennen. Ihr Kreislauf wurde hochgeregelt. Währenddessen kam ihr kleiner Sohn in die Küche. Er legte eine Marvi Hämmer CD ein. Rapunzel konnte kaum zuhören. Erst als die Sprecherin sagte „Wir haben da war vorbereitet“ und Rapunzels Herz schmerzte, vermutete sie, die Guten würden sie dann vermutlich im Krankenhaus retten. Sie hielt noch bis zur Bescherung durch. Dann fing sie an zu weinen und sich an ihr Herz zu fassen, um die Bösen abzulenken. Ihr kleiner Sohn half ihr und sagte: „Mama, ganz ruhig atmen.“ Sie bat die Kinder, ihren Vater anzurufen, um sie in ein Krankenhaus zu bringen. Rapunzels Exmann war ziemlich sauer als er ankam; es gab einiges Hin- und Hertelefonieren bis er Rapunzel mitteilte, mit ihr in ein psychiatrisches Krankenhaus zu fahren.

Vor dem Krankenhaus warteten einige schlecht gelaunte Personen, die rauchten und Rapunzel böse ansahen. Nach kurzer Wartezeit kam ein Arzt, der sich mit Namen vorstellte und sehr viel Wert darauf legte, dass Rapunzels Exmann den Namen auch verstand. Rapunzel ging mit ihm in einen abgeschlossenen Nebenraum. Dort wurde ihr Blick auf ein 1-Cent-Stück gerichtet, dass auf dem Tisch lag. Als Rapunzel 2010 in ihre neue Wohnung eingezogen war, hatte auch dort jemand ein 1-Cent-Stück hinterlassen.

Sie wurde zu Depressionen befragt und ob sie Selbstmordgedanken hätte. Rapunzel hatte aber weder das eine noch das andere. Ihr ging es sehr gut, seitdem sie Kinder hatte. Als sie sagte, sie würde sich für Krimis interessieren, lächelte der Arzt. Er bekam einen Telefonanruf. Danach befragte der Arzt Rapunzel zu dem Netz in ihrer Zwergenschule. Sie erklärte kurz, was passiert war und dass sie sich so erschrocken habe, weil es früher mal mit einem Netz, das so aussah, größere Probleme gegeben hatte. Der Arzt wollte sie gerne in der Klinik behalten aber Rapunzel lehnte ab. Sie fühlte sich viel besser bei ihren Kindern.

Rapunzel wurde nicht nach ihrer Patientenkarte befragt und es gab später bei der Krankenkasse auch keinerlei Informationen über diesen Aufenthalt.

Wieder zu Hause zeigten die Kinder, dass es ihnen gut ging. Der große Sohn sagte, er würde jetzt wieder alles mitkriegen und der kleine Sohn meinte, seine Muskeln wären jetzt in Ordnung.

Dann kam Rapunzels kleiner Sohn mit zwei CDs in die Küche. Er sagte, zuerst müsse die eine, dann die andere gehört werden.

Marvi im Regenwald

Es ging um Kinder, die sich um Umweltprobleme kümmern. Zur Lösung reicht ein guter Wille nicht aus.

Marvi und der Abenteurer Marco Polo

Darin sprach dieselbe weibliche Stimme wie zuvor, Rapunzel solle sich über die Berge in Sicherheit bringen. Den Wagen dürfe sie nicht selber fahren. Sie solle aber nicht getötet, sondern nur verletzt werden. Sie bräuchte keine Angst zu haben. An einer anderen Stelle hieß es, drei Personen würden mit Schätzen beladen von ihrer Reise zurückkehren. Rapunzel lachte verächtlich wegen dieser Lüge.

Als Rapunzel sich dieser CD im August 2014 nochmal anhörte, um diese Geschichte zu finden, war an dieser Stelle die Geschichte einer Froschdemonstration gegen einen Straßenbau. Die Frösche sprangen mit einem Trampolin über die Straße und riefen „Jippieh“.

4.1.16 Die Reise ins Ruhrgebiet

4.1.17 Die Ski-Unfälle

Rapunzels Sohn sollte im Januar eine Klassenfahrt mit Ski-Kurs machen. Rapunzel war sehr besorgt. Sie erfuhr aus den Nachrichten, dass sowohl Michael Schumacher als auch Angela Merkel einen Ski-Unfall hatten. Rapunzel hielt beides für Anschläge der Bösen.

4.1.18 Erster Kontakt mit dem Universum (= Gehirnzwerge)

Nach der Rückkehr aus dem Ruhrgebiet zog Rapunzel mit ihren Kindern wieder kurzfristig bei ihrem Exmann im Gästezimmer ein. Plötzlich hörte sie in ihrem Gehirn eine männliche Stimme die mit aufgeregt-belustigtem Unterton fragte „Möchten Sie mal mit jemandem sprechen, der alles weiß?“ Rapunzel war freudig erschrocken – das war ihr sehnlichster Wunsch, als sie ein Kind war.

Die Ereignisse der letzten Wochen hatten ihr gezeigt, dass es um sie herum Menschen mit großem technischen Know-How gab. Sie antwortete mit „Ja“. Als nächstes wurde sie gefragt „Können Sie sich vorstellen, noch einmal ein Kind zu bekommen? Ein Mädchen?“ Rapunzel zögerte, weil sie mit ihren 47 Jahren mit diesem Thema abgeschlossen hatte, meinte aber, es käme auf die Umstände und den entsprechenden Mann dazu an.

Der Mann am anderen Ende erklärte ihr, sie wäre die Frau mit dem höchsten IQ auf der Welt. Rapunzel erinnerte sich, dass wenige Monate zuvor in ihrer Fernsehzeitung ein undeutliches Bild einer biedereren Frau in den 40ern mit braunen Haaren abgebildet war. Sie sollte in Amerika

wohnen und einen IQ über 240 (zweihundertvierzig!) haben. Der Durchschnitt liegt bei 100, ab 130 gilt man als hochbegabt. Amerikanische Tests ergeben höhere Werte als deutsche. Jodie Foster hat einen IQ um die 180. Als Rapunzel damals das Bild dieser Frau mit dem höchsten IQ sah dachte sie, es würde nicht das echte Aussehen dieser Frau zeigen, da es verfremdet war. Sie vermutete, diese Frau würde vielleicht eine Gefahr für sich befürchten. Rapunzel sagte dem Mann, sie fände das toll und wüsste, dass Sie gut wäre, aber einen so hohen Wert würde sie nicht glauben. Sie hatte sich vor einigen Jahren ein Buch aus der Bücherei ausgeliehen. Einen Zwei-Stunden-Test hatte sie in einer Dreiviertelstunde gelöst; daraufhin dachte sie, das wäre ein ziemlich einfaches Buch. Sie fand heraus, es gäbe darin nur Test bis IQ 150. In einer Fernsehsendung hatte Rapunzel mal einen IQ-Wert um die 185 geschafft; allerdings hatte sie die Anfangsaufgabe nicht mitbekommen und den ansonsten erreichten Wert inkl. Fehler extrapoliert. Ein Familienmitglied hatte bei einem IQ-Test 134 erreicht. Dieses Mitglied löst gerne Rätsel, Rapunzel nicht. Aber wenn ein Rätsel nach längerer Zeit nicht zu lösen war, half Rapunzel gerne und hatte noch nie länger als 10 Minuten dafür gebraucht.

Als sie noch mit den Folgen der Geburt des zweiten Sohnes kämpfen musste, löste Rapunzel mit viel Mühe im Internet einen IQ-Test. Leider gab es kein Ergebnis in Punkten, aber den Hinweis, sie wäre ziemlich gut, aber zu langsam. Der Text, in dem das geschrieben war entsprach dem Wortlaut, in dem die Ärgereien in ihrer Tageszeitung während der Feindbehandlung geschrieben wurden.

Als Rapunzel meinte, dass sie aber mit Hilfe der Leute am anderen Ende bestimmt ihren IQ noch trainieren könnte, gab es schallendes Gelächter am anderen Ende. Man sagte, das wäre bestimmt nicht nötig. Rapunzel war das alles sehr peinlich.

4.1.19 Die Liste der Kandidaten

Das Universum versprach Rapunzel, sie würde bald einen Freund bekommen. Man wäre in den Gedanken der Männer gewesen und es gäbe sechs Interessenten:

- Den Clown
- Den Froschkönig
- Cyrano
- Den Mathematiker
- Den Europäer
- Den Froschkönig „light“

Rapunzel schloss den Mathematiker und den Europäer aufgrund der unreifen Persönlichkeit sofort aus. Der Froschkönig „light“ wäre vermutlich viel zu jung. Den Clown hielt sie mittlerweile für einen undurchsichtigen Doppelagenten, der verheiratet ist und daher undiskutabel. Sie hatte sich vorgenommen, nach ihrer Hausrenovierung und ihrem Umzug dem Froschkönig zu begegnen und zu schauen, ob er sich noch an sie erinnere. Sollte das schiefgehen, würde sie sich gerne Cyrano anschauen, dessen Humor sie so liebte. Rapunzel kannte aber weder Cyrano noch den Froschkönig und aus der Vergangenheit wusste sie, dass solche Schwärmereien immer schief gingen, wenn sie sich kümmern musste. Rapunzel war keine furchteinflößende Person und wenn ein Mann sie nicht ansprach, hatte er auch kein Interesse.

Das Universum verneinte dies. Es hätte in diesen Fällen andere Gründe gegeben. Rapunzel fragte nach, ob der Froschkönig alleine wäre und nicht mehr rauchen würde. Beides wurde bejaht.

4.1.20 Die Aliens

4.1.21 Rapunzels erste Entscheidung

Als Rapunzels Schwester damals von den Stimmen der Coaches in ihrem Kopf erzählt hatte, hatte Rapunzel im Internet geforscht. Es gab zu diesem Thema einige Selbsthilfegruppen und den Hinweis, dass man umso besser damit zurechtkam, je mehr man mit den Stimmen, die einem gute und sinnvolle Dinge sagen, kooperierte. Dies nahm Rapunzel sich vor. Sie wollte sich aber nicht so vertrösten lassen, wie ihre Schwester. Man hatte ihrer Schwester ca. im Jahr 2006 gesagt, man würde 2012 kommen und alle ihre Probleme lösen und sie müsse bis dahin warten. Dann hieß es, es müsse bis 2013 gewartet werden, falls 2012 doch die Welt unterginge. Jetzt ist Rapunzels Schwester traurig, weil immer noch niemand da ist; sie meint aber, in 2 Jahren würde alles besser.

4.1.22 Der Froschkönig und die Kinder

Das Universum teilte Rapunzel mit, dass der Froschkönig unbedingt mit ihr einige Kinder haben möchte, was bei künstlicher Befruchtung kein Problem wäre. Mindestens zwei Zwillingmädchen und vielleicht noch einen Sohn. Außerdem hätte der Froschkönig mit Hilfe des Universums das Mondkind kennengelernt.

Rapunzel hatte vor einigen Jahren versucht, dem Mondkind zu helfen, da es von seinen Eltern sehr ungerecht behandelt worden ist. Den Eltern selbst war dies nicht bewußt; sie dachten, sie würden das Richtige tun. Das Mondkind war genauso anstrengend wie Rapunzels großer Sohn. Die beiden verstanden sich sehr gut. Es gab aber für das Mondkind ein Verbot, sich mit Rapunzels Sohn zum Spielen zu treffen. Zusammen mit einigen Nachbarinnen verlangte die Mutter des Mondkinds, Rapunzel solle sich genauso wenig um ihren älteren Sohn kümmern, wie die Nachbarinnen dies mit ihren eigenen Kindern machen würden. Rapunzel lehnte ab und brach den Kontakt mit diesen Nachbarinnen ab, um ihren Sohn zu schützen, der die Welt nicht richtig verstehen konnte.

Das Universum erzählte Rapunzel, dass das Mondkind starke Depressionen habe und der Froschkönig überlegen würde, es als Pflegekind zu nehmen. Rapunzel wurde um Rat bei diesen Depressionen gefragt, die auch daran liegen sollten, dass das Mondkind Rapunzel nicht mehr gesehen und erfahren hätte, dass Rapunzel einen weiteren Umzug planen würde. Rapunzel bat das Universum, dem Mondkind von dem Medaillon zu erzählen, das sie für das Kind kaufen wollte. Sie wollte dem Mondkind dieses Medaillon mit ihrer neuen Adresse geben, bevor sie umziehen würde.

4.2 Januar

4.2.1 Der Unfall des Nachbarn

Rapunzel konnte während des Besuchs bei ihrem Exmann nicht auf die Toilette. Im neuen Jahr zog sie mit ihren Kindern wieder in ihre Wohnung ein. Das Türschloss war geölt und die Türklinke hakete nicht mehr. Sie hatte dann zum ersten Mal nach 5 Tagen wieder Verdauung.

Der Nachbar, der immer alles kontrollierte, war in der Zwischenzeit schwer verunglückt. Er hatte den Fuß gebrochen und saß für einige Zeit im Rollstuhl. Das Universum teilte Rapunzel mit, er hätte zur Polizei gehen wollen, weil sie ohne sich bei der Nachbarin abzumelden, für einige Tage verschwunden gewesen sei.

4.2.2 Die Internetseiten mit dem Froschkönig

Rapunzel schaute im Internet nach dem Froschkönig. Dabei fand sie zwei beunruhigende Hinweise: Es wurde ein sehr trauriges Foto vom Februar 2011 gezeigt, das sie bisher nicht kannte. Außerdem gab es den Hinweis, dass der Gehirnforscher Mongole in seiner Nähe war. Das Universum bot ihr an, mit diesem Mongolen zu sprechen. Rapunzel weigerte sich. Sie wolle lieber mit einem Gehirnforscher aus Süddeutschland sprechen, von dem die Wiesenfrau auch mal

erzählt hatte. Dieser Gehirnforscher aus Süddeutschland hatte in einer Fachsendung auf sie einen sehr kompetenten Eindruck gemacht. Der Mongole hatte auch ca. im Jahr 2011 mal einen Artikel über Kindererziehung in der Zeitung gehabt, dessen Inhalt Rapunzel ziemlich inkompetent fand.

Beim Arzt sah Rapunzel einen Aushang über eine Informationsveranstaltung für Pflegeeltern. Das Universum erzählte ihr, dass der Froschkönig dorthin gehen würde.

4.2.3 Eifersucht und Rücktritt

Das Universum teilte Rapunzel mit, dass der Froschkönig sehr eifersüchtig und traurig wegen des Geschichtenerzählers sei. Sie müsse beweisen, dass sie es ernst meine und alle Dinge wegwerfen, die sie an den Geschichtenerzähler erinnern würde. Außerdem dürfte sie nie wieder in das Spezial-Theater gehen.

Rapunzel tat der Froschkönig leid. Sie entschied sich, einige Geschenke des Geschichtenerzählers wegzuworfen. Außerdem teilte sie dem Spezial-Theater mit, dass sie von ihrem Amt zurücktreten würde und so bis März genug Zeit sei, einen Nachfolger zu suchen. Als Antwort bekam Rapunzel fünf Emails, die gleichzeitig abgesendet worden waren und nicht alle ehrlich klangen.

Sie hatte diese Entscheidung sowieso treffen wollen, aber vorher das Problem mit der Geschenkeliste gerne gelöst. Da alle Versuche gescheitert waren und sie so bedroht worden war, verschob sie diesen Wunsch. Zur Lösung musste sie keine offizielle Position haben; es gab auch in der Zukunft noch eine andere Möglichkeit.

Das Universum sagte immer wieder zu Rapunzel „Der Froschkönig liebt Dich. Er betet Dich an.“ Rapunzel war dies sehr unangenehm. Sie antwortete „Er kennt mich doch gar nicht und ich kenne ihn nicht. Ich mag ihn aber und würde ihn gerne kennenlernen.“

4.2.4 Der erste Zahnarztbesuch

Da Rapunzel es im Dezember nicht mehr geschafft hatte, zum Zahnarzt zu gehen, machte sie einen Termin für Anfang Januar. Sie hoffte, dass die Guten die Polizei dorthin schicken würden, um sie zu retten. Außerdem hoffte sie, dass man diesen Sender in ihren Halslymphknoten auf einer Röntgenaufnahme sehen könnte.

Rapunzel weigerte sich, mit dem Universum zu sprechen. Es gab die eine oder andere Anweisung, aber da ihre Schwester auch Stimmen hörte sagte Rapunzel, sie hätte vielleicht auch Schizophrenie und dann dürfte man nicht auf so einen Quatsch hören.

Als Rapunzel in die Stadt kam, wurde ihr Blick auf zwei neu renovierte Geschäfte gelenkt; eins hieß MATRIX, das andere „tante hip“. Rapunzel musste fürchterlich lachen. Das war der Beweis, dass wirklich jemand in ihren Gedanken war. Sie hatte mal im Internet eine Diskussion gelesen, in der sich jemand über den Babynahrungshersteller „Onkel h.“ beschwert hatte.

Beim Zahnarzt war eine sehr aufgekratzte Stimmung. Der zweite Zahnarzt war ungewöhnlicherweise auch am Empfang und begrüßte sie. Der Zahnarzt machte ungefragt eine Röntgenaufnahme, weil es seit 5 Jahren keine Behandlung mehr gegeben hatte, sondern nur Kontrollen. Als Rapunzel überlegte, die Bleischürze zur Störung des Senders über ihren Kopf zu legen, bekam sie fürchterliche Angst gemacht. Sie sagte dem Universum, sie wolle noch nicht gerettet werden, weil es wohl noch nicht an der Zeit sei.

Auf dem Röntgenbild war ein großes Kreuz zu sehen und ein heller weißer Fleck. Rapunzel fragte, was das für ein Fleck sei und der Zahnarzt antwortete, dies wäre ein Artefakt und das käme manchmal vor. Der Zahnarzt klopfte auf ihren vierten Zahn und sagte, dieser müsse plombiert werden. Er sprach von einem Polizisten, der ihn kürzlich besucht habe und der mit ihm über die Zuverlässigkeit von Zeugenaussagen gesprochen habe.

Rapunzels Kinder waren unüblicherweise in einem anderen Behandlungsraum zur Kontrolle gewesen. Sie erzählten Rapunzel anschließend, der kleine Sohn habe Karies, aber der Zahnarzt würde Milchzähne nicht behandeln.

4.2.5 Urlaub in Ägypten

Nachdem man Rapunzels Aufmerksamkeit beim Fernsehen auf eine Reklame gerichtet hatte, in der ein Mann eine Frau in ein Hotel einlädt, wurde Rapunzels Blick beim Einkaufen auf ein Plakat mit einem Ägypten-Urlaub gerichtet. Das Universum sagte ihr, der Froschkönig würde gerne mit ihr nach Ägypten reisen, weil sie Gene von dort hätte. Rapunzel spürte große Angst und sagte, Ägypten wäre zur Zeit zu unsicher. Wenige Tage darauf gab es in Ägypten ein Attentat mit mehreren Toten.

4.2.6 Ernährungsverbesserung

Rapunzel war in den vergangenen Jahren nicht in der Lage, regelmäßig frisches Obst und Gemüse einzukaufen (entweder, weil es den Kindern nicht schmeckte oder weil sie wusste, dass in bestimmten Sorten viele Pestizide enthalten waren): sie verwarf regelmäßig die Entscheidung dazu, obwohl sie wusste, dass das falsch war und schaute an der Kasse immer wehmütig in die Einkaufswagen der anderen. Das Universum machte ihr deshalb Vorwürfe. Da Rapunzel aber gemerkt hatte, dass man sie in den vergangenen Jahren immer müde gemacht hatte und sie deshalb nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte war, ließ Rapunzel sich nicht auf eine Diskussion darüber ein und sagte, dass dieser Test, den man in den letzten Jahren mit ihr gemacht hatte Schuld an dieser Situation wäre.

.....

4.2.7 Zurück im Büro

In Rapunzels Büro bot sich ihr ein komplett verändertes Bild: Während früher die Flure leer waren, sehr viel schlechte Laune da war, man sich kaum grüßte und Konzentrationsschwierigkeiten ständig die Diskussionen störten, wirkten jetzt alle KollegInnen aufgekratzt und bester Laune. Es waren viele Menschen in den Fluren, die sich viel unterhielten. Aber die Kaffeetante war ein bisschen traurig.

Das Universum erzählte Rapunzel, sie wollten über das Internet die Computer der Menschen nicht zerstören, sondern nur erschrecken, damit sich endlich Dinge ändern. Rapunzel wurde vom Universum nach ihrer Meinung dazu befragt. Da über die Zeitung ein Aufruf erfolgt war, zu prüfen, ob das eigene Passwort ausspioniert worden war und Rapunzel davon aus ging, dass diese Informationen benutzt werden sollten antwortete sie, man würde damit nur die Guten treffen, die sich kümmern. Es wäre wichtig, dass diese Guten nach dem Schrecken eine Überraschung bekommen würden. Das Universum sagte, dies hätte man vergessen. Man versprach, dies zu tun, weil man das Projekt sowieso hätte verschieben müssen.

Rapunzel wurde beim Arbeiten ständig in der Konzentration gestört. Das Gehirn fühlte sich angehalten an. Sie suchte auf ihrem Schreibtisch eine Arbeit, mit der sie den Minizwergen in ihrer Zwergenschule helfen konnte. Dies wurde erlaubt und ihr Gehirn konnte ein kleines bisschen besser denken.

Rapunzel hörte einen sehr traurig wirkenden Clown auf dem Flur sprechen.

4.2.8 Haare abschneiden

Seit letztem Oktober wurde Rapunzel immer wieder wütend und verzweifelt wenn sie darüber nachdachte, wie man in ihrem Büro behandelt wurde. Es hatte immer noch nicht einen unbefristeten Arbeitsvertrag gegeben. Genau wie im Oktober dachte Rapunzel voller Wut und Verzweiflung darüber nach, sich in den Flur vor die Türen der vier Weisen zu setzen und sich aus

Protest darüber ihre Haare abzuschneiden, die im Büro offensichtlich ein größeres Gesprächsthema gewesen waren als ihre Arbeitsleistungen.

In der Zeitung wurde Rapunzel dann ein Bild einer Frau gezeigt, die ihre Haare stark gekürzt hatte. Rapunzel mochte diese Frau, aber die Frisur fand sie schrecklich. Sie verstand, dass sie den Plan, ihre Haare abzuschneiden besser fallen lassen sollte. Sie dachte nie wieder daran.

4.2.9 Erste Gespräche mit dem Froschkönig

Als Rapunzel spülte wurde sie gefragt, ob sie mit dem Froschkönig sprechen wolle. Es wäre aber ein schwieriges Gespräch, weil er ihr ein Geheimnis anvertrauen müsse. Rapunzel bejahte dies. Der Froschkönig erzählte ihr von einem Selbstmordversuch, den er ihretwegen Anfang 2011 unternommen hatte. Deshalb wäre er auf dem Foto so traurig gewesen. Es hätte aber nicht funktioniert und er wäre am nächsten Morgen wieder zur Arbeit gegangen. Das Ganze war ein längeres Gespräch, weil Rapunzel ihn dann getröstet und von ihren eigenen Erfahrungen als sie 15 Jahre alt war berichtet hatte.

Einige Tage später saß Rapunzel auf der Toilette und wollte gerade ein Tampon einführen als plötzlich eine Stimme sagte „Hallo, hier ist der Froschkönig“. Rapunzel fiel vor Lachen fast von der Toilette, beendete ihre Aktion ganz schnell und meinte, dies wäre mit dem Clown wohl nicht so lustig und entspannt geworden.

So richtig glaubte Rapunzel aber nicht, mit dem Froschkönig gesprochen zu haben. Ganz früh am Morgen sah sie plötzlich ein Bild des Froschkönigs vor sich, dass sich bewegte er fragte sie „Wo sind Deine erogenen Zonen?“ Rapunzel strampelte im Bett vor Peinlichkeit, beschrieb dann aber alle Stellen – schließlich könnte das ja nicht schaden, falls er sich dafür interessieren würde.

Zwei Nächte später träumte Rapunzel, der Froschkönig würde mit ihr an einem Tisch sitzen, sich vorbeugen wie auf einem seiner Fotos im Internet, ihr ein Päckchen mit roten Linsen zeigen und fragen „Sprechen Sie russisch?“ Am nächsten Tag war ein Foto von Vitali Klitschko mit einem Artikel über die Ukraine in der Zeitung (siehe Medienspuk).

Danach glaubte Rapunzel, dass der Froschkönig mit dem Universum Kontakt hätte.

Das Universum erzählte Rapunzel, der Froschkönig möchte gerne jeden Tag „das mit den drei Buchstaben“ machen. Rapunzel fand diese Vorstellung angenehm, aber anstrengend und unrealistisch. Also überlegte sie sich eine Lösung: Dazu musste man ziemlich entspannt sein. Sie wußte, dass der Froschkönig einen etwas verschobenen Tagesrhythmus hat, den sie im Urlaub auch hat. Für das tägliche Leben überlegte sie, sich um halb vier nachts für „das mit den drei Buchstaben“ wecken zu lassen, wenn der Froschkönig zu Bett geht. Sie probierte das Wecken mit dem Universum fast zwei Wochen lang aus. Allerdings konnte sie nach diesem Wecken nicht wieder einschlafen, weil die Gehirnzwerge sie die ganze Zeit lang zutexteten. Daher beendete sie dieses Experiment und verschob es auf später, wenn sie den Froschkönig wirklich kennen und lieben würde.

4.2.10 The h

11.01.2014 Nachdem es zwei Spam-E-mails im Büro gegeben hatte, wurde Rapunzel im Land des Ärgerns, in dem man auch Einkaufen kann gesagt, dass der Froschkönig gerade bei der Mittagspause sei und man daher mit ihr über ihren Decknamen reden könnte, den sie aufgrund ihrer psychologischen Fähigkeiten hätte. Rapunzel musste sofort an die E-mails im Büro denken und dabei fiel ihr das erste Betreff ein: „the h“ stand dort. Rapunzel war unendlich stolz auf diese Fähigkeiten, weil sich Eindrücke, die sie von Prominenten hatte, ganz oft nach vielen Jahren bewahrt hatten. Sie sagte dem Universum, dass sie dann aber eigentlich nicht „Kleines h“, Sondern „Big H“ heißen müsste. Das Universum musste ziemlich lachen, gab ihr aber recht. Während dieses Gesprächs zählte Rapunzel die Gongs, die in diesem Land erklangen, analysierte andere Kunden nach „Gut“ und „Böse“ und sprach mit dem Universum über Lady Di.

4.2.11 Die große Veranstaltung mit Lady Di

Das Universum erzählte Rapunzel, dass die guten Prominenten dieser Welt, für die das Universum arbeitet, bald eine große öffentliche Veranstaltung machen wollten, auf der man Rapunzel der Welt präsentieren wollte. Es sollten drei Computerprogramme vorgestellt werden, die mit Hilfe von Rapunzels Fähigkeiten entwickelt worden waren: Eines zum Erkennen von gefährlichen Krankheiten und deren Prognose, eines zur Behebung von Lernstörungen, insbesondere von Lernstörungen, die durch Alkohol in der Schwangerschaft der Mutter ausgelöst worden waren, und an das dritte Programm kann Rapunzel sich nicht mehr erinnern.

Außerdem wollte man alle Lügen aufdecken, die die Prominenten in der Vergangenheit erzählt haben – Königin Elisabeth wollte deshalb auch Lady Diana zu dieser Veranstaltung einladen, die noch leben würde.

Rapunzel versuchte sich an Bilder und Informationen zu erinnern, die die Behauptung, dass Lady Di noch lebt, unterstützen würden. Sie erinnerte sich daran, an den aktuellen Bildern der beiden Königssöhne keinerlei Trauer festgestellt zu haben, die sie normalerweise bei so einem traumatischen Erlebnis in der Kindheit sehen konnte – Rapunzel hatte einmal einen Kollegen, der seinen Vater im Alter von 15 Jahren verloren hatte. So etwas geht nicht spurlos an einem Menschen vorbei.

Dann erinnerte sie sich an einen Artikel, der beschrieben hatte, dass Prinz William seiner Mutter zu so einem Trick geraten hatte, um Ruhe vor der Presse zu haben. Außerdem hatte Rapunzel vor einiger Zeit ein Foto von den beiden Prinzen bei der Beerdigung der Mutter gesehen, auf dem die Prinzen keine Trauer gezeigt hatten. Rapunzel hatte damals diese Beerdigung im Fernsehen gesehen. Dort war ihr nichts Merkwürdiges aufgefallen, nur dass die beiden Prinzen sehr gefaßt wirkten.

Außerdem hatte sich Rapunzel damals aufgeregt, dass Königin Elisabeth die vielen Geschenke vor dem Zaun ignoriert hatte, die die Trauernden geschickt hatte. Rapunzel empfand das damals als nicht in Ordnung gegenüber den beiden Enkelsöhnen. Einen Tag, nachdem Rapunzel dies gedacht hatte, ging Königin Elisabeth etwas spöttisch-verlegen lächelnd mit beiden Enkelsöhnen zu diesen Geschenken.

Rapunzel suchte jetzt im Internet nach einem Foto von Lady Di nach ihrem Unfall. Sie fand eines, auf dem die Prinzessin zusammengekauert auf dem Boden saß, aber nicht tödlich verletzt wirkte, so dass Rapunzel es für möglich hielt, dass diese Behauptung stimmte.

Das Universum sagte zu Rapunzel, dass Lady Di ihr gerne Tipps für sie und ihre beiden Söhne geben würde, sobald Rapunzel berühmt wäre. Rapunzel war nicht begeistert, versprach aber, sich mit Lady Di zu unterhalten. Rapunzel mochte Lady Di nie besonders gerne, respektierte aber ihr soziales Engagement.

An dem Morgen, als Lady Di nachts gestorben war, war Rapunzel dadurch aufgewacht, dass man ihre Ohren und ihre Aufmerksamkeit auf diese Nachricht im Radio gelenkt hatte.

4.2.12 Krankheiten

Mitte Januar bekam Rapunzel Fusspilz.

4.2.13 Rapunzels zweiter Zahnarztbesuch

Der Zahnarzt sagte Rapunzel, er müsse ihren sechsten Zahn blombieren. Als Rapunzel erwiderte, er hätte letztes Mal über den vierten Zahn gesprochen, wurde ihr ein kleiner Ausschnitt der Röntgenaufnahme gezeigt. In diesem Zahn war ein Loch zu erkennen. Anschließend bat er die Zahnarzhelferin, den besonders großen Bohrer zu holen. Dann wurde nicht der vierte, sondern der sechste Zahn behandelt.

Außerdem hieß es, es wäre wieder eine Zahnfleischbehandlung notwendig, obwohl Rapunzel keine Beschwerden hatte.

Weil der ganze Besuch genau wie beim letzten Mal so wirkte als ob der Zahnarzt für eine versteckte Kamera spielen würde und Rapunzel sich über die Tatsache ärgerte, dass ihr kleiner Sohn nicht behandelt worden war, beschloss Rapunzel, sich einen anderen Zahnarzt zu suchen.

4.2.14 Wir haben es bisher nicht geschafft, gute Leute zu bekommen

Rapunzel führte einige Diskussionen mit dem Universum um den Leuten dort zu erklären, was sie falsch machen, wenn sie wirklich Dinge ändern wollten. Sie hatte draußen entweder neidische Leute gesehen, die geeignet waren, Dinge zu zerstören aber ungeeignet, um Dinge wieder gut aufzubauen. Oder sie hatte Leute gesehen, die selber sehr schlecht behandelt worden sind und sehr wütend waren. Auch solche Leute sind nicht geeignet, Dinge wieder gut aufzubauen. Rapunzel wurde die ganze Zeit über Angst gemacht – Angst ist ein schlechter Ratgeber und führt zu falschen Entscheidungen. Außerdem gab es immer wieder Widersprüche zwischen den einzelnen Aussagen des Universums, die an verschiedenen Tagen gemacht wurden.

Die Blubsen des Universums teilten Rapunzel mit, dass es ihnen bisher nicht gelungen war, gute Leute zu bekommen. Diese wären entweder zu den anderen gegangen oder hätten Selbstmord begangen.

4.2.15 Der angebliche Mordauftrag

Nachdem die Ereignisse im Krankenhaus so merkwürdig waren überlegte Rapunzel, ob dort alte Leute vielleicht vor ihrem Tod ein Testament zugunsten des Spezial-Theaters gemacht hatten. Rapunzel bekam vom Universum immer wieder zu hören, dass der Geschichtenerzähler dem Mann mit der Spritze einen Mordauftrag für sie erteilt hatte, da Rapunzel eine zweite Liste vermutet hatte. Rapunzel war sich sicher, dass dies nicht der Fall war. Es könne aber ein Missverständnis gewesen sein, da der Geschichtenerzähler einmal über eine andere Frau gesagt hatte „die muss weg“, was aber nur auf ihre Anwesenheit im Spezial-Theater bezogen war.

4.2.16 Glatteis

4.2.17 Die Erinnerungsannonce

Rapunzel fand in der Zeitung eine Annonce zur Erinnerung an den Tod des Vorgängers der Pechmarie. Das Universum sagte Rapunzel, die Pechmarie hätte ihn ermordet, um seine Stelle zu bekommen. Rapunzel sagte, sie würde es ihr nicht zutrauen. Daraufhin hieß es, sie hätte Gift in ein Getränk gestreut, damit er dann einen langsamen Tod hat. Rapunzel sagte, sie würde es ihr nicht zutrauen.

4.2.18 Der Entführungstest

Draußen war es etwas ruhiger geworden und beim Einkaufen waren nicht mehr so viele Menschen anwesend. Eines Abends ging Rapunzel im Dunkeln zum Supermarkt. Als sie diesen verließ, standen zwei Männer mit angespannter Aufmerksamkeit auf dem Parkplatz. Sie ging in einigem Abstand vorbei. Kurz vor ihrem zuhause gibt es eine Kreuzung. Auf ihrer Seite wartete in der linken Straße ein weißes Auto mit offener Tür. Davor stand ein gestresst wirkender Mann, der sie ansah. Rapunzel überlegte, was sie tun sollte. Sie ging weiter und beobachtete die Kreuzung. Kurz bevor sie den Mann erreichte, ging dieser auf sie zu. Rapunzel wechselte schnell die Straßenseite während das Auto Gas gab und kurz hinter ihr die Straße passierte.

Das Universum sagte, sie habe gut reagiert und sei einer Entführung entgangen.

Einige Tage später gab es in der Zeitung einen Artikel über den Leiter einer Spezialeinheit der Bundeswehr, der hier einen Vortrag gehalten hatte. Es war von einer während der Ausbildung

gefürchteten „Höllenswoche“ die Rede. Rapunzel musste lachen, da sie schon seit bereits drei Wochen das Universum in ihrem Kopf hatte.

Das Universum erklärte ihr später, man habe diesem Kommandeur ihre Reaktionen bei der versuchten Entführung und anderen Test da draußen gezeigt. Er hätte gesagt, diese Frau würde er gerne in einem Einsatzgebiet auf einen Marktplatz stellen – dann wäre da sofort Ruhe.

4.2.19 Drohungen gegen den Froschkönig

Rapunzels Blick wurde beim Zeitunglesen auf einen Artikel gerichtet, in dem es um gefährliche Infektionen ging, die man sich zuziehen konnte, wenn man im Ausland in ärmeren Ländern war. Das Universum teilte ihr mit, dass der Clown einen Mordanschlag auf den Froschkönig planen würde, wenn dieser wieder nach Afrika fahren würde. Rapunzel war entsetzt.

4.2.20 Das Alkoholverbot

Rapunzel erfuhr beim Einkaufen, dass sie den Wein, den sie für das Haarefärben einkaufen wollte bitte in einem Tetra-Pak und nicht in einer Flasche einkaufen sollte. Die Blubsen erklärten ihr, dass Alkohol streng verboten sei und man den Job verlieren würde. Auch Rapunzel dürfte keinen Alkohol trinken, was nicht schwer war. Bei Wein in einem Tetra-Pak würde sie nicht in Verdacht geraten, diesen zu trinken. Es wurde auch darüber gesprochen, dass eigentlich keine Medizin genommen werden dürfe, die auf Alkohol basieren würde.

Einmal ging ein Mann im Supermarkt an Rapunzel vorbei. Er sah aus wie Cyrano. Die Blubsen fragten Rapunzel, ob er nach Alkohol riechen würde. Er wäre ein Kollege, den man im Verdacht hätte, Alkohol zu trinken, wenn er nicht arbeiten würde. Rapunzel konnte den Alkohol riechen. Es hieß, er würde den Job verlieren.

4.2.21 Die Weltberaterin

Das Universum bot Rapunzel einen Arbeitsvertrag als Weltberaterin an. Sie sollte - auch wegen der vielen körperlichen Drangsalierungen - 40 Millionen Euro dafür bekommen. Rapunzel hielt natürlich viel von den Fähigkeiten des Universums, wollte aber einen Vertrag sehen und hielt das Geld für "virtuell". Sie wusste außerdem, dass es einen Trick gab, wie man unliebsame Arbeitnehmer los wird: Eine befreundete Firma bietet einen besseren Arbeitsvertrag und dann wird in der Probezeit fristlos gekündigt. Rapunzel ist auch der Meinung, dass man als Weltberaterin zu viel Macht hat und daher zu gefährlich lebt.

4.2.22 Die religiöse Frau

Als Rapunzel im Supermarkt war, wurde ihr Blick auf eine große Frau gelenkt. Diese hatte eine unauffällige, eher ärmliche Kleidung an und sah sehr besorgt und krank aus. Das Universum sagte zu Rapunzel, dass einige Menschen in Amerika ihr so begegnen würden. In diesem Moment hellte sich der Gesichtsausdruck dieser Frau auf, sie sah zum Himmel, als ob sie einen Dank aussprechen würde und machte mit ihrer Hand ein kurzes Zeichen auf ihrer Stirn.

Rapunzel erklärte dem Universum, sie würde diese Frau für eine sehr gläubige und gute Person halten, der es aber nicht gut ginge. Sie müsse sich weniger anstrengen, da es sonst für ihre Gesundheit nicht gut wäre.

Rapunzel schaute kurz darauf nochmal nach der Frau, die offensichtlich erleichtert und ohne Einkäufe schnell Richtung Kasse eilte.

Später erfuhr Rapunzel, dass diese Frau ein Medium sei und gesehen hätte, dass Rapunzel ein langes und glückliches Leben haben würde. Die Gläubigen hätten diese Frau geschickt um zu erfahren, ob Rapunzel diese schwere Zeit überstehen würde.

4.2.23 Die Frage nach Michael Schumacher

Rapunzel wurde Ende Januar von ihrer Mutter gefragt, wie es wohl Michael Schumacher gehen würde. Rapunzel antwortete, sie würde denken, er sei seit einiger Zeit schon wieder zu Hause und die Nachricht, er läge noch im Krankenhaus wäre ein Trick. Das Universum teilte ihr mit, dass sie an dem Tag, an dem sie so extrem unruhig geträumt hätte, Michael Schumacher im Koma ins Leben zurückgeholt hätte. Rapunzel hielt dies für völlig absurd.

Rapunzels Mutter war bei ihrem Besuch viel netter zu Rapunzel als sonst und weniger drangsalierend. Sie bereitete das Obst auch nicht als Nachtisch nach dem Mittagessen zu (wovon Rapunzel immer Bauchdrücken bekam), sondern zum Kaffeetrinken am Nachmittag. Das Universum sagte, man hätte mit ihren Eltern gesprochen.

Rapunzel wurde vom Universum immer wieder gebeten, die Koffer zu packen, um zu der großen Veranstaltung mit Lady Di zu fahren. Rapunzel ließ sich darauf ein, ihren Koffer vom Schrank zu holen, zu entstauben und in die Ecke zu stellen. Dann setzte sie das Universum unter Druck, sich endlich um ihre Wäsche kümmern zu können, die sie ja schließlich für das Koffer packen brauchen würde. Dafür wurde Rapunzel dann frei geschaltet, so dass sie bügeln und Wäsche falten konnte. In der Zeitung gab es immer wieder unterschiedliche Meldungen darüber, wie viele „Reporter schon dabei wären“. Am Ende waren es über 1000. Da das Universum wollte, dass auch Rapunzels Mutter dabei wäre, wies Rapunzel darauf hin, dass die geplante Freiuftveranstaltung im Januar wohl nicht die richtige Idee wäre, da es für ihre Mutter viel zu zugig und kalt wäre. Sie sollten mit ihrer Mutter erstmal das richtige Stadion und den richtigen Platz auswählen. Letztendlich wurde das Thema dadurch beendet, dass Rapunzels Mutter wieder zurück ins Ruhrgebiet fuhr.

4.2.24 Marvi Hämmer CD – Gespräche

Abends beim Spülen wurde Rapunzel immer sehr verlangsamt, so dass das Ganze fast immer drei Stunden in Anspruch nahm. Dabei sprach das Universum immer mit ihr und es wurde viel Körperspuk veranstaltet – häufig Herzklopfen, Zahnschmerzen, Schmerzen an den Rippen. Sie hatte das Universum oft gebeten, dass dies aufhören solle und nach dem Grund dafür gefragt. Es wurde gesagt, es gäbe einen Grund, den sie verstehen würde und es würde auf jeden Fall bis zum Ende andauern.

Rapunzel konzentrierte sich auf die Gespräche und versuchte, den Körperspuk so gut es ging zu ignorieren. Am liebsten sprach sie mit den Wissenschaftlern über die Marvi-CDs.

Die Wissenschaftler hatte ihr vorher erklärt, sie wären alle arbeitslos, wenn es das Rapunzel-Projekt nicht geben würde. Es würden ca. 200 Wissenschaftler an ihren Ideen arbeiten. Es soll im Internet eine Ideenseite von Rapunzel geben, auf die die Wissenschaftler ihre Ideen posten, damit daran gearbeitet werden kann. Man hätte alles, was sie entdeckt hätte überprüft und es hätte alles gestimmt.

Bei der großen Veranstaltung, die irgendwo in Europa geplant wäre, würden alle Ergebnisse präsentiert werden und man würde dann auch einige Geheimnisse lüften, die den Menschen bisher verschwiegen worden waren. Außerdem wären alle Menschen dort, denen Rapunzel mit ihren Fähigkeiten geholfen oder vom Tode gerettet hätte.

Es folgt jetzt eine Beschreibung dieser Gespräche. Dass „alles gestimmt“ hätte empfand Rapunzel als unrealistisch. Das Thema, bei dem sie aber sicherlich gut ist, ist Kindererziehung von besonders schwierigen Kindern – sofern sie noch nicht älter als 10 Jahre sind.

4.2.24.1 Marvi bei den Delphinen

Dies war die erste CD, über die im Januar gesprochen wurde. Rapunzel wurde dabei immer wieder durch Kälteschauer gelobt, da sie sich so gerne und so viel mit besonders schwierigen Kindern beschäftigt hatte.

Das Universum sprach mit ihr über ihre besonderen Fähigkeiten, mit Autisten und Asperger-Persönlichkeiten zu kommunizieren. Rapunzel konnte insbesondere solchen Kindern die Welt erklären. Sie fassten schnell Vertrauen zu ihr und entspannten sich, weil sie spürten, dass Rapunzel sie mag und versteht. Das Universum sagte ihr, dass eine ihrer Aufgaben für das Universum darin bestehen soll, Kindern zu helfen, die sich eine Reise zu Delphinen nicht leisten konnten.

Das Universum erklärte ihr, dass einer der Männer, der in den vergangenen Jahren bei ihr „im Gehirn gewesen sei“, ein Asperger-Autist war, der mit ihrer Hilfe verstanden hatte, wie Frauen denken und dadurch ein Frau gefunden habe, mit der er mittlerweile verheiratet ist und Kinder hat. Er hätte Rapunzel in den vergangenen Jahren einige Male vor anderen beschützt.

4.2.24.2 Marvi und das große Erdbeben

Das Universum erklärte Rapunzel, dass es immer einen Grund habe, wenn sie vor etwas Angst hätte. Dann hätten immer Wissenschaftler geforscht, was dahinter steckt.

4.2.24.3 Marvi's Vulkan-Expedition

Als erstes wurde auf dieser CD über die Isländische Sprache gesprochen und dass diese sehr schwierig sei. Rapunzel fragte, ob die Wissenschaftler etwas über das Kalendjin herausbekommen hätten. Rapunzel hatte vor einigen Jahren ein kenianisches Au-Pair, das vom Stamm der Kalendjin war. Die Kalendjin nennen sich selbst die „Alten Ägypter“. Vor einigen tausend Jahren mussten sie ihre eigentliche Heimat verlassen, weil die Wüste sich ausbreitete. Der eine Teil der Menschen ging nach Kenia, der andere zog weiter bis nach Ägypten. Rapunzel hatte von ihrem Au-Pair gehört, dass es zwei Wörter gäbe, die im Kalendjin genauso klingen und dasselbe bedeuten würden wie im Deutschen. Im Internet fand Rapunzel eine kleine Liste mit Kalendjin-Wörtern und darin fand sie ein drittes Wort, das im deutschen ähnlich war. Die Wissenschaftler sagten ihr, dass sie davon noch nichts gehört hätten, dass an diesem Thema aber sicherlich bald geforscht würde.

Sie unterhielten sich dann noch über die Sprachen, die Rapunzel mal gelernt hatte: Englisch spricht sie heute noch gut, in Latein weiß sie noch viele Vokabeln, wenn sie ihrem älteren Sohn manchmal hilft, Französisch ist etwas verschüttet, aber schnell wieder auffrischbar, in Russisch und Japanisch erinnert sich Rapunzel an einige Wörter. Es gab leider wenig Möglichkeiten, diese Sprachen auch wirklich zu sprechen.

Dann wurden auf der CD die Neanderthaler erwähnt. Diese sind vor ca. 60.000-80.000 Jahren ausgestorben. Etwas zur selben Zeit soll der Supervulkan auf Sumatra explodiert sein. Rapunzel hatte sich oft überlegt, ob diese beiden Ereignisse im Zusammenhang gestanden hatten. Jetzt bekam sie die Antwort, dass dies stimmen würde.

Als im Mittelgebirge für einen Radweg ein kleiner Einschnitt in einen Berg gemacht wurde, fand Rapunzel dort einen Stein, der ganz anders als das sonstige Gestein dort aussah und wie ein Stück erkaltete Lava wirkte. Eine andere Erklärung wäre, dass es ein Stück fossiler Meeresboden wäre, der auch so aussehen kann. Bei ihren letzten Aufenthalten im Mittelgebirge bekam Rapunzel immer Angst, wenn sie in die Richtung der Fundstelle geblickt hatte. Die Wissenschaftler erklärten ihr, man hätte in dieser Richtung einen alten Vulkan gefunden, der den Menschen sehr viel Angst machen würde, wenn man dies veröffentlichen würde. Die Dauner Meere liegen in einer anderen Richtung.

Als Rapunzel vor drei Jahren das Tote Maar besuchte, bekam sie sehr viel Angst, als sie dort hineinschaute. Sie hatte das Gefühl, dass tief unten etwas lauern würde. Auch dazu sagten die Forscher, dass es Hinweise gäbe, nach denen nochmal ein Ausbruch erfolgen könnte.

Dann erzählte Rapunzel von dem Vulkankuchen, den sie mal mit ihrem älteren Sohn gebacken habe, weil er sich so für Dinosaurier interessiert hatte.

Als Atlantis erwähnt wurde sprach sie mit den Wissenschaftlern über den Artikel, den sie darüber vor einigen Jahren gelesen hatte. In alten ägyptischen Schriften wurde bis zu einem gewissen Zeitpunkt vom Handel mit einem Inselvolk berichtet, danach aber nicht mehr. Leider hatte man keine Angaben darüber gefunden, wo sich diese Insel befand und durch den großen Brand, der die Bibliothek von Alexandria vernichtet hatte, waren viele wertvolle Informationen vernichtet worden. Zur selben Zeit, als diese Insel aus den Büchern verschwand, fingen die Menschen rund um das Mittelmeer an, mehrstöckige Häuser zu bauen. Man ging in dem Artikel davon aus, dass dies Überlebende dieses Atlantis-Unglücks waren, die sich anschließend rund um das Mittelmeer niedergelassen hatten und sich dort nach ihrem Wissen ihre Häuser gebaut hatten.

Als von Höhlen gesprochen wurde, sprach Rapunzel mit den Gehirnzwerge über die Schächte, die sie rings um ihr Gartenhaus vermutet hatte. Als sie durch den Garten ging, nachdem sie das Haus gekauft hatte, hatte sie manchmal das Gefühl, als ob Hohlräume im Boden unter ihr wären. Eine Nachbarin erzählte ihr, es gäbe einen alten Nachbarn, der sich in seiner Kindheit an Gänge erinnern könnte.

Rapunzel vermutete auch immer, dass der alte Besitzer in dem Haus einen Schatz vergraben hatte. Als sie die Holzdielen im Wohnzimmer über dem Bunker entfernten fanden sie mehrere kleine Kupferstangen, was für die Nachkriegszeit sicherlich ein kleiner Schatz war.

4.2.24.4 Marvi und die Tricks der Detektive

„Vor mir stand eine junge Frau, rotblond, mit Sommersprossen, Mitte 30....ich hatte mich sofort in sie verliebt ... ich habe mir die Brille geputzt um zu sehen, ob das wirklich war war...“

Als diese Textstelle auf der CD gesprochen wurde, wurde in Rapunzel eine Erinnerung wachgerufen: Sie war im Spezial-Theater gewesen und hatte sich mit viel Temperament um ihren älteren Sohn gekümmert, als ein Mann sie angesehen hatte: Er war ca. 1,83 m groß, hatte dunkelbraune Haare, runde dunkle Augen und trug keine Brille. Er strahlte sie an. Da sie aber das Temperament ihres Ehemanns kannte, schaute sie sehr erschrocken in seine Richtung. Dieser war sehr wütend. Der Froschkönig (Version 1) schaute sie sehr besorgt und erschrocken an. Rapunzel ging mit ihrem älteren Sohn in einen anderen Raum. Sie kam kurze Zeit darauf wieder um zu schauen, ob dieser Mann noch dort war. Es verabschiedete sich sehr temperamentvoll ein Mann von einem älteren Ehepaar, der von der Seite ca. 1,75 m groß war, eine Brille trug und grauhaarig war (Version 2). Einige Zeit später traf sie den Geschichtenerzähler zum ersten Mal. Beide Erinnerungen vergaß sie damals sofort wieder, da ihr älterer Sohn sehr anstrengend war.

4.2.24.5 Marvi in Hollywood

Rapunzel hatte sich lange geweigert, die CD anzuhören, weil sie ihre Zeit lieber mit wissenschaftlichen Themen verbringen wollte. Auch die Arbeit für das Universum sollte lieber in der Diskussionsverbesserung von Wissenschaftlern bestehen. Rapunzel spürt, wenn jemand unsicher ist. Dadurch kann sie Diskussionen schnell in die richtige Richtung führen.

Eines abends beim Spülen sagte das Universum zu ihr, dass Leonardo di Caprio heute schon viermal angerufen habe und sie sich bitte endlich diese CD anhören solle.

Man erzählte ihr dabei, dass ein vierteiliger Film über ihr Leben geplant sei. Leonardo di Caprio sei auf der Suche nach einem originellen Drehbuch.

Rapunzel hatte einige Zeit vorher schon in der Zeitung gesehen, dass Brad Pitt denselben Bart hatte, wie der Geschichtenerzähler. Ein Verehrer von ihr hatte sich einmal so einen Bart wachsen lassen, damit sie ihn netter finden würde. Als Rapunzel Brad Pitt in der Zeitung sah, mußte sie damals lachen und meinte zu dem Foto, ihm würde das auch nichts nützen, er soll lieber bei seiner Angelina Jolie bleiben. Einige Zeit später hatte der Clown einen solchen Bart und schaute sie verliebt an. Im Februar sah sie in der Zeitung bei der Zahnärztin dann, dass Brad Pitt dieselbe Frisur wie ihr Sohn hatte.

Außerdem gab es auf der CD noch den Namensvorschlag Mia für eine Tochter von Rapunzel und dem Froschkönig.

Als dann die Rede auf George Clooney kam, erfuhr Rapunzel die folgende Geschichte:

Im vergangenen Jahr war George Clooney zum zweiten Mal zu Dreharbeiten im Harz. Beim ersten Mal hatte Rapunzel gar keine Zeit, zu einem Statisten-Casting zu gehen. Jetzt beim zweiten Mal hatte sie das überlegt. Sie mochte George Clooneys Aussehen, aber nicht seine Ausstrahlung. Aber aus irgendeinem Grund wollte sie sich ihn mal aus der Nähe ansehen. Sie hatte durch verschiedene Zeitungen erfahren, dass die mit George Clooney befreundeten Schauspieler alle Deutsch lernen. Außerdem hatte in ihrer Fernsehzeitung mal gestanden, er könne sich alle Namen merken und würde dann auch am Ende des Abends, wenn er eine Person noch einmal treffen würde sagen „Hi Rapunzel“. Über diesen Zufall wunderte sie sich damals.

Leider stand bei diesem Aufruf für das Casting, dass sich niemand mit gefärbten Haaren melden sollte. Rapunzel blieb also zu Hause. Nach dem Casting stand ein Foto von einer rothaarigen Frau mit einem Jungen im Alter von Rapunzels jüngerem Sohn in der Zeitung. Diese Frau erzählte, dass George Clooney sich sehr lange und sehr freundlich mit ihr unterhalten habe.

Das Universum erklärte Rapunzel, George Clooney habe sie damals vor den Bösen warnen wollen.

Später las Rapunzel in der Zeitung, George Clooney habe seine Fitnesstrainerin mit ihrem Sohn zu einer Veranstaltung mitgenommen und ihr erklärt, wie man sich auf dem roten Teppich verhält und dass das Ganze eigentlich sehr harmlos ist.

Dann las Rapunzel in der Zeitung einen Artikel, George Clooney habe ein Schloss an der Mosel gekauft. Er sah ziemlich merkwürdig aus. Rapunzel bekam große Angst. Das Universum sagte, sie würden nachforschen. Dann stellte sich heraus, George Clooney wollte Rapunzel heiraten und ihre Eizellen meistbietend verkaufen. Die anderen Schauspieler hätten ihm daraufhin die Freundschaft gekündigt.

Wieder einige Wochen später stand in der Zeitung, George Clooney wäre handwerklich begabt und noch einige andere, bodenständige Dinge, aus denen Rapunzel schloss, dass das mit dem Eizellenklauen wohl ziemlich großer Quatsch war.

4.2.25 Die Klassenfahrt des Sohnes

Der erste Mensa-Besuch Lehrer klopfte zum Abschied....

Das Universum sagte abends beim Spülen zu Rapunzel „Sprich doch mal mit Deinem Sohn über Verhütung“. Rapunzel antwortete „Er ist doch erst 14 Jahre alt und möchte Single bleiben.“.....

Ende Januar fuhr Rapunzels Sohn auf Klassenfahrt. Es gab vor Ort 10 männliche Betreuer, von denen es hieß, sie wären Lehrer der Schule – Rapunzels Sohn hatte aber die meisten von ihnen noch nie auf dem Pausenhof gesehen.....

Als Rapunzel ihren Sohn abholte, sagte ihr das Universum, sie solle etwas eher fahren, damit sie den Froschkönig vielleicht treffen könne. Vor dem Büro des Froschkönigs stand ein schwarzer Sportwagen mit hellbraunen Ledersitzen. Rapunzel sagte zum Universum, sie könne sich nicht vorstellen, dass dies das Auto des Froschkönigs sei. Auf dem Nummernschild stand ein großes P. Man sagte ihr, sie würde die Bedeutung davon später erfahren. Die Jahreszahl war zwei Jahre vor seinem eigentlichen Geburtsjahr. Das Universum sagte, dies wäre sein eigentliches Geburtsjahr. Rapunzel hatte so etwas vermutet, weil er so extrem jung ausgesehen hatte.

4.2.26 Gespräche mit dem Froschkönig über das Mond- und das Maschinenkind

Der Froschkönig fragte Rapunzel, ob sie es dem Mondkind zutrauen würde, sich selbst zu verbrennen. Rapunzel war sehr erschrocken. Weil sie aber die früheren Probleme des Mondkinds

kannte antwortete sie, dass sie ihr zutrauen würde, sich kleinere Verletzungen zuzufügen. Der Froschkönig erzählte Rapunzel in sehr sensationslüsternem Ton, das Mondkind wäre in einem Krankenhaus, weil es sich selbst verbrannt hätte. Es wäre in einem lebensbedrohlichen Zustand und würde sehr schrecklich aussehen; ein Besuch von Rapunzel könne ihm aber vielleicht helfen. Rapunzel sagte, sie würde das Mondkind auf alle Fälle besuchen.

Danach fragte der Froschkönig wieder in sensationslüsternem Ton, ob sie dem Maschinenkind einen Mord zutrauen würde. Rapunzel kannte das Maschinenkind ebenfalls von früher und auch ihm hatte sie öfter die Welt erklärt. Das Maschinenkind wurde immer sehr eifersüchtig, wenn Rapunzel sich mit anderen Kindern beschäftigt hatte. Der Froschkönig erzählte, die Mutter des Maschinenkindes wäre noch einmal schwanger und würde die Eifersucht dieses Kindes fürchten, wenn das Baby da wäre. Es gäbe Planungen, das Maschinenkind in ein Heim zu geben. Der Froschkönig würde es aber gerne – ebenso wie das Mondkind – adoptieren. Rapunzel ging nicht davon aus, dass vom Maschinenkind eine Gefahr ausgeht, da sich die Eltern immer adäquat um dieses Kind gekümmert hatten und es auch in der Schule zufrieden war.

Rapunzel sagte, ihre Priorität würde auf alle Fälle beim Mondkind liegen. Der Froschkönig fing wieder in sensationslüsternem Ton an, Rapunzel mitzuteilen, dass das Mondkind sich verbrannt habe. Rapunzel wurde wegen der Ausstrahlung des Froschkönigs bei so einer traurigen Sache sehr sehr wütend. Sie sagte dem Universum, dies wäre auf gar keinen Fall der echte Froschkönig, der da mit ihr reden würde und sie wollte ab jetzt nie wieder mit diesem Mensch über Gehirntelefon sprechen. Sobald der Froschkönig offiziell von seinen Reisen zurückkäme würde sie versuchen, ihm über den Weg zu laufen und mit ihm über seine Forschungen zu sprechen.

Später teilte das Universum Rapunzel mit, dass das Gespräch über das Medaillon dem Mondkind sehr geholfen habe.

4.2.27 Der Beinahe-Unfall

Im Supermarkt wurde Rapunzels Blick auf das Brotregal gelenkt. Sie hatte mit dem Universum auch darüber gesprochen dass es schwierig sei, gutes Brot zu kaufen. Sie wurde vor ein besonders Sonnenblumenbrot gelenkt. Man erklärte ihr, dass dieses Brot extra nach einem besonderen Rezept abgestimmt auf ihre Verdauung angefertigt worden sei.

Nachdem Rapunzel sich außerdem Ananas gegen ihr allergisches Lymphödem in diesem Supermarkt gekauft hatte...

4.3 Februar

4.3.1 Prinz Johan Friso von den Niederlanden – das Foto

In der Zeitung sah Rapunzel ein Bild, dass kurz vor dem Unfall des Prinzen Johan Friso mit seiner Familie aufgenommen wurde. Er sah dort ähnlich aus, wie Rapunzels Ex-Mann auf einem Foto kurz nach der Geburt des ersten Sohnes. Rapunzel vermutete daraufhin, dass der Unfall vielleicht ein Selbstmordversuch war, weil seine Ehe in die Brüche zu gehen drohte. Rapunzel fragte, ob es vielleicht einen Abschiedsbrief gegeben habe.

Einige Tage später sagte das Universum, dass man einen Abschiedsbrief gefunden habe, der sehr gut versteckt gewesen wäre und sich die Familie des Prinzen sehr bei ihr bedanken würde.

4.3.2 Die Dienstreise

Rapunzel hatte es immer geliebt, Reklame für die Zwergenschule zu machen. Sie bat das Universum, dafür nach Göttingen reisen zu dürfen. Nach einiger Diskussion wurde es erlaubt, damit es der Zwergenschule weiterhin gut geht. Auf dem Bahnsteig wurde ihr Blick auf eine Buchreklame gelenkt:

„Sie spürt keine Kälte, sie hat keine Angst und sie gibt nicht auf.“

Rapunzel hielt dies für ein Lob der Guten und war sehr stolz darauf. Auch die kurze Inhaltsangabe dieses Buches im Internet enthielt einige Hinweise auf ihr Leben:

Ihr russischer Vater hält sie für zu weich. Die Navy nennt sie mutig. Die meisten Männer finden sie attraktiv. Für die Leute in Boston ist sie eine Heldin, für die Wissenschaft ein Phänomen. Ihrer besten Freundin Thomasina ist sie zu ehrlich. Ihr Patensohn Noah möchte am liebsten immer bei ihr sein. Zeit für Pirio Kasparov herauszufinden, wer sie wirklich ist.

Als Rapunzel in Göttingen das Gebäude verließ, in dem ihr Arbeitseinsatz war, standen vor dem Gebäude mindestens 30 Polizisten und Polizistinnen, die sie bitterböse anschauten.

4.3.3 "SOKO-Training"

4.3.4 Der „Ehegattinentest“

Das Universum erklärte Rapunzel, dass Wissenschaftler bei ihnen nicht getestet würden. Sie würden aufgrund ihrer wissenschaftlichen Arbeit aufgenommen. Daher hätte der Froschkönig auch nicht solche Tests machen müssen. Ihre Mitglieder dürften aber nur Partnerinnen haben, die auch Mitglied sind. Rapunzel grinste etwas und meinte ironisch, der Froschkönig würde aber auf einen ziemlich schwierigen Ehegattinentest bestehen.

Das Universum meinte, dass eine wissenschaftliche Arbeit ihr helfen könne. Da diese Organisation aus Amerika wäre, bräuchte sie dafür keinen Dokortitel, sondern die Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Themas in einer Zeitschrift würde ausreichen. Rapunzel überlegte, dass dafür vielleicht ihre Schmetterlinge und noch ein anderes Thema in Frage kämen. Sie wollte dies für ein Treffen mit dem Froschkönig vorbereiten.

Falls eine Mitgliedschaft in dieser Organisation aber Bedingung für eine Beziehung mit dem Froschkönig wäre, würde sie vermutlich darauf verzichten. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass es eine wissenschaftliche Erklärung für all diesen Stress geben würde. Der Froschkönig würde sicher von all dem nichts wissen und dann würde sie ihn bitten, diese Organisation zu verlassen.

4.3.5 Germany's next Top Model

Als eine Reklame für die Sendung im Fernsehen lief, wurde Rapunzel eine Gänsehaut gemacht, weil sie sich diese Sendung ansehen sollte, um damit über die Finalistinnen zu entscheiden.

Rapunzel hatte sich bisher eine einzige Staffel angesehen. Damals hatte sie aber das Ende verpasst. Am nächsten Tag googelte sie nach der Siegerin und fand den Namen einer Frau, die sie aber lieber als zweite Siegerin gehabt hatte. Als Rebecca Mir im Fernsehen einen Auftritt hatte, erzählten ihre Jungs, dass sie die Siegerin wäre. Rapunzel freute sich sehr und im Januar hatte das Universum zu Rapunzel gesagt, Rebecca Mir wäre ihretwegen die Siegerin geworden. Sie wäre aber jetzt kurz vor Rapunzel gequält worden, weil es eine Auszeichnung wäre, von Rapunzel gemocht zu werden.

Rapunzel wusste nicht, was sie davon halten sollte, mochte die Sendung aber. Als etwas später eine Reklame für die Sendung mit dem Cowboyhüten kam meinte sie, das würde den Clown vielleicht freuen, wenn sie diese Sendung sehen würde. Kurzfristig entschied sie sich, diese Sendung dann doch nicht zu schauen. Sie wollte dem Clown keine Hoffnung machen und sie hatte Angst, dass anschließend wieder ein Mädchen, das sie mochte, gequält würde.

Danach lief im Fernsehen eine Reklame, in der Heidi Klum sagte, dies wäre eine Ohrfeige für sie gewesen.

Rapunzel dachte lange nach, und entschied dann, die nächste Sendung zu schauen. Sie bemerkte, dass die „ich drücke die Tränendrüse“-Funktionalität und die „Ich gerate wegen Kleinigkeiten in Wut und zicke rum“-Funktionalität dieser Waffe offensichtlich bei den Mädchen auch angewendet wurde. Sie erfuhr auch, dass Wolfgang Joop offensichtlich ähnliche intuitive Fähigkeiten wie sie hat.

Das Mädchen, das Rapunzel am meisten mochte, wurde einige Wochen später Siegerin.

4.3.6 Der Nobelpreis für Detektivarbeit

4.3.7 Das Feuerwerk

Nach wieder einmal sehr viel Streß brachte Rapunzel abends aufgrund eines Hinweises des Universums Altpapier zum Container. Auf dem Platz daneben beobachtete sie, wie ein Mann etwas aufbaute. Abends schaute sie mit ihren Kindern fern. Plötzlich ertönten draußen Schüsse. Rapunzel lief auf den Balkon: Es gab ein mehrminütiges Feuerwerk. Rapunzel liebt Feuerwerk. Das Universum erklärte ihr, dass solle für sie ein Trost sein. Eigentlich braucht man für ein Feuerwerk eine Genehmigung und es gab auch kein Dorffest. Rapunzel glaubte dem Universum, dass dies für sie sei, ärgerte sich aber ziemlich, weil man sie doch lieber in Ruhe lassen sollte und weil das Feuerwerk unsymmetrisch und asynchron war. Für diese Kritik entschuldigte sie sich aber.

4.3.8 Christopher Paolini

Rapunzel liebte die Eragon-Bücher von Christopher Paolini – mit Ausnahme der sehr brutalen Szenen darin. Rapunzel fragte, ob die kleine Elva ihretwegen dort drin wäre, da Rapunzel selbst ein kleines bisschen so wäre wie sie. Das Universum bejahte es. Sie sagten auch, als Christopher Paolini es nicht geschafft hatte, sein viertes Buch zu beenden, da wäre ihm im Traum eine Frau erschienen und hätte ihn gebeten, dieses Buch weiter zu schreiben. Als man ihm ein Foto von Rapunzel gezeigt habe, hätte er sie erkannt. Rapunzel war sehr entsetzt über diesen Betrug, da sie so etwas nicht könnte, aber die Fähigkeiten dieser Maschine Träume zu beeinflussen, auch schon gezeigt bekommen hatte.

4.3.9 170 Leute beim Konzert

Rapunzel war gebeten worden, langsamer über die Landstraße zu fahren, höchstens 80 km/h. Außerdem hatten die „Repeten“ mit ihr geübt, durch das Wiederholen desselben Wortes sich trotz großer Müdigkeit auf das Fahren zu konzentrieren.

Nachdem eines Morgens Rapunzel mit großer Aufregung ihren Sohn zu einer ihr unbekanntem Sporthalle gefahren hatte, wurde sie auf der Landstraße extrem müde gemacht. Die Repeten fingen wieder an zu sprechen. Rapunzel konnte sich kaum mehr gegen die Müdigkeit wehren. Es war eine sehr freudig angespannte Stimmung im Universum.

Dann empfing Rapunzel das Bild von einem Afro-Amerikaner, den sie einige Zeit zuvor summend vor ihrem Büro gesehen hatte. Um sich besser konzentrieren zu können und in der Hoffnung, dass dieser Mensch Mitleid mit ihr habe fing Rapunzel an, ein Sklavenlied zu singen „Old Man River“. Nachdem sie fertig und fast an ihrem Büro angelangt war, sagte die Repete zu ihr „Weißt Du, was Du geschafft hast?“.

Am nächsten Tag wurde Rapunzels Blick auf einen Artikel in der Zeitung gelenkt in dem stand, dass 170 Leute beim Konzert waren. Sie erfuhr, dass man sie eigentlich einschlafen lassen und in den Graben lenken wollte, dies dann aber nicht geschafft habe. Es wären aus ganz Deutschland Teams der bösen ELFe zugeschaltet gewesen.

4.3.10 Der Abschied

Rapunzel hatte sich definitiv geweigert, für die böse ELFe in der Öffentlichkeit eine nette Marionette spielen zu wollen. Als das Universum sie fragte, wie sie dies verhindert wollte, hatte sie gesagt, sie würde sich vor laufenden Mikrofonen selbst lächerlich machen und hatte mit debilem Ton und Gesichtsausdruck ein Lied für das Universum gesungen. Daraufhin herrschte erstmal etwas Stille.

Später passierte in Rapunzels Zwergenschule folgendes: Der Clown kam in ihr Zimmer, bekleidet mit einem zugeknöpften Mantel und machte ein böse-mitleidiges Gesicht. Einige Tage später begegnete ihr in einem anderen Zimmer der Bayer. Er hatte einen schwarzen Anzug an, schaute sie wie so oft extrem streng an und es wurde eine angsteinflößende, dunkle Ausstrahlung über ihn gelegt. Wie üblich grüßte er sie nicht zuerst, sondern antwortete nur auf ihren Gruß. Wiederum einige Tage später begegnete Rapunzel vor diesem Zimmer der Tiger. Er stand dort ebenfalls bekleidet mit einem zugeknöpften Mantel und machte ein Gesicht so trauriges Gesicht, als ob er gerade geweint hätte.

4.3.11 40 Minuten schmerzhaft Reizungen

.....

Nach 40 Minuten sagte eine extrem in Panik befindliche Gehirnzwerge zu Rapunzel, sie müsse eine Lösung finden. Ihr Blick wurde auf eine Taschentücher-Packung gelenkt. Durch die vielen starken Gefühlstränke Panik und Wut, die mit den Reizungen verbunden worden waren, schrie Rapunzel die Gehirnzwerge in Gedanken an, sie würde jetzt sofort in ihr Büro fahren und dem Clown unbarmherzige Konsequenzen androhen. Sie würde allerdings nur drohen in der Hoffnung, da er selber ein Kind habe, würde er verstehen, dass Rapunzel sich um ihre Kinder in solchen Zuständen niemals kümmern könnte.

Rapunzel war abends ziemlich jämmerlich zumute wegen der ganzen Aufregung und Wut. Um sich und das Universum zu motivieren, von denen sie wußte, dass sie aus verschiedenen Nationen kamen, Sang Rapunzel in der Badewanne vier Nationalhymnen: die deutsche, die amerikanische, die französische und die englische. Den Text kannte sie teilweise nicht, aber die Melodien mochte sie gerne.

In dieser Stärke gab es diese Reizungen niemals wieder und der Clown ließ sich längere Zeit nicht in Rapunzels Büro blicken.

4.3.12 Rapunzels dritter Zahnarztbesuch

Nachdem Rapunzel im Februar immer wieder Zahnschmerzen gemacht wurden und es einmal einen Tag mit fast permanenten extrem heftigen Schmerzen gegeben hatte, beschloss Rapunzel, in den Gegenangriff zu gehen und ihre Angst vor Zahnschmerzen zu besiegen.

Rapunzel fragte Schneewittchen nach einem guten Zahnarzt da sie wußte, dass Schneewittchen immer sehr genau war. Schneewittchen erzählte ihr von ihrer Zahnärztin, die sie auch privat kennen würde. Die Besuche bei ihr wären immer sehr anstrengend, aber sie wäre sehr gründlich. Rapunzel beschloss, dorthin zu gehen. Sie bat das Universum scherzhaft, ihr den Froschkönig zur Zahnärztin zu schicken, damit jemand ihre Hand halten könnte, weil sie so große Angst vor Zahnärzten hätte.

Als sie ziemlich aufgeregt Ende Februar zu ihrem ersten Termin dorthin fuhr, erblickte sie auf dem Bürgersteig jemanden, der mal wieder ein bisschen nach dem Froschkönig aussah. Wie bei allen vorherigen „Tests“ sagte sie, es wäre nicht der Froschkönig. Beim Vorbeifahren wurde ihr Blick auf diesen Mann gelenkt und sie erkannte das sonnengebräunte Gesicht des Froschkönigs. Er wirkte sehr stolz und zufrieden. Das Universum sagte laut „aaahhhh“ und es gab einen Schlag in ihr Gehirn. Rapunzel fing vor Rührung an zu weinen. Sie musste sich aber auch auf den unbekannt

Weg konzentrieren und einen Parkplatz suchen. Obwohl sie in die kleine Straße der Zahnärztin einbiegen wollte, wurde sie vorbeigelenkt, fand aber kurz danach einen Parkplatz.

Aus Ärger über das Vorbeigelenktwerden und aus Neugier auf den Froschkönig beschloss Rapunzel spontan, die Straße zurückzulaufen um den Froschkönig zu treffen. Umgeplant ist nicht gleich dummgeplant. Es war aber niemand zu sehen und das Universum hielt die Luft an. Rapunzel ergab sich in die Situation und ging zur Zahnärztin, um pünktlich zu sein.

Als sie im Wartezimmer saß, las sie in einer Zeitung, die sie nicht kannte. Es waren dort Bilder von SchauspielerInnen, die sie sehr aufgeputzt sehr erwartungsvoll ansahen. Das Universum sagte, man würde immer noch hoffen, dass sie diesen vierteiligen Film mit ihnen drehen würde.

Außerdem wurden mehrere Bilder von Herzogin Kate mit ihrem kleinen Sohn beim Verlassen eines Flugzeugs gezeigt. Kates Bruder trug das Gepäck. Diese Fotos sahen so aus, als ob Kate Rapunzel Mut für eine Reise machen wollte. Eine Woche später stand ein kleines Foto von dem kleinen George in Rapunzels Tageszeitung und darunter stand, dass dies das erste Foto von dem Prinzen sei, dass man seit der Taufe veröffentlicht habe.

Aus dem Behandlungsraum kam ein finster dreinblickender Mann, der mehrere Blutergüsse im Gesicht hatte. Rapunzel befürchtete, dass er sich diese bei einer Schlägerei zugezogen hätte. Als Rapunzel ihn grüßte, hellte sich seine Miene auf. Er setzte sich neben Rapunzel. Rapunzel hatte Angst um ihre Handtasche, wollte sie aber nicht demonstrativ wegsetzen. Da fing plötzlich ihre Nase an zu laufen. Rapunzel holte ein Taschentuch aus ihrer Handtasche und setzte die Tasche dann auf die andere Seite. Das Universum sagte ihr später, dass dies ein Vergewaltiger gewesen, sei, der sich die Blutergüsse im Gefängnis zugezogen hätte. Dies wäre ein Test gewesen, wie sie auf richtig böse Menschen wirken würde und dieser Mann hätte gesagt, dass er so einer netten Frau, die sich Sorgen um ihn machen würde, niemals etwas tun würde.

Als Rapunzel in den Behandlungsraum gerufen wurde, stand die Zahnärztin mit bösem Gesicht dort. Rapunzel wollte sich aber keine Angst machen lassen. Sie lächelte sie an. Über dem Behandlungsstuhl hing ein Bild mit vielen Babys und die Zahnärztin sagte „Suchen Sie sich eins aus.“ Zuerst wurde das Zahnfleisch überprüft, das in Ordnung war. Dann wurde mit großen Schwierigkeiten eine Latexabdeckung um den zu plombierenden Zahn befestigt und die provisorische Füllung entfernt. Die Zahnwurzeln wurden durchgemessen und anschließend wurde wieder einer provisorische Füllung gemacht. Die eigentliche Behandlung sollte beim nächsten Termin erfolgen.

Rapunzel zeigte der Zahnärztin zwei Zähne, an denen sie schon länger Schwierigkeiten vermutete, da der Zahnarzt sie vor einigen Jahren mit einer einzigen Plombe plombiert hatte. Die Zahnärztin entfernte ein kleines Stück und damit waren Rapunzels Probleme gelöst, da sie jetzt auch zwischen die Zähne kam.

Im Wartezimmer stand jetzt ein schwarzer Rucksack. Das Universum sagte, dies wäre der Rucksack vom Froschkönig. Er wäre kurz dort gewesen, damit es ihr besser ginge.

4.4 März

4.4.1 Die Schwangere und der Fahrstuhl

In Rapunzels Büro kam eine schwangere Mini-Zwergin, die Rapunzel aus einem ihrer Kurse kannte. Sie sah nicht gut aus und war ziemlich konfus. Rapunzel half ihr. Als sie in ein Büro im zweiten Stock mussten, beschloss Rapunzel, die Treppe zu nehmen und nicht den Fahrstuhl, weil sie Angst bekam. Wegen der Konzentrationsstörungen riet sie der Mini-Zwergin, ihren Ferritinwert überprüfen zu lassen.

Am nächsten Tag stand der Sportler auf dem Flur, der Rapunzel immer gemieden hatte. Er kam ungewöhnlich nahe an Rapunzel heran und erzählte ihr eine lange Geschichte darüber, dass der

Fahrstuhl um Tag zuvor nachmittags stecken geblieben wäre und wie kompliziert es gewesen wäre, eine Reparatur für ihn zu bekommen.

Der Sportler wirkte glaubwürdig auf Rapunzel, aber diese Geschichte glaubte Rapunzel nicht und das Universum sagte ihr, es wäre für Rapunzel ein Test gewesen, ob sie einen professionellen Lügner erkennen könnte.

4.4.2 Rapunzels vierter Zahnarztbesuch

Rapunzel ließ sich an ihrem Geburtstag ihren zweiten Termin bei Schneewittchens Zahnärztin geben. Sie sagte den Gehirnzweigen, wenn schon Schmerzen, dann wenigstens mit Sinn dahinter.

Im Wartezimmer saß eine Frau, die beim Sprechen und beim Bewegen wie ein Mann wirkte, was Rapunzel dem Universum mitteilte.

Im Wartezimmer war wieder ein Exemplar dieser für Rapunzel unbekanntes Frauenzeitschrift. Darin waren sowohl Angelina Jolie als auch Lily Becker als Schwangere abgebildet, die nach Eisenmangel aussahen. Bei den SchauspielerInnen war George Clooney jetzt nicht mehr mit dabei. Das Universum sagte, man habe ihn ausgestossen, damit Rapunzel keine Angst mehr zu haben brauchte.

Rapunzel hatte bei der schriftlichen Erstbefragung und auch beim ersten Termin um eine Betäubungsspritze gebeten, aber die Zahnärztin sagte, dies wäre bei einer Zahnwurzelbehandlung nicht möglich, damit sie auch den letzten Rest der Wurzel aus dem Zahn heraus bekäme. Rapunzel sollte die Hand heben, wenn es zu sehr weh tun würde. Dann würde die Ärztin aufhören und ggf. eine Spritze geben.

Gleich am Anfang war der Schmerz sehr stark, Rapunzel hob die Hand, die von der Ärztin aber sanft wieder zurückgedrückt wurde. Der alte Zahnarzt vorher hatte einen Wurzelkanal nicht richtig stillgelegt und die neue Zahnärztin hatte Mühe, ihre Geräte abzulesen. Rapunzel hatte riesige Schmerzen bei der Behandlung, aber sie hielt es so lange aus, bis sie richtig zittern musste. Die Zahnärztin sagte, Rapunzel habe sehr tiefe Wurzelkanäle. Rapunzel merkte, dass ihr zum Schluss ein Teil der Schmerzen genommen wurden.

Am nächsten Tag konnte Rapunzel nicht arbeiten, weil sie so schwach war, aber danach hörte der Zahnschmerz-Körperspuk auf, weil sie keine Angst mehr hatte. Die Gehirnzweige meinten, ihnen wäre vom Zusehen ziemlich übel geworden.

4.4.3 Einzug von 2 Rapunzeln und 2 Froschkönigen in die Wohnungen gegenüber

Mitte März zogen zwei Pärchen in den zweiten Stock gegenüber. Beide sahen aus wie der Froschkönig und Rapunzel mit ihren roten Haaren. Später erzählten die Gehirnzweige, dass diese Pärchen ein Schutz vor Übeltätern sein sollten, wenn der Froschkönig bei Rapunzel wäre.

In der Zeitung stand das Bild eines jungen Mannes, der ähnlich aussah wie der verstorbene Cousin von Rapunzel. Es war von Drogenkonsum die Rede. In einer der beiden Wohnungen gegenüber bemerkte Rapunzel Agaven im Fenster, die der Cousin so geliebt hatte.

Die Nachricht des Todes erreichte Rapunzel vor einigen Jahren auf sehr dramatische Art und Weise: Als sie im Mittelgebirge im Herbst Urlaub machte, rief ihr Onkel ihre Eltern an und berichtete, dass vor dem Haus nebenan ein Kranken- und ein Leichenwagen stehen würden. Er wußte aber nicht, wem etwas passiert wäre, vielleicht seiner Schwester. Rapunzel mußte sofort an ihren ältesten Cousin denken, da aber sein jüngerer Bruder alkoholabhängig ist, hielt sie dessen Tod für wahrscheinlicher. Letztendlich war es ihr ältester Cousin. Dieser war sehr begabt, aber depressiv und hatte sich nach der drei abgebrochenen Studiengängen von der Welt zurückgezogen. Er traute sich nicht mehr vor die Türe. Erst in der Zeit vor seinem Tod wurde es

etwas besser. Am Tag seines Todes hatte er einen längeren und wegen Regen anstrengenden Fahrradausflug gemacht. Er starb mit 47 Jahren an Organversagen. Er war ein starker Raucher.

4.4.4 Der Artikel des Mongolen

In einer kostenlosen Zeitschrift fand Rapunzel die Zusammenfassung eines Vortrags des Mongolen mit einem großen Porträtfoto von ihm. Es ging in diesem Artikel über Kindererziehung und darin standen genau die Gedanken, die Rapunzel immer über Kindererziehung hatte. Das Universum sagte ihr, der Mongole hätte mit ihrer Hilfe etwas über Kindererziehung gelernt und wäre deshalb besser als früher als ihr sein Artikel nicht gefallen hatte.

4.4.5 Depressionsströme bis zum Anschlag

4.4.6 Die Amerikanerinnen

Im Dezember hatte der Clown ohne den Zusammenhang zu nennen das kleine rothaarige Rapunzel gefragt, ob sie denn auch Englisch sprechen würde. In der dritten Märzwoche war sie relativ auffällig aber indirekt von jemand anderem an diese Frage erinnert worden. Sie fragte das Universum, ob das etwas zu bedeuten hätte. Diese sagten, dass es auch englisch sprechende Wissenschaftler dort gäbe und außerdem einige Amerikanerinnen, die gerne mit Rapunzel sprechen würden.

Als Rapunzel abends spülte bekam sie die erste Frage von den Amerikanerinnen gestellt: „Warum tun Sie das?“ Rapunzel bezog es auf die Gesamtsituation, weil sie ja doch irgendwie gegen irgendetwas die ganze Zeit gekämpft hatte. Später erfuhr sie von einer deutschen Blubse, dass die Amerikanerinnen die Tatsache gemeint hätten, dass Rapunzel gespült hatte. Dies wäre für die Amerikanerinnen unfaßbar gewesen.

Im Supermarkt wurde Rapunzel von einigen bösen Buben behindert. Als Rapunzel bei denen in den Einkaufswagen schaute, war der ganze Wagen voller Alkohol. Rapunzels Blick wurde sofort abgelenkt.

Auf dem Weg zu ihrer Zwergenschule wurden an der Straße auf 800 m Länge an der Seite zwei bis drei parallel verlaufende Längsrisse stückchenweise mit Teer geflickt. Dies ging über einige Tage. Am nächsten Tag fuhr Rapunzel dort lang, vermied es aber, diese Risse zu berühren, da sie Angst hatte, die Reifen würden von dem Teer angegriffen. Nachmittags sah sie in einer Kindersendung, dass dies in Amerika ein Anzeichen von Aberglauben ist. Über Risse zu gehen bedeutet Unglück. Rapunzel wusste vom Anfang der Gespräche mit dem Universum, dass man ihr verboten hatte, Horoskope zu lesen (auch wenn sie selbst niemals daran geglaubt hatte). Daher erklärte sie den Amerikanerinnen, warum sie diese Streifen vermieden hatte und dass sie diese Interpretation mit dem Unglück nicht kennen würde.

Die Amerikanerinnen waren entsetzt über das, was man Rapunzel alles angetan hatte. Sie zeigten ihr in der Zwergenschule eine Besucherin einmal ohne und einmal mit einer Hasenscharte. Sie erklärten ihr, dass in Amerika die Bezahlung einer solchen Operation die Art und Weise war, Leute anzuwerben. Sie verstanden nicht, warum die Menschen hier in Deutschland so anders wären. Rapunzel erklärte Ihnen, dass die Amerikaner sehr häufig Nachfahren von Europäern wären, die damals vor ihren eigenen Landsleuten und deren Verfolgung (z.B. aus religiösen Gründen) nach Amerika geflohen sind.

4.4.7 „Friedensverhandlungen“

Um den Froschkönig von eventuellen Racheplänen abzuhalten, weil man Rapunzel, ihre Familie und das Mondkind so grausam behandelt hatte wurde Rapunzel nach Argumenten zur Besänftigung des Froschkönigs gefragt. Man erklärte ihr, sie hätte einen zwanzig Jahre lang währenden Krieg um ihre Person beendet.....

4.4.8 Die falschen Rettungsteams

4.4.9 „Jetzt töten wir Dich“

Als Rapunzel an ihrem Computer saß, hatte sie plötzlich das Gefühl als ob tödliches Gift durch alle ihre Adern fließen würde. Es war dasselbe Gefühl, das sie damals mit 16 Jahren bei ihrem Selbstmordversuch hatte. Sie hörte wie eine Gehirnzwerge sagte „Jetzt töten wir Dich!“. Im ersten Augenblick erschrak Rapunzel, aber da das vierte Mal war, dass so etwas angedroht wurde (vorher allerdings ohne körperliche Symptome), antwortete sie wie die ersten drei Male zuvor, sie hätte in ihrem echten Leben ja dem Tod schon dreimal ins Auge geblickt und sowieso gegen diese Maschine keine Chance. Sie sollten es also tun, wenn es unbedingt sein müßte. Allerdings würde sie sich gerne irgendwo hinsetzen, wo sie beim Sterben nichts zerstören würde. Die Gehirnzwerge regelten die Körpersymptome etwas zurück und meinten, sie würden ihr Bescheid sagen, wenn es soweit wäre und dann könne sie sich auf den Boden legen. Rapunzel wollte den Gehirnzwerge diesen Triumph nicht gönnen. Sie setzte sich im Bad auf einen kleinen Hocker und lehnte sich mit dem Rücken an die Wand. Wieder wurden die Symptome hochgeregelt und die Gehirnzwerge sagte wieder „Jetzt töten wir Dich.“ Rapunzel sagte „Wenn ihr meint – bitte.“ Daraufhin wurde wieder etwas zurückgeregelt und nach einer längeren Diskussion bei der Rapunzel immer wieder darauf hinwies, dass es in der Welt dringendere Probleme zu lösen gäbe als sie zu schikanieren, gaben die Gehirnzwerge das Thema auf.

4.4.10 Die zweite Welle

Beim Besuch der Amerikanerinnen hatte Rapunzel bemerkt, dass es Personen mit einem positiven Wertesystem und Moralverständnis waren. Hier in Deutschland hatte es aber diese gruselige Behandlung gegeben und bei den Rettungsteams waren nur Leute gewesen, zu denen Rapunzel keinerlei Vertrauen hatte. Wieder mal beim Spülen, nachdem sie längere Zeit über dieses Missverhältnis bei ihren Wahrnehmungen nachgedacht hatte, kam Rapunzel dann die folgende Idee: Die Geldgeber, die diese Wertesysteme hatten und offensichtlich langfristig nach Europa zurückkehren wollten, hatten hier in Deutschland „üble skrupellose Fußsoldaten“ rekrutiert, die ihnen den Weg bereiten sollten. Gleichzeitig hatte man ihnen aber auch große Schwierigkeiten bereitet, um sie zu schwächen. Irgendwann könnte man sich dieser üblen skrupellosen Fußsoldaten ohne große eigene Skrupel entledigen und dann eine den Vorstellungen der Geldgeber entsprechende neue positive Gesellschaftsordnung aufbauen – sozusagen die zweite Welle dieser stillen Revolution.

Die Gehirnzwerge, denen Rapunzel diese Idee erklärte, wurden sehr still, sagten, sie hätten darüber keinerlei Informationen und kurze Zeit später bekam Rapunzel die Nachricht, dass auch diese Gehirnzwerge wieder zur guten Fee gewechselt waren.

4.4.11 Prinz Johan Friso von den Niederlanden – die Aussage

Die Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dass Prinz Johan Friso auch zu den Guten gehört hätte, die sich geopfert hätten. Er hatte sich für die Familie des Bruders geopfert, es aber wie einen Unfall aussehen lassen.

In Rapunzels Fernsehzeitung waren Unterschriften unter einem Foto des Königspaares, in dem es dreimal hieß, nach dem Tod von König Willem Alexander würde seine Frau Regentin werden. Das Kabinett hätte dies so beschlossen.

4.5 Die Gehirnzwerge

Eigentlich wollte die böse ELFe gar nicht mit der kleinen rothaarigen Rapunzel mittels Gehirnzwerge kommunizieren. Daher waren die ersten Gehirnzwerge auch die Wissenschaftler. Der erste Satz an Rapunzel war: „Möchten Sie mal mit jemandem reden, der alles weiß?“ Das war

Rapunzels größter Wunsch, als sie ein kleines Mädchen war. Die nächste Frage war, ob sie sich vorstellen könnte, noch ein Kind zu bekommen, vorzugsweise ein Mädchen.

Die Gehirnzwerge, die sie ärgern wollten, hat Rapunzel immer wieder vor die Wand gefahren. Sie hatte schnell herausgefunden, von wem sie angelogen wurde. Sie hatte ihre „Souffleuse“ Quatsch denken lassen bei einer etwas dummen Gehirnzwergerin, die darauf reingefallen ist. Dadurch hatte Rapunzel herausbekommen, dass wirklich auch ihre Gedanken gelesen worden sind, nicht nur das Gehirntelefon wird weitergegeben. Als sie ihr Angst machen wollten mit wirklich grausamen Erzählungen hat Rapunzel noch eins draufgelegt, so dass diese Gehirnzwergerin sich nicht mehr getraut hatte, mit ihr zu sprechen. Eine unlösbare Aufgabe hat Rapunzel dadurch beendet, dass sie den ganzen Tag „Kobayashi Maru – Ich ändere die Regeln“ gesagt hat. Als sie nachts immer geweckt werden sollte, obwohl sie extrem müde war, hat die gute Fee ihr geholfen, indem sie sie fünfmal trotzdem hat weiterschlafen lassen.

Wenn überforderte Gehirnzwerge sauer wurden, sagte Rapunzel "immer ruhig bleiben" oder "wer überfordert ist, sollte hier nicht arbeiten".

Rapunzel hatte den Gehirnzwergeren der bösen ELFe immer wieder erklärt, welche Denkfehler sie machen. Mehrere Teams sind deshalb schon zur guten Fee gewechselt und einige gruselige oder überforderte Gehirnzwerge durften nicht mehr bei Rapunzel arbeiten. Da Rapunzel einzelne Stimmen/Personen zuordnen konnte, wurden die Stimmen der Gehirnzwerge immer leiser gestellt, so dass sie schwieriger zu verstehen waren.

Rapunzel hat sich bei netten Gehirnzwergeren aber für viele Dinge bedankt, interessiert und auch die Fähigkeiten dieser Maschine und der Gehirnzwerge bewundert.

Rapunzel hat immer wieder Witze gerissen, um die Gehirnzwerge aber auch insbesondere sich selbst zu motivieren. Wenn sie die Gehirnzwerge reingelegt hatte, sagte sie oft über sich selbst "sie grinst schon wieder", damit hoffentlich doch alle lachen. Zum Thema Freundin eines verheirateten Mannes zu sein, meinte sie, sie wolle kein "Notnagel" sein, auch kein "repräsentativer Notnagel".

Im Mai hat Rapunzel dann erfahren, dass die Gehirnzwerge von Rapunzel selbst auch wieder Gehirnzwerge im Kopf haben – sowohl von der guten Fee als auch von der bösen ELFe. Diese Gehirnzwerge haben wiederum von beiden Seiten Gehirnzwerge im Kopf. Rapunzel weiß nicht, um wie viele Stufen es sich genau handelt; es sollen 5 Stufen sein; zur Vermeidung des "Stille-Post-Prinzips" hält Rapunzel 3 bis maximal 4 Stufen für wahrscheinlicher. Von der obersten Stufe wird mit der zweiten Stufe über abhörsichere Leitungen gesprochen. Diese zweite Stufe ist die erste Gehirnzwergerstufe. Die Gehirnzwerge bekommen dieselben Gefühlstränke wie Rapunzel, wenn sie sie nicht quälen. Deshalb steigt man in der Hierarchie nach oben, je nachdem wie viel man auf der unteren Stufe die Leute schikaniert hat. Die Behandlung der Person hängt somit also von der obersten Stufe ab.

Viele Gehirnzwerge haben nur Teilinformationen über die Absichten der bösen ELFe, so dass sie mit den Informationen, die sie geben, glaubwürdig wirken.

4.6 Die Wissenschaftler

Die Wissenschaftler haben Rapunzel erzählt, dass sie schon alle älter sind und keiner von Ihnen einen Job hätte, wenn es Rapunzel nicht geben würde. Eigentlich soll Rapunzel Teil einer Studie sein, bei der seit ihrem 5. Lebensjahr Kinder auf der ganzen Welt beobachtet worden sind. Sie hatte einen extrem guten Vorschultest ein Jahr bevor sie in die Schule kommen sollte. Sie hatte auch immer mal wieder an verschiedenen Intelligenztests teilgenommen. Bei der Vorschuluntersuchung erzählte ihre Mutter dem Arzt, dass ihre kleine Tochter eine Kindergartengruppe geleitet habe, da es der Erzieherin nicht gut gegangen sei.

Für diese Behauptung haben die Wissenschaftler-Gehirnzwerge Rapunzel folgende Beweise geliefert:

- Ihre Mutter hatte bei ihrem Besuch im Januar bei den Worten „Hier müssen wir links gehen“ den Kopf nach rechts gedreht. Rapunzel erinnerte sich, dass sie dies auch im Vorschulalter bei ihrer Mutter gesehen aber wieder vergessen hatte.
- Sie erinnerten sie an zwei Sprüche ihres Vaters, die Rapunzel auch bereits seit langem vergessen hatte: „Ich hau dich windelweich“ und „Was sollen wir nur mit Dir machen?“.

Die Wissenschaftler haben Rapunzel beobachtet und herausgefunden, dass sie eine extrem gute Intuition hat. Wann immer sie etwas gemacht hatte, was nicht der üblichen Verhaltensweise entspricht (z.B. andere Ernährungsgewohnheiten), sind die Wissenschaftler dem auf den Grund gegangen. Auch wenn Rapunzel Angst bekommen hat (dies konnte man mit dieser Geheimwaffe gut erkennen), sind die Wissenschaftler dem auf den Grund gegangen. Die Wissenschaftler haben Rapunzel erzählt, dass sie sich mit ihrer Intuition niemals geirrt hätte.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel erzählt, dass durch diese Maschine eine Fähigkeit von ihr herausgefunden worden ist, die außer ihr niemand auf dieser Welt haben soll:

Wenn sie etwas wahrnimmt, sagt ihr ungefiltertes Denken (Rapunzel selber nennt das ihre „Souffleuse“) immer das Richtige. Sie kann so Situationen und Personen gut einschätzen. Wenn Rapunzel darüber redet bzw. bewusst nachdenkt, laufen die Dinge manchmal falsch. Diese Fähigkeiten sollen aus einem Gebiet in Afrika stammen und es gibt auf der Welt viele Menschen, die die grundsätzlichen Fähigkeiten hätten; bei Rapunzel sind sie besonders gut trainiert.

Rapunzel kann ein bißchen in Menschen hineinsehen. Sie sieht z.B.

- ob ein Mann, der ein Kind an der Hand hat, dieses Kind beschützen oder andere Dinge machen möchte
- ob eine Frau geschlagen wird von ihrem Ehemann
- ob ein Kind von den Eltern überfordert wird

Rapunzel erkennt auch Drohungen, z.B. wenn eine Person in ihrer Nähe innerhalb weniger Wochen 2 tote Tiere findet.

In drei Fällen hatte Rapunzel in der Vergangenheit erkannt, dass ein Mensch in den nächsten Monaten an einer Krankheit sterben würde. In einem Fall war nicht bekannt, dass diese Frau überhaupt krank war. Bei ihrer Tante hatte sie nach einer Krebsoperation gesehen, dass diese geheilt war.

Rapunzel wurde im Februar in einem Supermarkt von den Wissenschaftlern ein Mann mit einem Kind gezeigt. Rapunzel sah, dass es eine Chemotherapie hinter sich hatte. Aufgrund des Verhaltens des Kindes dachte sie, es könne geheilt sein; sie war sich aber nicht sicher. Der Mann ging daher ein zweites Mal an Rapunzel mit seinem Kind vorbei, damit Rapunzel das Gesicht auch gut von vorne sehen könnte. Sie war sich sicher, dass wieder etwas von der Krankheit zurückgekommen war und hat empfohlen, einen Arzt aufzusuchen. Die Gehirnzwerge bestätigten ihr ein paar Tage später, dass der Krebs bei diesem Kind zurückgekommen wäre.

Quantenmechanik

Eigentlich war Rapunzel immer der Meinung, dass sie von Physik überhaupt keine Ahnung habe. Im Januar 2014 bei den Bildanalysen in der Zeitung wurde sie von den Wissenschaftlern gefragt, ob ihr zu dem folgenden Artikel etwas einfallen würde:

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/debatte/antworten/sichere-kommunikation-durch-quanten-computer-id1302098.html>

Nach einigen Überlegungen fiel Rapunzel zum einen ein Artikel über Lachse ein, die einem bestimmten Geruch über tausende Kilometer folgen können. Zum anderen erinnerte sie sich auch an eine Sendung, die 2005 auf arte lief. Ein Milliardär hatte 1 Millionen Dollar im Internet dafür

ausgesetzt, wenn man etwas wissenschaftlich Unmögliches beweisen würde. In der Sendung ging es um einen Versuch, bei dem das Gedächtnis von Wasser nachgewiesen werden sollte. Dies wäre zugleich der Nachweis der Wirksamkeit von Homöopathie. Es gab zwei Forscher, denen der entsprechende Nachweis im Labor schon gelungen war. Bei diesem vom Fernsehen begleiteten Test gab es nur ein negatives Ergebnis. Rapunzel hatte dabei aber drei Fehler entdeckt.

4.7 Die Tests der bösen ELFe

Rapunzel bekam an verschiedenen Orten Babygesichter von Mädchen zu sehen. Sie sollte erkennen, ob es sich um das Kind des jeweiligen Mannes handeln würde. Rapunzel hatte früher herausgefunden, dass viele Mädchen bis zum ersten Lebensjahr ihrem Vater sehr ähnlich sehen würden. In Urzeiten hatte diese Mädchen vielleicht mal vor dem Tod bewahrt. Das Universum erklärte ihr, dass die böse ELFe sie wegen dieser Fähigkeiten für eine Gefahr halten würde. Sie könne damit uneheliche Kinder erkennen und Ehebrechen wäre bei der bösen ELFe nicht erlaubt.

4.8 Medienspuk

Seit Dezember gibt es jede Menge Dinge in Zeitungen bzw. im Fernsehen, die in irgendeiner Weise etwas mit Rapunzels früherem Leben oder ihren Gesprächen mit den Gehirnzwerge zu tun haben. Die Dinge, die Teil der Bildanalysen sind, stehen unter einem anderen Punkt. Hier stehen im Folgenden Beispiele, bei denen es um Verunsicherung geht. Wegen der oft etwas merkwürdigen Reklamen hatte Rapunzel schon gemeint, dass das Geld wohl etwas falsch investiert sei. Da Rapunzel aber über DVBT das Fernsehen empfängt, wäre es auch möglich, dass diese Dinge nur bei Rapunzels Fernsehen eingespielt werden.

Böse ELFe:

Nachdem klar war, dass die gute Fee Rapunzel beschützen kann, hatte die böse ELFe sich nicht zurückgezogen. Es hieß damals "Weiter mit harter Hand". Auch Anfang Juni war wieder so eine Formulierung mit "Harter Linie" in der Zeitung.

Rapunzel hatte ca. Anfang Mai gesagt bekommen, dass die böse ELFe überlegen würde, mit ihren Leuten nach Cuba zu gehen, weil die gute Fee sie angeblich geschlagen hätte. Rapunzel fand das gut. Einige Tage später lief eine Reklame im Fernsehen mit drei Schweinen, die im Meer badeten und es hieß "Kommt doch auf die Bahamas" (Swyn hatte Rapunzel immer mit Schwein übersetzt).

Rapunzel mag Honig und Putin und so sieht dann eine Verulking aus:

<http://derhonigmannsagt.wordpress.com/2014/03/19/putin-wendetsich-direkt-an-das-deutsche-volk-rede-von-wladimir-putin-am-18-03-2014/>

im Video sehen viele Köpfe so aus, als ob sie ausgetauscht sind; es geht um Verunsicherung

Rapunzel musste sich während ihrer „Behandlung“ einmal einen neuen Kayalstift kaufen. Das war aber ein anderer als sonst, weil das entsprechende andere Fach komplett leer war. Als die Spitze des Kayalstifts stumpf wurde, überlegte Rapunzel, wie man diesen Plastik-Kayalstift anspricht.

Einen Tag später lief eine ca. 10-sekündige Reklame im Fernsehen, deren einziger Inhalt es war zu zeigen, dass man diesen Kayalstift am Ende drehen musste, um die Spitze zu verlängern.

Gute Fee (um zu zeigen, dass das möglich ist):

Sonntag, der 1.6.2014, neue braunschweiger:

Titelfoto mit der Artikelüberschrift: Bunt, laut, temperamentvoll

Die drei Tänzerinnen tragen als Kostüm Dinge, die Rapunzel in ähnlicher Form auch besitzt, die linke Frau hat das Gesicht der Schauspielerin Heike Kloos (Alles Atze; Rapunzel mag diese Schauspielerin sehr), die mittlere Frau hat die Augenpartie einer Bekannten (Bettina Rabe), eine

Woche zuvor abgebildet im Wolfenbütteler Schaufenster (erfolgreiche BDB-Party), bei der rechten Frau ist vermutlich die Mundpartie verändert.

Montag, der 2.6.2014, Wolfenbütteler Zeitung:

"Schlammschlacht um den Ball" mit offensichtlich zwei "Managern"; Rapunzel hatte sich bei Streit im Büro immer gewünscht, dass die Kollegen doch lieber eine echte Schlammschlacht machen würden.

Kinderserien:

Rapunzel wurde immer mal von ihrem kleinen Sohn zu Kindersendungen gerufen. Dabei gab es häufig viele Hinweise auf Rapunzels Leben, z.T. auch auf ihre „Behandlung“.

Dragons – die Reiter von Berg: In der zweiten Staffel erschienen die schrecklichen Schrecken, die nichts können, außer schlecht zu singen und anderen in die Nase zu beißen. Rapunzel hatte die „Schrecken“ oft durch Sonderaktionen erschreckt und sich selbst als „Schrecken-Schreckerin“ bezeichnet. Sie hat sich immer durch Singen motiviert oder ihre Gefühle zum Ausdruck gebracht. Einmal ist sie von einer besonderen Person in die Nase gebissen worden.

Phineas und Ferb: Rapunzel hatte sich schon lange neue Folgen davon gewünscht. Seit Juni laufen neue Folgen aus 2013 im Fernsehen.

- In einem Museum wurde eine Tür geöffnet mit den Worten: „Und hier arbeitet unsere Venus.“ In dem Raum befand sich heiße Lava – Rapunzel liebt es, ein besonders warmes Büro zu haben. Außerdem gibt es einen Film, in dem eine Frau ein Lied über eine Venus gesungen hat und viele Gäste in ihrem Haus hatte. Rapunzel hatte sich mit dem Leben dieser Frau insofern identifiziert, als sie sich auch immer ein Haus voller Wissenschaftler mit interessanten und kreativen Diskussionen gewünscht hatte, um die Wissenschaft weiter zu bringen.
- Candice wurde von wilden Tieren gejagt und erschreckt – währenddessen sang jemand von einem wunderschönen Tag: Rapunzel hatte während ihrer Behandlung fast jeden Tag beim Rollo-Hochziehen gesagt: „Und wieder ein neuer Tag im Paradies“ – und gesungen hatte sie auch ganz oft, egal, wieviel sie erschreckt wurde.

5 Freunde: Jemand sagte „Ich spreche kein Holländisch“ (dieser Satz hatte Rapunzel früher einmal viel Ärger eingebracht); sofort danach wurde braunes Laub begutachtet und überlegt, ob das wohl ein chemisches Mittel verursacht hatte (was Rapunzel selbst früher einmal und auch am selben Tag noch überlegt hatte) und dann sofort anschließend hatte sich jemand mit Insektenspray eingesprüht, was Rapunzel auch früher einmal mit schlechtem Gewissen mit ihrem Haus getan hatte, weil es dort größere Probleme gab.

4.9 Üble Streiche

Es gab viele verschiedenen Arten von üblen Streichen mit unterschiedlichen Mitteln

Unglaubliche Schmetterlinge

Rapunzel hatte im Sommer 2012 in der Eifel einen Bläuling gesehen, der eigentlich in Weinbaugebieten in Süddeutschland vorkommt. Außerdem hatte sie im Mai 2014 in Braunschweig einen anderen Bläuling gesehen, der eigentlich in Weinbaugebieten in Süddeutschland vorkommt. Beide stehen auf der roten Liste. Beide hatte sie fotografiert, aber nur ein einziges Mal gesehen. Das ist extrem unwahrscheinlich. Vermutlich wurden beide entweder dort ausgesetzt oder mit diesen digitalen Störungen dort erzeugt. Einige Tage später sah Rapunzel einen Bläuling mit weißen Kreisen auf den Flügeln.

Rapunzel ist darüber sehr traurig, weil jegliche Forschung dadurch unmöglich gemacht wird. Zuverlässige Ergebnisse bekommt man erst dann wieder, wenn diese Maschine abgestellt ist.

P.S. Der Bläuling aus Braunschweig wurde von Rapunzel Ende Juni als ein häufig vorkommender Bläuling identifiziert. Die dort ausgesäten Pflanzen wurden vermutlich schon vor einigen Jahren als

Viehfutter ausgesät. Im Februar wurde Rapunzel aber ausgesäter Blumensamen aus dem Garten gestohlen.

Rapunzel hatte Angst wegen der Schmetterlingsfotos, die sie in den vergangenen Jahren gemacht hatte. Die gute Fee zeigte ihr, dass man einen Schmetterling nicht dazu bewegen konnte, aus einer Pflanze Nektar zu nehmen, wenn er sie nicht mochte. Nur darauf landen und in Starre verharren lassen war möglich.

Im August sah Rapunzel, wie man einem Schmetterling auf einer Blume vor ihren Augen den Rüssel langgezogen hatte. Er stemmte sich dagegen.

Straßenverkehr

Es hat viele Beinaheunfälle im Straßenverkehr gegeben, die aber alle mit Blechschaden ausgegangen wären. Es gibt jeden Tag 5-10 mal so viele schwierige Situationen wie früher und drei- bis viermal so viele Autos auf der Straße.

Einkaufen

Rapunzel ist auch schon im Supermarkt einige Male von hinten leicht angerempelt worden. Wenn sie die Männer angesprochen hat, haben sie sich entschuldigt, bzw. sind von ihren Frauen böse angeschaut worden. Dort hat auch die gute Fee beschützt. Es gab vor allem in den ersten dreieinhalb Monaten immer extrem viele Leute in den Supermärkten. Viele schauten Rapunzel böse an, viele wunderten sich aber auch. Rapunzel hat dann im Mai erfahren, warum. Solche Leute werden normalerweise organisiert um eine Person zu ärgern, die mit dem Kopf nach unten läuft. Rapunzel hatte sich aber im Januar geweigert, dies zu tun, um sich nicht zum Opfer zu machen und weil sie froh war, heutzutage sich so bewegen zu können. Sie ist früher als Kind immer mit dem Kopf nach unten gelaufen, weil sie als Kind große Angst hatte, in etwas hineinzutreten.

Computer

Es gab während der Feindabwehrbehandlung immer wieder merkwürdiges Computerverhalten, z.B. beim Zuweisen von Formatvorlagen in WORD. Rapunzel hat sehr viel Übung damit und nur durch „Scrollen“ verändern die sich garantiert sonst nicht.

Haushaltsgeräte

In Rapunzels Backofen ging ein Blatt Backpapier in Flammen auf. Ein Wasserkocher, der fast 2 Jahre alt war, erzeugte beim Ausschalten eine drei Zentimeter lange Stichflamme. Die Sicherung flog raus.

5 Rapunzels Teilbefreiung

5.1 April

5.1.1 Die Wende

Bei den Gehirnzwergeren waren auf der Seite der bösen ELFe auch mal sehr nette und ehrliche Amerikanerinnen, die sie als Königin der Intelligenz bezeichnet hatten. Diese waren entsetzt darüber, was hier passiert war. Sie wollten keine Geldgeber mehr sein. In Amerika sollen sie deswegen Ärger bekommen haben. Die Situation war ziemlich schwierig, da die gute Fee parallel dazu nicht erlaubt hatte, dass Rapunzel für die böse ELFe arbeitet. Es gab auf der Straße viel Präsenz von bösen Buben. In der Zeitung gab es eine Überschrift mit dem Motto „Weiter mit harter Hand“. Rapunzel traute sich trotzdem vor die Tür.

Deshalb hatte Rapunzel Ende März/Anfang April Nachricht von der Unterstützung durch Putins Männer bekommen. Sowohl auf einen Gartenarbeiter vor ihrem Haus, als auch auf einen Handwerker vor ihrem Büro waren andere „Köpfe“ projiziert worden. Rapunzel sagte sofort, dass dies Männer von Putin seien. Die Schrecksen hatten keine Ahnung und mussten nachfragen. Die Antwort war, dass die zwei Gesichter zu zwei Führungsoffizieren von Putin gehören würden. Er würde seit längerem alles beobachten und Rapunzel beschützen. Niemand wusste davon. Rapunzel war seitdem sehr stolz und bezeichnete sich, bevor sie nach draußen ging, immer als „kleine Putinova“ – Putins Tochter. Rapunzel hält sehr viel von Putin, da er beim Kampf gegen die Kriminalität im Land viele Erfolge hatte und seiner Deutschlehrerin eine Wohnung in Moskau geschenkt hatte.

Dies war die Wende beim Kampf um Rapunzel. Es bezog sich aber auf die Streiche der bösen Buben draußen. In Rapunzels Wohnung gab es anschließend noch mehrere "Übungen":

5.1.2 Erpressungs-Nacktfilm drehen

5.1.3 Sich vor Attentäter-Kreuzfeuer in der Wohnung verstecken oder: Auswirkungen des Internet-Gehirnradios

Rapunzels Kinder gingen über das Wochenende zu ihrem Vater. Vorher zeigte Rapunzels kleiner Sohn noch, wie bequem man in einem Schlafsack im Wohnzimmer schlafen konnte und Rapunzels großer Sohn überlegte, wie lange man mit der Menge Müsli, die Rapunzel als Vorrat hatte, ohne einzukaufen in der Wohnung bleiben konnte. Als sie mit der Mutter telefonierte erzählte diese, dass die Nachbarin wegen zu wenig Bewegung mit einer Thrombose kämpfen würde.

Beim Frühstück blitze es rund um Rapunzel etwas auf. Die Schrecksen sagten ihr, in der Wohnung im Nachbarhaus wäre ein Mörder, vor dem sie sich verstecken müsste, bis das Problem gelöst wäre. Rapunzel fand das albern und empfand dies als Trick, wollte aber kooperativ sein. Also frühstückte sie unter dem Tisch. Dann ging sie gebückt ins Wohnzimmer auf der gegenüberliegenden Seite der Wohnung. Auch dort teilte man ihr mit, dass in einer Wohnung eines anderen Nachbarhauses ein Mörder wäre. Auch dies fand Rapunzel albern, legte sich aber kooperativ auf die Bettcouch, die hinter einem Tisch stand, der als Verschanzung diente.

Die Blubsen erzählten Rapunzel, dass einer von den netten Minizwergen aus ihrer Zwergenschule ihre Gedanken ungefiltert ins Internet gestellt hätte. Es gäbe dort eine Seite „Internet-Gehirnradio“ und Rapunzel sowie Rapunzels Vater wären dort wegen ihrer Gedanken die absoluten Stars der Szene. Leider hätte der Minizwerg vergessen, Dinge aus den Mitschnitten zu entfernen, die Rapunzel gefährlich werden könnten. Dadurch hätten Leute vom 4. Geheimnis erfahren, das Rapunzel vor vielen Jahren mal erzählt worden war. Dieses Geheimnis beinhaltete, dass kleine

Seelen aufgefressen worden waren. Die Übeltäter hätten von Rapunzels Mitwisserschaft erfahren und wollten sie jetzt töten.

.....

5.1.4 Durch starke Hormonströme Täter von potentiellen Opfern in Nachbarwohnungen ablenken

Am Ende dieser ganzen Zeit versprach Rapunzel der bösen ELFe, dass sie nicht zur Polizei gehen würde, um ihre Kinder zu schützen und um später für die böse ELFe arbeiten zu können, falls die gute Fee verlieren würde. Niemand wusste, wie dieser Krieg ausgeht. Es ist auch ein Krieg um Rapunzel.

5.1.5 Der Medium-Test

Rapunzel wurden über mehrere Tage immer wieder Geschichten erzählt, über die schon einmal gesprochen worden war. Parallel dazu versetzte man ihr extreme Angstgefühle. Die Gehirnzerginnen erklärten ihr, man würde ihr Unterbewusstsein damit testen. Es sollten die Strategien der bösen ELFe getestet werden, z.B. dadurch dass während dieser Geschichten (in denen es um ganz andere Dinge ging) die Planer der ELFen-Strategien anwesend waren. Es sollte getestet werden, ob Rapunzel wirklich Angst hatte. Als Referenz wurden auch vergangene Strategien getestet.

Diese Tests waren wegen dieser starken Gefühlstränke extrem anstrengend. Die Gehirnzerge teilten Rapunzel anschließend mit, dass sie bei den Tests, die sich auf vergangene Dinge bezogen hatten, immer richtig gelegen hatte und dass die Strategien der bösen ELFe für die Zukunft alle scheitern würden.

Rapunzel erfuhr jetzt, dass die religiöse Frau, die sie im Januar gesehen hatte, ein Medium war und diese deshalb so erleichtert war, weil man ihr Rapunzel als Nachfolgerin vorgestellt hatte. Wenn die böse ELFe doch gewinnen würde, müsse Rapunzel so ein Medium sein.

Anschließend wurden mit Rapunzel von der guten Fee einige ähnliche Tests gemacht, in der sie viel leichtere Gefühlstränke bekam. Dort wurden die Gehirnzerge getestet, die die Befreiung mit Rapunzel mitmachen sollten. Diese Tests waren nicht so anstrengend und die Gehirnzerge der guten Fee erklärten ihr, man hätte jetzt der bösen ELFe gezeigt, dass man auch mit weniger anstrengenden Tests richtige Ergebnisse bekommen könnte.

5.1.6 Rapunzels rettende Idee

Zur Aufmunterung von Rapunzel wurde sie von den Gehirnzergen ans Fenster geschickt. Dort sah sie einen sehr breitbeinig gehenden und grinsenden Nachbarn. Rapunzel mochte wegen der Wasserspritze und der damit verbundenen Keimgefahr keine Tiefspül-Toiletten, sondern nur Flachspüler und hatte immer gelästert, warum Männer sich denn sowas einfallen lassen. Sobald sie den Nachbarn sah sagten die Gehirnzerge zu ihr, ihm hätte als Mann so eine Toilette sehr gut gefallen. Rapunzel musste schallend lachen.

Am nächsten Tag beim Fensterputzen dachte Rapunzel wieder einmal über das Schicksal von Julia Timoschenko nach und was ihr im Krankenhaus vielleicht alles mit dieser Waffe angetan worden war. Sofort wurde Rapunzel eine übelste Angst gemacht. Dabei merkte Rapunzel, dass solche Gedanken ein Fehler waren und einige andere Dinge, die sie so mitgemacht hatte auch.

Daher sagte sie tagelang in solchen Situationen immer wieder „Keine Angst – Keine Zweifel – Keine Schmeicheleien“. Damit begann ihre eigentliche Befreiung.

„Was möchtest Du tun?“ wurde Rapunzel im Wohnzimmer am Fenster stehend von einer Gehirnzergin gefragt. „Das Spielzeug von meinen Kindern aufräumen – sie schaffen das im Moment nicht.“ Rapunzel durfte zwei Stunden lang aufräumen.

6 Die Familie

Rapunzels Familie lebt über Deutschland verstreut. Rapunzel selbst ist alleine mit ihren zwei Kindern. Vor ihrem Haus stehen Linden, im keltischen Baumhoroskop ist sie aber eine Weide.

6.1 Die Schwester

Rapunzels Schwester hatte 2005 ihre Arbeitsstelle gekündigt, weil "Coaches" in ihrem Gehirn ihr erzählt hatten, sie kämen vorbei und würden ihr eine neue und bessere Arbeitsstelle geben. Sie wartet seit 2005 darauf, dass etwas Gutes passiert und die Welt sich positiv verändert. Die Gehirnzweige der guten Fee haben Rapunzel erzählt, dass ihre Schwester Hilfe bekommen hätte, wenn sie sie angenommen hätte. Sie hat auf die falschen Stimmen gehört.

Rapunzels Schwester hatte damals den Kontakt abgebrochen. Sie ging niemals mehr ans Telefon und beantwortete weder Briefe noch Emails. Als die Eltern sie einmal besuchen wollten, wurde die Tür nicht geöffnet, obwohl die Mutter vermutete, dass die Schwester anwesend war. Einige Monate später landete ein Anruf des Vermieters zufällig bei Rapunzels Mutter auf dem Telefon. Er erzählte, dass Rapunzels Schwester die Miete nicht mehr bezahlt hatte. Rapunzels Eltern waren hilflos. Als sie es Rapunzel erzählten, bekam Rapunzel große Angst um ihre Schwester, weil dieses Verhalten total untypisch war. Sie organisierte, dass die Eltern zu ihrer Schwester fuhren und sich dort mit dem Vermieter trafen, um mit dem Schlüssel in die Wohnung zu gehen. Es war Oktober. Die Wohnung war unbeheizt (ca. 12 Grad). Die Schwester kam den Eltern total abgemagert und mit einer Platzwunde an der Stirn entgegen gewankt. Die Eltern haben sie dann bei sich aufgenommen.

Die Schwester erzählte von den Stimmen, die sie gehört hatte. Später erzählte sie Rapunzel, dass sie im Supermarkt immer wieder böse angeschaut worden war. Sie traute sich nicht mehr nach draußen, hatte alle Post in Plastiktüten verstaut und war aus Angst weder ans Telefon gegangen, noch an ihren Computer.

Die Schwester lebte seit 2009 bei den Eltern, meistens war sie alleine in ihrem Zimmer. Rapunzels Schwester konnte sich auf nichts konzentrieren. Es gab Geräusche in ihrem Kopf. Als Rapunzel sie zum ersten Mal bei den Eltern besuchte, traute sich ihre Schwester nicht durch eine Tür zu gehen, neben der jemand saß. Sie sprach oft nur im Flüsterton mit ihrem Vater.

Rapunzels Mutter erzählte Rapunzel, dass sie die Schwester öfter abends bitterlich weinen gehört hatte. Auf Nachfrage sagte die Schwester, es würde nicht stimmen.

Sie kam aber dann zu den Mahlzeiten, wenn Rapunzel mit ihren Kindern zu Besuch war. Sie war dann total verändert und konnte sich besser konzentrieren.

Rapunzels Schwester hatte auch früher immer Entscheidungen getroffen, die Rapunzel nicht verstanden hatte. Zweimal war es passiert, dass Rapunzels Schwester sie an einem Ort abholen wollte, ganz kurz dort erschien, sofort wieder verschwand ohne dass Rapunzel reagieren konnte und später sagte, Rapunzel wäre nicht dort gewesen. Wenn Rapunzels Schwester sprach, hatte sie häufig denselben Gesichtsausdruck wie eine Tante, die Schizophrenie hat. Rapunzel vermutete aufgrund dieser zwei „Abholprobleme“, dass ihre Schwester vielleicht auch davon betroffen sein könnte.

6.2 Die Cousine

Rapunzels Cousine sagte vor einigen Jahren, ihr würde nicht dasselbe passieren wie Rapunzels Schwester. Sie hat, weil sie extrem viel Streß bei der Arbeit hatte, ihre Stelle reduziert und finanzielle Probleme dadurch bekommen.

6.3 Die Kinder

Rapunzels Kinder waren früher zwei sehr aufgeweckte Jungen. Seit 2012 waren sie häufig in sich zurückgezogen und hatten viel Aufmerksamkeit für Computer und Fernsehen aber keine mehr für andere Dinge, z.B. Lesen. Grundsätzlich ging es den beiden aber gut; sie wirkten nicht verstört.

Im Herbst 2013 legte der kleine Sohn sich abends in Rapunzels Bett. Rapunzel setzte sich daneben, um eine Geschichte vorzulesen. Sie bemerkte verwirrt, dass sie ihn auf einmal völlig verliebt ansah. Rapunzel machte sich daraufhin Gedanken, ob ihr nicht doch ein Freund fehlen würde. Sie strich ihrem kleinen Sohn sanft über den Oberarm und bat ihn, sich in sein eigenes Bett zu legen. Dann las sie die Geschichte vor. Rapunzel wurde von den Gehirnzwerge gebeten, diese Geschichte aufzuschreiben, damit klar ist, dass Kinder von Erwachsenen übel behandelt werden könnten, aber nicht direkt durch diese Maschine. Rapunzel hatte niemals hormonbedingte Schwierigkeiten bei ihren Jungen gesehen.

Auch Kinder können durch Gehirnzwerge und Körperspuk geärgert werden. Rapunzel war deswegen im Dezember extrem entsetzt, als sie diesen Körperspuk festgestellt hatte:

Als Rapunzel im Dezember nicht zu Hause bleiben wollte, sondern zur Arbeit gehen, brach ihr kleiner Sohn vor Schmerzen zitternd und schweißgebadet zusammen. Er legte sich ins Bett und schlief sofort ein. Rapunzel wurde extrem sauer, wurde zusätzlich noch mit „Wutstrom“ aufgehetzt, nahm ein Messer aus dem Schrank und drohte „den Wänden“ an, sie würde trotzdem ins Büro gehen, niemandem etwas antun, aber dem Clown erzählen, was man ihrem Kind angetan hatte. Rapunzel hoffte, dass der Clown ihr helfen würde. Ihr kleiner Sohn wurde auf der Stelle wieder wach und war quitschvergnügt. Ein solcher Zusammenbruch hatte auch einmal in der Schule einige Monate zuvor stattgefunden. Rapunzel war daraufhin bei der Vertretung der Kinderärztin gewesen. Damals war alles in Ordnung.

Rapunzels kleiner Sohn ist eigentlich ein lieber, kluger, ruhiger Junge. Manchmal wurde er aber sehr zappelig, übte im Jahr 2013 fast den ganzen Abend Handstand an der Wand. Rapunzel mußte mit ihm oft aberwitzige Diskussionen führen: Er hatte falsche Erinnerung, setzte zwei Halbsätze logisch falsch zusammen und wurde richtig sauer. Es dauerte immer sehr lange, bis Rapunzel ihm die richtigen Dinge erklären konnte. Oft bat sie den älteren Sohn, ihr zu helfen.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel im März mit der Erzählung erschreckt, dass sie im Traum ihre Kinder getestet haben, ob sie Rapunzel umbringen würden, wenn sie übel mit Ihnen schimpft. Es hieß dann, dass der ältere Sohn nur diskutiert und die jüngere geweint habe.

Als Rapunzel klar war, dass auch ihre Kinder mit Gehirnzwerge sprechen, die sie für ihre eigenen Gedanken gehalten haben, hat sie ihre Kinder gebeten, nur die guten Dinge zu tun und zu helfen. Rapunzel hat ganz tolle Kinder, die sich daran sowieso schon gehalten hatten.

Rapunzel hat für die gute Fee schon einige Dinge getan. Dafür werden ihre Kinder jetzt von der guten Fee beschützt. Meistens wird Rapunzel durch schlechte Laune bei ihren Kindern geärgert.

Kinder mit merkwürdigem Verhalten: Mit Kindern spielen

Rapunzel war trotz dieser ganzen Geschichten sicher, dass es das Risiko wert ist, der guten Fee zu helfen. Selbst wenn die Kinder anfangs etwas darunter gelitten haben ist es immer noch besser, als wenn die böse ELFe an die Macht kommt. Es gibt dann keine Regeln mehr und niemand ist mehr sicher, auch nicht die Kinder.

7 Bildanalysen

In der Zeitung gab es seit Beginn der Feindbehandlung extrem oft Überschriften und Artikel bzw. Todesanzeigen, die sich mit Themen aus Rapunzels Leben bzw. den Gesprächen mit den Gehirnzwerge beschäftigten. Es gab auch einige schlecht gemachte Reklameeinspielungen im Fernsehen, die mehr Zufälle enthielten als normal gewesen wäre.

Rapunzel sollte jeden Tag in der Wolfenbütteler Zeitung nach Artikel schauen und ihre Meinung dazu sagen. Teilweise hatte sie freie Auswahl, teilweise wurden ihre Augen aber auch auf bestimmte Artikel gelenkt. Nachhinein aber auch festgestellt, dass einige Bilder verändert worden waren. Rapunzel sollte zwischen echten und unechten Nachrichten bzw. echten und unechten Bildern unterscheiden.

Hier ist eine kleine Auswahl der "Bildbesprechungen", die auch aktuell immer noch durchgeführt werden:

7.1 Ingrid von Norwegen

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/boulevard/prinzesschen-mag-langes-stillsitzen-gar-nicht-germ-id1306903.html>

Hier ging es um den zehnten Geburtstag der kleinen Ingrid. Im Artikel stand ein Satz, in dem es um die Frage ging, ob Ingrid aufgrund ihres Verhaltens von der Thronfolge ausgeschlossen werden sollte. Rapunzel ist auch der Meinung, dass das Foto, das sie selber gesehen hatte, ein Mädchen in einem ganz anderen (wenig entspannten) Gemütszustand mit nackten Füßen gezeigt hatte. Rapunzel mag solche Kinder sehr gerne. Für sie sah es danach aus, als ob diesem Kind etwas viel abverlangt würde. Sie empfand es als unpassend, in diesem Alter eine solche Entscheidung überhaupt zu diskutieren. Rapunzel mag solche „schwierigen“ Kinder sehr gerne. Sie stellen viele anstrengenden Fragen und Rapunzel hätte sich gerne mit diesem kleinen Mädchen unterhalten. Sie hatte die Befürchtung, dass die Eltern ihren eigenen Ehrgeiz zu sehr auf das Kind übertragen würden, da sie selber ja auch noch nicht im Amt sind und eventuell Angst hätten, etwas falsch zu machen.

7.2 Der Ukraine Konflikt im Januar

Rapunzel sah im Januar viele Fotos vom Ukraine-Konflikt in der Zeitung; insbesondere immer Fotos mit Vitali Klitschko. Diese Fotos wirkten immer gestellt. Sie meinte, dass diese Personen „leere Köpfe“ hätten. Rapunzel empfand diese Geschichte deshalb als Scherz. Auch einige Fotos von Aufständischen wirkten völlig angstfrei und gestellt. Rapunzel wurde von den Gehirnzwerge gefragt, wie dieser Konflikt zu lösen sei. Sie sagte, dass es auf gar keinen Fall ohne Putin gehen würde. Man sollte über Verhandlungen eine friedliche Lösung finden, bei der Rußland gegebenenfalls aufgrund der hohen finanziellen Unterstützung ein Teil der Ukraine zugeordnet werden sollte. Nachdem Rapunzel mehrere Mal über die schlechten Fotos mit „leeren Köpfen“ gelästert hatte, stand in der Zeitung ein Foto von Vladimir Putin mit einem Fernglas (bei Sonne von der Seite aufgenommen). Er sah so aus, als ob er sich anstrengen würde, an etwas zu denken, damit dieses Foto nicht so gestellt aussieht. Außerdem lächelte er, als ob es wüßte, dass ihn jemand dabei beobachten würde.

7.3 Julia Timoschenko

Die aktuellen Fotos von Julia Timoschenko in der Zeitung waren falsch. Es gab eins, auf dem sie als Kämpferin dargestellt wurde. Dies war unglaublich. Es gab ein, wo sie als geistig verstört abwesende junge Frau gezeigt wurde. Dieses Gefühl schien echt zu sein. Rapunzel fiel ein Bild ein, dass sie vor mehreren Jahren in der Zeitung gesehen hatte. Frau Timoschenko klammerte

sich dabei an ihr fahrbares Krankenbett. Rapunzel hatte bemerkt, dass sie nicht wirklich krank war aber extrem entsetzt. Da Rapunzel im Januar bereits die Fähigkeiten dieser Waffe kannte, wusste sie, was dieser Frau über einen längeren Zeitraum Entsetzliches passiert war. Die Tochter von Julia Timoschenko sagte später in einer Zeitung, ihre Mutter wäre gequält worden, ohne dass es davon Spuren gäbe.

7.4 Elisabeth II.

Zuerst bekam Rapunzel ca. im Februar ein Bild in der Zeitung zu sehen, auf dem Elisabeth II. zusammen mit ihrem Mann und ihren drei Söhnen ca. in den 70er Jahren abgebildet war. Sie selbst stand mit unglücklichem Gesicht etwas abseits. Einige Tage zuvor hatte Rapunzel im Fernsehen einen Hinweis erhalten, dass Elisabeth II. die erste gewesen sei, die mit „dem Universum“ gesprochen hätte. Rapunzel deutete dieses Foto so, dass die Königin ihr zeigen wollte, dass sie mit ihren Kindern nicht gut zurecht gekommen sei.

Auf diesem Foto fehlte Prinzessin Ann, die mal mit einem Lord **Snowdon** verheiratet war.

Im März war ein Foto von Prinz **Edward** in der Zeitung anlässlich seines Geburtstags am 10. März. Da Rapunzel zu dieser Zeit gerade wegen dem Froschkönig sehr traurig war, deutete sie dieses Foto so, dass man ihr vielleicht eine Alternative zeigen wollte. Er ist aber glücklich verheiratet und Rapunzel mag seine Frau, so dass sie dieses Foto nicht richtig deuten konnte.

Als Edward Snowdon damals flüchtete, sah Rapunzel ein Fotos auf dem er aussah, als ob er auch in so einer Feindbehandlung war. Damals hieß es, er habe Beweise auf großen Servern gesichert, die er an einem geheimen Ort versteckt habe. Rapunzel vermutet, dass dies Gehirnzweig-Protokolle von Prominenten waren.

7.5 Foto von William und Kate / Harry und Cressida

In der Wolfenbütteler Zeitung war ungefähr Anfang Mai ein Artikel, in dem es ein Portraitfoto von William und Kate gab. Die Gesichter dieser beiden waren jeweils „gemischt“ mit den Gesichtern von Prinz Harry und Cressida Bonas.

7.6 Angelina Jolie

Anfang Mai war ein Bild in AOL auf dem Angelina Jolie so ausgesehen hat, als ob sie mit dieser Geheimwaffe gequält worden sei.

7.7 Johanna Wanka

Ende April war ein Bild in der Wolfenbütteler Zeitung auf dem Johanna Wanka so ausgesehen hat, als ob sie mit dieser Geheimwaffe gequält worden sei. Zwei Wochen Später zog sie auf einem Foto ein merkwürdiges Gesicht. Es hieß, dies sei ihr Gegenmittel gegen die Quälerei mit ... Ein paar Tage später fand Rapunzel bei heise ein Foto, auf dem Barack Obama und eine nette kleine dunkelhaarige weiße Frau in einem Spitzenkleid dasselbe Gesicht wie Frau Wanka gezogen haben. Es hieß, diese Frau sei das "falsche kleine h". Sie sollte parallel zu Rapunzel dann das folgende Foto von Vladimir Putin analysieren:

7.8 Vladimir Putin

Im Mai gab es ein Foto von Vladimir Putin in der Zeitung, das so aussah, als ob er mit dieser Geheimwaffe gefoltert worden sei. In dieses Gesicht war das Gesicht gemischt von dem oben beschriebenen Foto mit dem Fernglas. Bei einer Internet-Recherche ist Rapunzel auf mehrere Fotos gestossen. Seit Mitte März sieht Putin extrem schlecht aus. Das war kurz bevor Rapunzel von der guten Fee in den Schutzturm gesetzt wurde.

7.9 Joachim Gauck

Im Herbst 2013 wurden Rapunzels Augen auf ein großes Foto des Bundespräsidenten gelenkt. Rapunzel wußte nie, wie sie ihn einschätzen sollte. Sie las den Artikel durch und entschied, dass es sehr unehrlich sei, eine Frau und eine Freundin zu haben. Vor einigen Wochen stand in der Zeitung, dass Gauck sich scheiden lassen und seine Freundin heiraten würde.

Kurz bevor Rapunzel rund um Ostern in den Turm der guten Fee gesetzt wurde, wurde sie von den Gehirnzwerger der bösen ELFe gefragt, wen sie für ihren obersten Repräsentaten hier in Deutschland halten würde. Rapunzel hatte keine Ahnung. Die Gehirnzwergerin sagte, Rapunzel würde ihn kennen. Rapunzel erinnerte sich, dass ein Mann bei der bösen ELFe sowohl eine Frau als auch eine Freundin haben dürfe. Daraufhin antwortete sie der Gehirnzwergerin, sie würde den Bundespräsidenten für den obersten Repräsentanten halten. Die Gehirnzwergerin sagte, er würde jetzt Bescheid bekommen und über Leben und Tod von Rapunzel entscheiden. Rapunzel erfuhr außerdem, er würde nichts von Rapunzels Identität wissen. Er wußte nur, dass es eine Person in Braunschweig gäbe, die der Geheimorganisation im Weg stehen würde und daraufhin hatte er im Dezember diese Feindabwehrbehandlung angeordnet. Es wurde Rapunzel viel Angststrom gemacht. Ein oder zwei Tage später war ein Foto in der Zeitung, das Herrn Gauck in der Türkei zeigte. Er wurde dort viel älter und mit dünnen Haaren dargestellt. Die Überschrift beinhaltete etwas von Verhandlungen. Rapunzel wurde zu ihrer Meinung über diesen Artikel befragt. Sie meinte, dies sei ein Lob des Bundespräsidenten für sie, da sie beim Besuch der Amerikanerinnen mit diesen Friedensverhandlungen geführt habe. Es stellte sich dabei heraus, dass der Bundespräsident von diesen Verhandlungen nichts wußte. Rapunzel ließ ausrichten, er würde den Kopf in den Sand stecken und sollte sich vor solchen Entscheidungen über Leben und Tod doch wenigstens mal einige wesentliche Fakten ansehen. Einige Tage später hieß es, sie würde seine Reaktion in der Zeitung sehen. Der Bundespräsident machte dort auf einem gestellten Foto ein nachdenkliches Gesicht. Dieses Foto hat Rapunzel jetzt im Internet gefunden; es wurde bereits zwei Monate vor diesem Gespräch aufgenommen.

7.10 Prinz Felipe von Spanien

Nachdem Rapunzel sich gefragt hatte, ob nach dem Thronwechsel in den Niederlanden und dem im Januar von den Zeitungen vermuteten Thronwechsel in Großbritannien es vielleicht in Spanien auch bald soweit wäre, gab es einige Tage später den Rücktritt von Juan Carlos im Fernsehen. Es gibt echte und unechte Fotos von Prinz Felipe im Internet. Am 2.6.2014 sah er im Fernsehen ganz verändert aus. Seine Frau Letizia wirkte extrem depressiv. Mit Google-Bilder findet man z.B. ein Foto von 2008, das den echten Prinzen zeigt (evtl. mit veränderter Mundpartie). Am 3.6. in der Wolfenbütteler Zeitung hatte er "Dicke Wangen", genauso wie der Froschkönig auf den letzten Fotos für Rapunzel immer ausgesehen hatte.

7.11 Tom Cruise

Im Januar hielt das "Universum" = die Gehirnzwerger die Luft an, als Rapunzel zu ihrer Meinung über Tom Cruise befragt wurde. Sie formulierte es daher etwas vorsichtig als sie sagte, sie fände es nicht gut, dass er damals seine schreiende einjährige Tochter mindestens 30 Minuten immer wieder ins Meer getaucht hätte, um ihr die Angst vor dem Wasser zu nehmen. Rapunzel überlegte, inwieweit er mit den Gehirnzwerger etwas zu tun hätte. Daraufhin gab es am nächsten Tag als Rapunzel vor dem Fernsehen war einen Ausschnitt aus einem Interview mit Tom Cruise, bei dem er den Kopf genauso grinsend wendete, wie der Froschkönig es immer getan hatte.

7.12 Angela Merkel

Da Feindabwehrbehandlungen immer auch mit einem Krankenhausaufenthalt verbunden sind, war Rapunzel seit dem Ski-Unfall von Angela Merkel besorgt um sie. Auf vielen Fotos in der Tageszeitung sah Angela Merkel sehr „kicherich“ aus, was auch bei Rapunzel durch diese Maschine oft ausgelöst worden war. Im Juni bekam Rapunzel ein Foto in ihrer Fernsehzeitung zu

sehen, auf dem Angela Merkel sehr tough umgeben von vielen Beratern und Bewachern zu sehen war, die teilweise sehr angespannt wirkten. Rapunzel vermutete, dass die böse ELFe diese Angela Merkel genauso wenig besiegen konnte wie Rapunzel selbst. Als Rapunzel hörte, dass Angela Merkel Rücktrittsgerüchte dementiert hatte, war sie sehr stolz darüber.

Die Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dass eine psychisch labile Mutter sich für ihre zwei Babys geopfert hätte, da sie geglaubt habe, man würde den Kindern starke Schmerzen zufügen.

8 Die Hintergründe

Rapunzel weiß, dass das amerikanische Rechtssystem nicht auf Gesetzen, sondern auf Präzedenzfällen / gewonnene Gerichtsverfahren beruht. Um digitale Daten zu schützen muss man schauen, ob es Präzedenzfälle zum Schutz von analogen Daten (z.B. Akten, Karteien) gibt.

In diesen Größenordnungen und Zeithorizonten denken Amerikaner

Google Loon – Vision für einen kabellosen Internetzugang für Milliarden Menschen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Project_Loon

Google Roboter – LS3

<http://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/google-arbeitet-bei-roboterprojekt-mit-foxconn-a-952895.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=VHqbbCOpmUQ>

Google Calico – Mit Algorithmen und Genetik herausfinden, was den Körper im Alter schwächer und krankheitsanfälliger macht und wie man diese Prozesse verlangsamen kann

<http://www.fr-online.de/digital/calico-google-will-leben-verlaengern,1472406,24375396.html>

Google Brain – Entwicklung eines selbstlernenden Computers

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Maschinelles-Lernen-Google-Brain-gegen-Titan-Z-2156052.html>

Grant Studie – Lebenslange Beobachtung einer bestimmten Zielgruppe

<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/grant-studie-wie-ein-zufriedenes-leben-gelingt-a-851729.html>

<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/39739>

8.1 Rapunzels Fähigkeiten und Identität

Die Wissenschaftler haben Rapunzel erklärt, dass sie nicht wirklich wüsste, welche Fähigkeiten sie besitzt.

Die Wissenschaftler haben Rapunzel auch ihre größte Schwäche erklärt: Sie kann das Verhalten von anderen gut einschätzen, aber nicht das von narzistischen Psychopathen. Die sind trotzdem hilfsbereit und nett zu Rapunzel gewesen. Abgesehen davon sind es professionelle Lügner ohne schlechtes Gewissen und das kann Rapunzel nicht erkennen. Leider war sie mehr als einmal unglücklich verliebt in narzistische Psychopathen.

Warum ist Rapunzel so interessant für die gute Fee bzw. so gefährlich für die böse ELFe?

Rapunzel kann bei einer Person erkennen, ob sie ein schlechtes Geheimnis hütet.

Rapunzel kann zwischen „bekannter Person“ und „unbekannter Person“ unterscheiden. Diese Maschine kann das in Rapunzels Gehirn erkennen. Ein Personenaustausch würde durch Rapunzels Unterbewußtsein erkannt werden.

In den vergangenen Wochen hat Rapunzel erfahren, dass sie folgende Decknamen besitzt:

- * the h (die kleine 5-jährige; für psychologische Fähigkeiten),
- * Mom (für Fähigkeiten in der Kindererziehung),
- * doctor, the little (für medizinische Fähigkeiten),
- * flame (für wissenschaftliches Denken),

* bowl (für strategisches/politisches Denken; diese Fähigkeiten wurden durch die Maschine "gefaket")

Nachdem Rapunzel 1986 ihr Studium in Düsseldorf angefangen hatte, nahm sie an einem Test der Fakultät Psychologie teil. Es hieß damals, dass es um Lerntechniken bzw. die Erstellung von guten Lehrmaterialien gehen würde. Es gab zuerst einen Test mit vielen Personen in einem Hörsaal, danach gab es Einzeltermine. Alle Teilnehmer dieser Einzeltermine sollten die Ergebnisse nach Hause geschickt bekommen. Nach ca. 3 Monaten versuchte Rapunzel, die Ergebnisse dort zu erfragen. Es ging niemand ans Telefon. Rapunzel versuchte es immer wieder und ging nach ca. einem Jahr selbst dorthin. Alle Büros waren leer und im ganzen Gebäude war niemand zu finden.

Die Organisation der bösen ELFe hat Rapunzel seit Ende der 90er Jahre über das Gehirntelefon abgehört und 5 deutsche Frauen erfunden, von denen jede einen solchen Namen hat. 4 von diesen Frauen sollen jetzt in Amerika sein, Rapunzel als doctor, the little hatte angeblich ihre Fähigkeiten verloren und ist deshalb in Deutschland geblieben, was ein Schutz für sie sein sollte.

Die böse ELFe wusste schon sehr lange von den Fähigkeiten von Rapunzel. Sie wusste auch, dass Rapunzel auf gar keinen Fall für sie arbeiten wollte. Daher war der Plan so, dass man langfristig ihre Gesundheit, das Privatleben und die Familie – mit Ausnahme ihrer Kinder – zerstören wollte. Danach wollte man ihr entweder helfen, indem man sie an gute Ärzte vermitteln und ihr einen amerikanischen reichen Mann geben wollte, der die Organisation der bösen ELFe unterstützt. Oder aber Rapunzel sollte so fertig sein, dass man ihre unbewussten Fähigkeiten nutzen könnte und sie nicht in der Lage sei, sich zu wehren, weil sie so zerstört worden sei. Viele dieser Dinge sind durch die gute Fee verhindert worden.

8.2 Strategien der bösen ELFe

Die Gehirnzwerge der bösen ELFe haben Rapunzel erzählt, dass es das Ziel der bösen ELFe ist, die Ressourcen der Welt für sich zu gewinnen. An der Spitze der Organisation gibt es einige wenige Menschen, denen diese Maschinen gehören. Diese wollen alles ausplündern und machen anderen Angst. Sie hatten in den vergangenen Jahren viele Politiker, Prominente und Wissenschaftler angeworben, die zu naiv waren zu erkennen, was eigentlich geplant war bevor es dann zu spät war.

Die böse ELFe hilft zuerst den Leuten, indem sie z.B. erfolgreich Geld oder Projekte einwerben, danach müssen sie aber etwas Illegales machen, um erpressbar zu sein. Wenn nicht, kommen sie in die Feindabwehrbehandlung. Diese „besonders intelligente Frau aus Deutschland“, die angeblich Rapunzel ist sollte erst dazu gehören, wenn die böse ELFe an der Macht wäre. Offiziell hieß es, sie wäre zu krank um aufgenommen zu werden.

Diese "Machtübernahme" sollte angeblich durch ein Internetsabotageprojekt erfolgen Anfang 2014. Durch die Falle der guten Fee, in die sie Rapunzel als Ablenkungsmanöver gesetzt hatte, wurde dies verhindert. Zur Zeit werden im Internet überall Fehler und Sicherheitslücken beseitigt. Obwohl einige der geplanten Aktivitäten der bösen ELFe gestoppt worden waren, wurde trotzdem mit der üblen Behandlung vieler Prominente begonnen.

Diese "Machtübernahme" wird nicht offiziell stattfinden. **Es geht darum, aus dem Geheimen heraus offizielle Personen zu steuern und nach und nach durch eigene Leute oder besser steuerbare Leute zu ersetzen.** Durch die digitalen Verwirrungen in der Zeitung sind die echten Gesichter vielen Personen nach einiger Zeit nicht mehr bekannt.

Zur zweifelsfreien Identifizierung von wichtigen Persönlichkeiten müssen Gentests gemacht werden.

Es werden nur Personen getötet, bei denen klar ist, dass niemand nachforscht. Es wird bei „wichtigen Familien“ aber über viele Jahre versucht, Personen in den Selbstmord zu treiben.

Das Problem der Überalterung der Gesellschaft wird von der bösen ELFe folgendermaßen gelöst: Ab 60 Jahre wird damit begonnen, eine tödliche Erkrankung langsam und unauffällig vorzubereiten. Da die Personen bis dahin sowieso schon jahrzehntelang geschwächt worden sind, ist das relativ einfach. Ab 80 Jahren soll es dann relativ schnell gehen. Es gibt rund um Rapunzel im Moment eine Menge merkwürdiger Diagnosen und Fehlbehandlungen. Jeder sollte mal überlegen, wie es in seiner Umgebung im Moment aussieht und wie die Situation vor ca. 20 Jahren war.

Es gab für Rapunzel Hinweise darauf, dass China sich die Ressourcen in Afrika sichert während Amerika wieder zurück nach Europa möchte:

- Als die Amerikanerinnen mit Rapunzel über das Gehirntelefon gesprochen haben, hatte Rapunzel versucht ihnen zu erklären, dass es doch wichtigere Dinge auf der Welt gäbe, als Rapunzel zu quälen. Am nächsten Tag entdeckte Rapunzel in ihrer Fernsehzeitung einen Bericht darüber, dass es in Amerika große Umweltprobleme gibt: Aus China wehen ständig Winde mit großen Luftverschmutzungen - insbesondere **viel krebserregendem Asbeststaub - nach Amerika** herüber.
- Vor ca. 2 Jahren stand ein Artikel in der Zeitung mit einer Rede von Carl. H. Hahn, mit der Überschrift „Erzieherinnen müssen ein Studium haben“; Rapunzel wunderte sich etwas über diesen Zusammenhang zwischen der Person und dem Thema, das ihr selber sehr am Herzen liegt. Sie las daher den Artikel, in dem es um insgesamt 5 relativ wild zusammengewürfelte Zukunftsthemen ging. Als sie das Thema „niemand bekommt mit, dass die Chinesen sich auf dem afrikanischen Kontinent alle Ressourcen sichern“ las, bekam Rapunzel große Angst.

8.3 Vermutete Technologien

Hinweis: Dieses Kapitel wird entweder überarbeitet oder komplett gestrichen. Unter www.e-waffen.de und www.psychophysischer-terror.com findet man viele Links zu diesem Thema.

BCI – Brain-to-Computer-Interface:

https://de.wikipedia.org/wiki/Brain-Computer_Interface

<http://www.golem.de/specials/bci/>

Brain-to-Brain-Interface:

<http://www.golem.de/news/brain-to-brain-interface-mensch-steuert-anderen-mit-gedanken-fern-1308-101246.html>

In der Folge „Noch ein Weichei“ der Serie „Big Bang Theory“ spricht Stephen Hawking mit Hilfe eines Computers. Er ist seit 8 Jahren an ALS erkrankt, einer Krankheit, die alle Muskeln der Reihe nach lähmt und in der Regel nach zwei Jahren zum Tod führt.

Weitere Links zu BCI:

<http://dasgehirn.info/entdecken/brain-computer-interface/?gclid=CJK0vbu-xb8CFUv3wgodKGwAdA>

<http://derhonigmannsagt.wordpress.com/2013/11/15/militartechnologie-forscher-warnen-vor-waffen-mit-gedankensteuerung/> (vielleicht doch auch gute Hinweise, kein „Medienspek“)

Waffen mit „Wellen“

Diese Seiten beschreiben einige Dinge, die ihr selbst – allerdings nicht so heftig wie auf den Bildern – selbst passiert sind:

<http://www.e-waffen.de/>

<http://www.psychophysischer-terror.com/foftermethoden/organisiertes-stalking.html>

Nachdem Rapunzel eine Kontakt-Email an die e-waffen-Seite geschrieben hatte, wurde sie weiter befreit.

Rapunzel hatte überlegt, wann die ersten merkwürdigen Dinge bei ihr aufgetreten waren und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen:

Rapunzel hatte selbst die ersten optischen Schwierigkeiten mit Autos, die plötzlich nahe bei ihr waren im Jahr 1999. Dasselbe ist ihr bei der Feindabwehrbehandlung durch die böse Frau im Jahr 2014 passiert. Im Jahr 1999 hatte sie auch die ersten unerklärlichen Konzentrationsschwierigkeiten, die die gute Fee abschalten kann. Damit hat die gute Fee ihr seit Anfang Mai immer wieder geholfen. außerdem hatte Rapunzel während ihrer Schwangerschaft im Jahr 1999 die ersten unerklärlichen Angstgefühle. Sie war in Begleitung im Wald spazieren und hörte Geräusche. Werder ihr damaliger Mann noch sie trauten sich, weiter zu gehen. Es stellte sich hinterher heraus, dass es nur ein Radfahrer war. Für Rapunzel war das eine völlig absurde Reaktion.

Geheime wissenschaftliche Forschungen müssen nach 10 Jahren veröffentlicht werden. Dies kann auch in einer kleinen Institution in irgendeiner Sprache auf der Welt irgendwo passieren. Dies kann aber auch ein kleiner Verlag sein, bei dem man eigene Schriften wissenschaftlich publizieren kann.

Alles, was eine Person sieht, kann von den Gehirnzwerge auch gesehen werden. Es ist keine andere Technik dafür notwendig, wie "Wanzen" oder Kameras. Außerdem gibt es eine Satellitenüberwachung von oben.

[Inception](https://de.wikipedia.org/wiki/Inception) (Film von Leonardo di Caprio) (<https://de.wikipedia.org/wiki/Inception>)

Die [iBrain-Erfindung](#) ist eine offizielle Erfindung aus dem Jahr 2007

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-stimme-des-physikers-mit-den-gedanken-sprechen/6844502.html>

Der Geheimdienst hat in der Regel Technologien, die ca. 15 Jahre voraus sind.

Sende- und Empfangseinheiten können mittels Nanotechnologie realisiert werden. Moderne Abhörtechniken können nur mit Geräten geortet werden, deren Kosten im 6-stelligen Euro-Bereich liegen.

8.4 Geheimorganisationen und Standorte – Keine Ahnung!

Rapunzel hatte Hinweise zu fünf Geheimbünden in der Zeitung gelesen. Zuerst hatte sie vermutet, dass die gute Fee und die böse ELFe die zwei stärksten sind. Mittlerweile könnte Rapunzel sich aber auch vorstellen, dass es sich bei der bösen ELFe um eine gefährliche Geheimorganisation handelt und die gute Fee eine Zusammenarbeit von mehreren Geheimbünden ist. Eine der Amerikanerinnen hatte verneint, dass es sich bei der bösen ELFe um einen Geheimbund handeln würde.

Rapunzel erinnert sich, dass sie vor einigen Jahren einmal gehindert worden war, sich eine Buchbesprechung über Scientologen durchzulesen.

Rapunzel hatte sowohl bei den Tests mit den Wissenschaftlern als auch Ende Mai mehrere Hinweise darauf erhalten, wo sich die Maschinen für die Gehirnzwerge, Gefühlstränke und Körperspuk der bösen ELFe befinden:

- Im Süden Braunschweigs in der Nachbarschaft zu einem Mausehaus,
- in Wolfsburg, Peine, Trier, Wiesbaden und Berlin,
- in den Niederlanden
- in der Schweiz
- in Amerika
- in Brasilien
- in China (für die "Generalbehandlung" großer Bevölkerungsteile mit schwächendem Körperspuk und Gefühlstränken)

Überall dort, wo auch die böse ELFe Standorte hat, befinden sich auch Standorte der guten Fee.

Rapunzel geht davon aus, dass es sich bei allen Standorten um große international arbeitende Konzerne handelt, die gesicherte Forschungseinrichtungen haben. Dadurch wird sowohl der hohe Stromverbrauch als auch die große Menge an Satellitenübertragungen verschleiert.

Es gibt vermutlich auf jedem Kontinent mindestens zwei Standorte. Diese haben riesige Datenspeicher. In den Datenspeichern der guten Fee sind alle Beweise gesammelt, um die böse ELFe zu überführen.

Rapunzel hatte dazu bereits zwei Hinweise aus **Brasilien** erhalten:

- Im Dezember, als Rapunzel sehr aufgeregt war, lief bei einer Fernsehsendung ein "Laufband", auf dem stand, dass am nächsten Tag zu einer bestimmten Uhrzeit der "brasilianische Fußballminister" sprechen würde. Als Rapunzel am nächsten Tag um diese Uhrzeit über DVBT Fernsehen schaute, gab es eine schlecht synchronisierte Ansprache von Pelé, der sagte, die **vier Brasilianer** würden den deutschen Fleiß und die Ausdauer lobte, aber um etwas weniger Aufregung und Impulsivität bitten. Rapunzel hielt dies für einen Hinweis der Bösen. Ein paar Tage nach Weihnachten stand in der WAZ ein informativ wirkender Artikel über Edward Snowden, in dem es hieß, er plane nach Brasilien zu gehen, wo schon eine bestimmte Person wäre und ein dritter Mann käme nach. Rapunzel dachte, dass diese Nachricht von den Guten käme.
- Nach der Suche des Froschkönigs, die wegen der veränderten Umgebung viel Rechenleistung gekostet hatte, stand ein Artikel in der Zeitung, bei der die Brasilianer als überfordert dargestellt wurden, da sie sich über hohe Kosten beschwerten würden. Als Rapunzel das unten stehende Foto (Quelle: Wolfenbütteler Zeitung) zum zweiten Mal gesehen hatte, stand Stühle vor dieser Frau. Rapunzel meinte zu diesem „Panzer“, es wäre ein Marshmellow-Panzer, vor dem sie keine Angst hätte, weil die gute Fee sie beschützen würde.

Nachdem die böse ELFe gedacht hatte, dass Rapunzel für sie arbeiten würde, sind ihr an einem Morgen Ende Februar/Anfang März viele Autos mit winkenden Menschen entgegen gekommen. Die Gesichter konnte Rapunzel nicht erkennen, aber die Nummernschilder waren aus der Umgebung. Die gute Fee hatte diese Autos geschickt.

Außerdem hatte die gute Fee Rapunzel im Januar bereits ein Bild übermittelt, wie es im Büro der Gehirnzwerge der guten Fee aussieht: Drei Personen sitzen vorne, darunter eine blonde Frau. Zwei Männer stehen dahinter. Einige Tage später war ein Bild von einer Verkehrsleitstelle in der Zeitung, in der es genauso aussah. Diese Menschen saßen vor Computern über denen Monitore zur Verkehrsüberwachung hingen. Bei diesen vier Männern war auch eine blonde Frau.

In der aktuellen Umgebung von Rapunzel gibt es mehrere Personen, die Rapunzel entweder geärgert oder gemieden hatten. Einige andere hatten merkwürdig viele Dinge erzählt, die zufällig zu Rapunzels Leben paßten. Alle diese Personen hatte etwas gemeinsam: sie waren wie Dr. Jekyll und Mr. Hyde: Einerseits freundlich und hilfsbereit andererseits aber neidisch und mitleidlos, wenn es anderen schlecht ging. Dies sind Charaktereigenschaften die niemals zusammen passen. Rapunzel weiß auch, dass die einzelnen Personen sich untereinander meistens überhaupt nicht leiden können, so dass sie zum Teil vielleicht gar nicht voneinander wissen. Rapunzel hat alle in der Regel nur einzeln gesehen.

Der Sohn einer Bekannten darf nur mit einem abhörsicheren Handy telefonieren. Auch früher gab es jemanden, über den sie mehrere Hinweise von der guten Fee erhalten hat.

Außerdem hatte sie mal eine ehemalige Klassenkameradin getroffen, die in derselben Stadt wie Rapunzel lebte, bei einem Gartenzeitschriftenverlag arbeitet und Teil eines Rettungsteams für Rapunzel sein sollte. Der relativ neue Ehemann einer guten Bekannten von Rapunzel arbeitet ebenfalls bei einem Gartenzeitschriftenverlag. Rapunzels Frage nach diesem Verlag wurde aber nie beantwortet. Diese gute Bekannte hatte Rapunzel mal als Heilige bezeichnet. Sie wollte Rapunzel mal mit in ihre Kirche nehmen, was aber trotz der Nachfrage von Rapunzel nie geschehen ist.

Anfang 2011 sagte der "Eiermann", mit dem sie vorher noch nie gesprochen hatte als Begrüßung zu ihr: "Nachdem, was ich von Ihnen gehört habe, stecken sie uns alle in die Tasche." Es war ihm anzusehen, dass er es nicht wirklich glaubte (erst ein bisschen im Verlauf des Gesprächs). Sie wurde dann ein etwas mit dem Thema „Gift in Eiern“ geärgert.

9 Die Betrogenen und Reingelegten

Angelina Jolie und Brad Pitt

Mehrere europäische Königsfamilien; Belgien wird von der „Gemeinschaft Jerusalem“ beraten; Rapunzel ist sich nicht ganz sicher, aber vermutlich ist das die Kirche zu der auch die Israelitin gehört, über die Rapunzel demnächst noch berichtet

Barack Obama?

Rapunzel hatte bereits seit mehreren Jahren immer wieder mal merkwürdige Emotions-Ausstrahlungen auf Fotos dieser Königsfamilien gesehen. Die Gehirnzwerge haben Rapunzel erzählt, dass diese Geheimwaffe zur Beratung der Königshäuser eingesetzt worden sind. Königin Elisabeth von England soll die erste gewesen sein, die diese Waffe z.B. benutzt hat, damit ihre Enkel einmal glücklichere Beziehungen haben als ihre Kinder. Es hieß damals, dass diese Gedankenüberwachung in Absprache nur zweitweise eingesetzt würde. Abwehrtechnologie wurde eingebaut. Diese war aber unbrauchbar. Alle Königsfamilien sind so über Jahre permanent abgehört worden. Jede Menge Körperspuk und Gefühlstränke wurden verabreicht, so dass es zu vielen unglücklichen Schicksalen kam. Details dazu unter **Die Tests der bösen ELFe**

Die Gehirnzwerge der bösen ELFe haben Rapunzel bestätigt, dass Julia Timoschenko seit einigen Jahren mit dieser Geheimwaffe gequält wird.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel erzählt, dass die Prominenten, die ihr helfen und sie schützen wollten, ebenfalls gruselige Behandlungen bekommen haben. Sie versuchen im Moment (Mai 2014), zur guten Fee zu wechseln.

Margot Käßmann – Bei Rapunzels „Vorbehandlung“ bemerkte Rapunzel, wie sie plötzlich großen Appetit auf Alkohol bekam. Rapunzel trinkt im Jahr nur einige wenige Gläser Alkohol, weil sie ihn nicht besonders mag und auch nicht verträgt. Sie war daher immer eine Außenseiterin auf Parties. Während der Vorbehandlung kaufte Rapunzel sich alle 2-3 Wochen eine Flasche Wein, von der sie allerdings immer nur ein kleines Glas trank und den Rest wegschüttete. Mit dieser Geheimwaffe kann man Appetit auf fast alles erzeugen.

Eine **Führungskraft von Burger King** war in einer sehr wütenden Verfassung in der Werbung zu sehen, als er erklärte, welche Absicherungen er getroffen hatte, um eine gute Qualität seiner Produkte zu gewährleisten und sich abzusichern.

Asperger-Persönlichkeiten sowie naive, gutmütige Menschen, weil sie ihre Mitmenschen und deren Verhalten nicht gut einschätzen können